

Untersuchungen zum Pantheon von Adab im 3. Jt.*

Von M. Such-Gutiérrez (Madrid)

Die alte Stadt Adab (modern Bismaya), die ungefähr 40 km östlich des modernen Diwaniya (Iraq) liegt, wurde in den Jahren 1903-1904 von J. Banks im Auftrag der *Babylonian and Assyrian Section of the Oriental Exploration Fund of the University of Chicago* (heute *Oriental Institute of Chicago*) ausgegraben. Die von J. Banks unternommenen Arbeiten wurden im Jahre 1905 von V. S. Persons weitergeführt. Unter den Funden kamen mehrere Texte (vor allem auf Tontafeln) ans Licht.¹ Seitdem sind neue Texte aus verschiedenen Sammlungen veröffentlicht

*) Die vorliegende Arbeit wäre ohne die Hilfe verschiedener Gelehrter nicht möglich gewesen. Sie haben mir sowohl unveröffentlichtes Material zur Verfügung gestellt, als auch die Erlaubnis gegeben, dieses Material zu zitieren. Ich möchte folgende namentlich nennen: D. I. Owen bin ich für die Photos der in dem *Department of Near Eastern Studies, Cornell University* aufbewahrten Texte (NES) zu Dank verpflichtet. F. Pomponio, G. Visicato und A. Westenholz danke ich sehr herzlich für die Texte BI (Roma), die mir durch die erste Fassung ihrer Veröffentlichung zugänglich gemacht wurden. M. Molina und Elena Milone möchte ich für die Texte der *Real Academia de la Historia* (Madrid) – RAH – herzlichst danken, die sie mir in Form ihres Katalogs mit Photos und Transliterationen zur Verfügung stellten. M. G. Biga bin ich für ihre Erlaubnis, ihren Aufsatz in der *FS Klein* zitieren zu dürfen, sehr dankbar. Dank schulde ich G. J. Selz sowohl für seine zahlreichen Anregungen als auch für die redaktionelle Betreuung des Manuskriptes. E. Milone bin ich für ihre ständige Hilfsbereitschaft bei der Entstehung dieses Aufsatzes sehr dankbar. Weiterhin gilt ein besonderes Dankeschön M. Molina für die Erlaubnis, Bücher aus seiner privaten Bibliothek zu verwenden. Schließlich möchte ich C. Fischer sehr herzlich für die Durchsicht des Manuskripts danken.

Die Abkürzungen richten sich nach R. Borger, *Handbuch der Keilschriftliteratur* 1-2 (Berlin – New York 1967-1975), W. Sallaberger – A. Westenholz, *Akkade-Zeit und Ur III-Zeit*, [OBO 160/3] (Freiburg – Göttingen 1999), S. 393ff. und D. Charpin – D. O. Edzard – M. Stol, *Mesopotamien. Die altbabylonische Zeit*, [OBO 160/4] (Freiburg – Göttingen 2004). Ferner sind noch folgende Abkürzungen zu berücksichtigen: BAOM = *Bulletin of the Ancient Orient Museum* (Tokyo); CMAA 015-C0019 = M. Widell, „A Previously Unpublished Lawsuit from Ur III Adab“, <http://cdli.ucla.edu/pubs/cdlj/2002/cdlj2002-002.html>; Cohen, *Lamentations* = M. E. Cohen, *The Canonical Lamentations of Ancient Mesopotamia* (Bethesda 1988); Feliu, *Dagan* = L. Feliu, *The God Dagan in Bronze Age Syria* (Leiden – Boston 2003); *FS Fronzaroli* = A. Catagnoli – C. Picchi (Hrsg.), *Semitic and Assyriological Studies Presented to Pelio Fronzaroli by Pupils and Colleagues* (Wiesbaden 2003); *FS Jacobsen* = T. Abusch (Hrsg.), *Riches Hidden in Secret Places. Ancient Near Eastern Studies in Memory of Thorkild Jacobsen* (Winona Lake 2002); *FS Klein* = Y. Sefati et alii (Hrsg.), „An Experienced Scribe Who Neglects Nothing“. *Ancient Near Eastern Studies in Honor of Jacob Klein* (Bethesda 2005); *FS Larsen* = J. G. Dercksen (Hrsg.), *Assyria and Beyond. Studies Presented to Mogens Trolle Larsen* (Leuven 2004); George, *Gilgamesh* = A. R. George, *The Epic of Gilgamesh. The Babylonian Epic Poem and Other Texts in Akkadian and Sumerian* (Oxford 1999); Litke, *God-Lists* = R. L. Litke, *A*

Reconstruction of the Assyro-Babylonian God-Lists, An: „Anu-um and An: Anu šá amēli (New Haven 1998); Mander, PAS = P. Mander, *Il pantheon di Abu-Šalabikh. Contributo allo studio del pantheon sumero arcaico* (Napoli 1986); Michail = G. Pettinato, *L'uomo cominciò a scrivere. Iscrizioni cuneiformi della collezione Michail* (Milano 1997); Michalowski, LEM = P. Michalowski, *Letters from Early Mesopotamia* (Atlanta 1993); Pomponio – Visicato, *The Fara Tablets* = F. Pomponio – G. Visicato, „Chapter III. New Data from the University Museum Tablets“, in: H. P. Martin – F. Pomponio – G. Visicato – A. Westenholz, *The Fara Tablets in the University of Pennsylvania Museum of Archaeology and Anthropology* (Bethesda 2001), S. 101-127; SIFA = Z. Yang, *Sargonic Inscriptions from Adab* (Changchun 1989); Sigrist, CBC 3 = M. Sigrist, *Catalogue of the Babylonian Collections at Yale 3. Neo-Sumerian Archival Texts in the Nies Babylonian Collection* (Bethesda 2001); Steinkeller, *Priests* = P. Steinkeller, „On Rulers, Priests and Sacred Marriage: Tracing the Evolution of Early Sumerian Kingship“, in: K. Watanabe (Hrsg.), *Priests and Officials in the Ancient Near East* (Heidelberg 1999); Such-Gutiérrez, BPN = M. Such-Gutiérrez, *Beiträge zum Pantheon von Nippur im 3. Jahrtausend*. Teile I-II, *Materiali per il vocabolario sumero* 9/1 (Roma 2003). Weitere Abkürzungen sind folgende: aAK = altakkadisch; AS = Amarsuen; f.-aAK = früh-altakkadisch; HN = Heiligtumsname; l. Rd. = linker Rand; Luzag = Lugalzagesi; Mkg = Meskigal; PN = Personennamen(n); prS = prä-sargonisch; r. Rd. = rechter Rand; Rd. = Rand; Sarg = Sargon; Š = Šulgi; ŠS = Šūsuen; Šud = Šūdurul; th. E. = theophores Element; Var. = Variante; zg. T. = aus zwei oder mehreren Tafelstücken zusammengesetzte Tafel.

¹) Einige dieser Texte wurden ins Oriental Institute of Chicago verbracht und zum Teil von Luckenbill in OIP 14 (1930) veröffentlicht. Fast alle altakkadischen – beachte Glassner, JAOS 114 (1994), S. 94 – nebst neuen Texten (diese zum Teil in Kopie) wurden von Yang, SIFA (1989) in Umschrift veröffentlicht. Zu dieser Sammlung gehört auch die Tafel A 2736, Civil, JCS 55 (2003), S. 54. Eine zweite Gruppe von Texten, die noch unveröffentlicht ist, ist in das Istanbul Museum gelangt, s. dazu Visicato, *The Power and the Writing*, S. 176 3. Dazu ist folgendes zu beachten: Die OIP 14-Texte werden hier nach ihrer Bearbeitung bei Edzard, SRU, Frayne, RIME 3/2, Gelb – Steinkeller – Whiting, OIP 104, Steible, FAOS 5/2 und Yang, *ibid.* zitiert; nur die prä-sargonischen Texte, die in jene Publikationen nicht aufgenommen wurden, werden nach OIP 14 zitiert; nur die prä-sargonischen Texte OIP 14 49 = SRU 119, OIP 14 51 = SRU 120 und UCLM 9-1798 = *Mesopotamia* 8, S. 67ff. werden jeweils nach OIP 104, S. 96ff. No. 32, No. 33, S. 99ff. Appendix to no. 32 zitiert. SIFA A 651, für den eine Herkunft aus Lagaš – beachte in „En-lil-le-gar-ra“^{ki}, uru ki-Lagaš^{ki} (Rs. 15-16) und

worden² oder werden demnächst erscheinen (s. Anm. *). Diese Texte vermitteln einen Einblick in die verschiedenen Aspekte des Lebens in Adab. Ein solcher Aspekt betrifft die in Adab während des 3. Jt.s verehrten Gottheiten. Dieser steht im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit. Zu diesem Zwecke werden nicht nur die oben erwähnten Quellen aus Adab, sondern auch Texte aus anderen Städten herangezogen, die Informationen über das Pantheon, besonders über theophore Elemente in Personennamen, enthalten.³

vgl. RGTC I, S. 48 – anzunehmen ist, wird nicht berücksichtigt. Zu Texten aus dem Oriental Institute of Chicago, die aus Lagaš stammen, s. Yang, SIFA, S. 3, S. 15 Anm. 22, S. 20ff. Personennamen aus den unveröffentlichten Texten im Istanbul Museum werden nach Gelb, MAD 3 zitiert, jedoch ist dabei zu beachten, daß Gelb sargonische und Ur III-Texte nicht unterscheidet, sodaß ich sie hier als altakkadische Belege zitiere, obwohl sie in die Ur III-Zeit datieren könnten.

²) Die *Frederick Lewis Collection* wurde veröffentlicht von Owen, MVN 3 (1975) und Sigrist – Owen – Young, MVN 13 (1984). Für folgende Texte nehme ich eine Herkunft aus Adab an: MVN 3: 12, 23, 28, 62, 105, 165, 166, 172, 174, 183, 184, 188, 204, 205, 209, 211, 212, 246, 250, 268 = FAOS 17, S. 259f. 73, 271, 279, 320, 322, 327, 355, 356, 365, 369, 376, 378, 381, vgl. dazu Yang, SIFA, S. 24f. – beachte auf S. 25, daß die Verfasserin für MVN 3 351 Adab als Herkunftsort annimmt, wofür ich keinen Grund kenne –, und MVN 13: 141, 230, 369, 643, 658, 667, 688, 678, 724, 730, 732, 895. Für MVN 13 141, 230, 369, 643, 658 – in beiden letztgenannten Texten auch Adab-Kalender möglich –, 667, 688, 678, 724, 730, 732, 895, die den Reichskalender verwenden, wird eine Herkunft aus Adab angenommen, da *I-la-ak-nu-id*, der Lieferant mit dem in den Texten von Adab erwähnten Lieferanten desselben Namens, z. B. in MVN 3 165 und 246, identifiziert werden kann. Nur wenn vermerkt wird, daß die Gaben in andere Städte geliefert werden, wie z. B. Ur, MVN 13 667: 5, 724 Rs. 5, oder Uruk, 730: 2, werden die Empfänger nicht berücksichtigt.

Eine zweite Gruppe bilden Texte, die Legrain in UET 3 (1937) veröffentlichte: 9, 14, 15, 18, 19, 44, 46 – alle bei Steinkeller, FAOS 17 (1989), S. 251ff. bearbeitet – und 42. Diese Texte wurden aus Adab nach Ur verbracht, wo sie gefunden wurden; s. dazu zuletzt Widell, *The Administrative and Economic Ur III Texts from the City of Ur* (2003), S. 5 Anm. 12.

Eine dritte Gruppe bilden 15 unveröffentlichte Texte aus der *Nies Babylonian Collection* (Yale), die nach dem Katalog von Sigrist, CBC 3, S. 290 ebenfalls aus Adab stammen.

Weitere Texte aus Adab finden sich in vereinzelt Publiktionen: Biga, *FS Klein*, S. 30ff.; BIN 8 7, 26, 130, 244; JAOS 114, S. 451; CMAA 015-C0019; *Michail* 15, 16, 18, 19, 21, 27-31, und wohl *Michail* 7-9; OIP 104, S. 99ff. Appendix to no. 32 und SAKF 103, 123. Wahrscheinlich sind auch BIN 8 177, 203, 227, 232, 260 und MC 4 52 aus Adab (s. Anm. 143, 304). Zu den Tafelgruppen 3-4, die Stephens, BIN 8, S. 4ff. Adab zuordnet, s. Sollberger, *BiOr* 16 (1959), S. 115 C. 1). Aus Adab stammt wohl auch das von Steinkeller, *FS Wilcke*, S. 267ff. veröffentlichte Manuskript der sumerischen Königsliste.

³) Diese sind, nach Herkunftsort geordnet, folgende:

1) Drehem: AUCT 1 741, AUCT 3 31, BIN 3 534: 25, MVN

Diese Arbeit möchte die Grundlage für neue Forschungen bieten; zunächst möchte ich die Aufmerksamkeit aber auf einige Probleme lenken:

1) Die meisten Texte datieren in die altakkadische Periode, nur wenige Texte stehen für die anderen Perioden des 3. Jt.s zur Verfügung.⁴

2) Die meisten Texte enthalten keinen Monatsnamen, sodaß eine Zuordnung nach Adab nur anhand paläographischer und prosopographischer Gründe vorgenommen werden kann; da jedoch derartige Studien für Adab fehlen, kann man nur vermuten, daß Texte aus Sammlungen, in denen die meisten Texte aus Adab stammen, auch aus dieser Stadt stammen, soweit nichts dagegen spricht.

3) Die Personennamen bilden eine wichtige Quelle, um die in einem Orte verehrten Gottheiten zu erfassen, besonders für die Rekonstruktion der sogenannten „Volksreligion“. Hier kann Folgendes gesagt werden: Von den in Abschnitt I angeführten 145 Gottheiten sind 88 allein aufgrund von Personennamen bekannt. Die Erschließung theophorer Elemente in Personennamen bereitet jedoch manche Schwierigkeiten, besonders bei den semitischen Namen,⁵ die das Gottesdeterminativ normalerweise bei syllabisch geschriebenen Gottheiten nicht anführen. Dies erschwert nicht nur die Identifikation einer Gottheit, sondern auch die Trennung zwischen Epitheta (z. B. *la-ba*, „Löwe“) und Gottesname. Hilfreich für eine Entscheidung ist, wenn das betreffende Element als Gottheit außerhalb von Personennamen, in einem eindeutigen Zusammenhang bezeugt ist. Auch wenn eine solche Identifizierung erfolgte, sind die Probleme nicht völlig gelöst. Es können noch zwei Schwierigkeiten auftreten: Einerseits darf ein solcher Personenne als Beleg für eine Bedeutung dieser Gottheit in Adab nur mit Vorsicht verwendet werden, da es ohne eine prosopographische

5 170: 1-9, *Nebraska* 4, PDT 1 528, SET 100: 9, TCL 2 5483, TENS 64 und Adab/Keš: TCNY 240. In SET 113 ([...] / i -) steht nach Umschrift Adab^{ki} (Rs. 49), es sollte jedoch Eridu^{ki} heißen, da sich die Opfer Eridu zuordnen lassen; s. dazu Sallaberger, UAVA 7/1 (1993), S. 224 Anm. 1070.

2) Fara: ASJ 18, S. 246 und EDATŠ 4, 23-25, 35.

3) Isin: MVN 3 105: III 1 und RA 73, S. 14 § K 8 = ZA 86, S. 56 K ix 8.

4) Lagaš: MVN 17 35 und wohl RTC 120.

5) Nippur: BIN 8 166 = SRU 103, OSP 2 124, ZA 53, S. 91 Abb. 26 und fraglich NATN 137.

6) Umma: MVN 18 605, SAT 2 1078 und wohl TPTS 297.

7) Ur: UET 3 1381, 1537. Ob diese beiden Texte zu der in Anm. 2 besprochenen Gruppe von Adab-Texten aus Ur gehören, vermag ich nicht zu sagen.

⁴) Aus diesem Grund wird die Erklärung „aAK“ nach diesen Texten weggelassen. Eine solche Erklärung wird aber für Texte aus anderen Perioden (z. B. „prS“) verwendet, es sei denn, dies wird in einer Erläuterung verzeichnet.

⁵) Vgl. dazu z. B. Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 1ff.

Untersuchung sehr häufig schwerfällt, festzustellen, ob jener Namensträger aus der Stadt stammt; weiters kann man eine direkte Beziehung zwischen einer als theophorem Element belegten Gottheit und dem jeweiligen Namensträger nicht einfach postulieren, da wir sehr wenig über die Gründe der Namensgebung wissen. Sicher spielte, wie heutzutage, der Zeitgeschmack oftmals eine wichtige Rolle.⁶

Da eine bestimmte Gottheit bzw. ein eindeutiger Bezug bei den Epitheta sowie bei *bēltum* (nin) und *š/šarrum* (lugal) und bei Elementen wie *ālum* (uru), „Stadt“, *bitum* (é), „Raum/Haus/Tempel“, *ilum* (dingir), „Gott, Gottheit“, *š/šumum* (mu), „Name“, nicht zu identifizieren ist, werden solche Ausdrücke in der vorliegenden Arbeit nicht berücksichtigt. Auch die Ortsnamen ohne Gottesdeterminativ⁹ und AN (s. Anm. 25) bleiben außer Betracht.¹⁰

Bei den in jedem Abschnitt tabellarisch aufgeführten Personennamen stehen weitere Studien noch aus, so etwa zur Verbindung von Namenstypen und bestimmten Gottheiten – so ist z. B. Di+Gottheit, „Rechtspruch der Gottheit“, bis jetzt nur bei Utu bezeugt – oder zur Beziehung zwischen den genannten Gottheiten und den Berufen der Namensträger, bzw. deren Stellung in der Gesellschaft. Diese Untersuchungen wurden angesichts des begrenzten Platzes nicht durchgeführt.

4) Die bis jetzt verfügbaren Quellen berichten über unterschiedliche Aspekte des religiösen Lebens: Während wir über den offiziellen Kult grundlegend informiert sind (s. II), wissen wir kaum etwas über den privaten Kult oder die verwandtschaftlichen Beziehungen der einzelnen Gottheiten.

⁶) Vgl. Richter, AOAT 257 (1999), S. 4.

⁷) Beachte die These von Toniatti, *FS Fronzaroli*, S. 666ff., nach der É für die Gottheit Ea steht.

⁸) Hier handelt es sich um ein Deutungsproblem des Personennamens MU.NI.NI. Ist dieser als *mu-i-li*, der „Name (von Gottheit/Tempel/vergöttlichtem Gegenstand) ist mein Gott“, zu interpretieren, obwohl eindeutige Hinweise auf die logographische Verwendung von *mu* für *š/šumu*, „Name“, in Personennamen fehlen? Vgl. Steinkeller, MC 4 (1992), S. 38 Anm. zu Z. 3. Siehe ferner di Vito, *Studia Pohl, series maior* 16 (1993), S. 244ff., wo MU.NI.NI bei der chronologischen Verteilung von *i-li* nicht aufgenommen wird.

⁹) Hier ist zu beachten, daß **Kēš^{ki}* trotz des Personennamens Ur-**Kēš^{ki}* in SIFA A 894: 6 nicht aufgenommen wird, weil das Zeichen AN Bestandteil des Ortsnamens ist, vgl. Edzard, SRU, S. 129 74: 6.

¹⁰) Hier ist zu beachten, daß die von Gelb, MAD 3 104 D³D aufgrund des Personennamens A-ba-(^d)Da-di postulierte Gottheit **Da-di* nicht berücksichtigt wird, da der Personenne A-ba-(an)-da-DI zu lesen ist, wie die Schreibung A-ba-da-DI in ECTJ 52: II 13 beweist, s. dazu Hilgert, *IMGULA* 5 (2002), S. 118; ferner Edzard, AS 20 (1975), S. 74 Anm. 43: A-ba-(an)-da-sá „wer kann mit ihm/ihr wetteifern“.

5) Ein weiteres Problem bildet der Terminus é, der sowohl Raum als auch ein selbständiges Gebäude (Haus/Tempel) bedeuten kann.¹¹ Auch die Angabe é+Gottheit, die in früheren Perioden zu Kennzeichnung von Personen vorkommt,¹² weist ein Problem auf: é+Gottheit, wörtlich „Tempel einer Gottheit“, bezeichnet ursprünglich einfache Zugehörigkeit zu einem Heiligtum (Hinweis von G. J. Selz) und wirft die Frage auf, ob é+Gottheit einen echten Personennamen darstellt, selbst dann wenn ihm eine Berufsangabe folgt. Da é+Gottheit trotz dieser Problematik aber für die Prosopographie relevant sein kann, haben wir solche Bezeichnungen als Personennamen angeführt.

I. Gottheiten

1. ^dA-ba-ba

Die Gottheit ^dA-ba-ba¹³ ist in Adab ab der altakkadischen Zeit durch Personennamen nachweisbar:

A. Altakkadisch

1. Ur-^dA-ba-ba: BI-II 27 Rs. 2, NES 97-12-186: 4, SIFA A 637: III 8, SIFA A 713 Rs. 14

B. Ur III

1. Ur-^dA-ba-ba: NES 99-07-016: 3'

Diese Personennamen bilden die ersten mir bekannten Zeugnisse für ihn/sie.

2. ^dA-ga-dē^{ki}

Die Texte aus Adab bezeugen verschiedene Stadtnamen mit Gottesdeterminativ (s. I 87, 143).¹⁴ Im Falle von Akkade, der politischen Hauptstadt der von Sargon begründeten Dynastie, ist dieser Namen in drei Texten mit Gottesdeterminativ versehen.¹⁵

3. ^dA-ma

Die Göttin ^dA-ma, die bis jetzt aus der mittelassyrischen Götterliste An = *Anum* als Name für die Muttergöttin bekannt war,¹⁶ läßt sich zum ersten Mal

¹¹) Siehe dazu Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 28 3, ich folge hier den dort vorgeschlagenen Übersetzungen für é.

¹²) Vgl. z. B. Pomponio, *Studi Semitici* NS 3 (1987), S. 87, 91.

¹³) Zu Ababa s. Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 311 1.

¹⁴) Zum Verständnis von AN als Gottesdeterminativ und nicht als dingir-..., „Gottheit (der Stadt) ...“, s. Mander, PAS, S. 41 N. 8. Die Angabe des Ortsdeterminativs spricht gegen die Annahme, daß es sich dabei um eine logographische Schreibung für die Hauptgottheit der Stadt handle, s. dazu Lambert, ZA 80 (1990), S. 47 Anm. 9.

¹⁵) Der Personenne *Lú-^dA-ga-d[é^{ki}]*, NES 00-04-060 Rs. 5, und NES 99-09-065: 8-9, NES 00-04-001 Rs. 1-2: Lugal-KA dub-sar, *ir₁-^dA-ga-dē^{ki}*, „LugalKA, der Schreiber, der Diener des vergöttlichten Akkade“.

¹⁶) Litke, *God-Lists*, S. 71 T. II 43. Dazu s. auch Deimel, *Pantheon*, S. 49 76 und Krebernik, *RIA* 8 (1993-1997), S. 503f.

in einem altakkadischen Personennamen von Adab nachweisen:

A. Altakkadisch

1. Ur-⁴A-ma: RAH 1999-251: 3

4. *A-mur(-ru)-um*

Der Personenne *A-mur(-ru)-um* wird jetzt nicht mehr als Gott *Amurru*, sondern als Kurzname für einen mit *Amur-* beginnenden Namen gedeutet.¹⁷ In Adab begegnet man *A-mur(-ru)-um* in folgenden Texten:

A. Altakkadisch

1. *A-mur-um*: RAH 1999-026 Rs. 3 (- / x -), BI 166: 3 (- / xii -), BI-II 39: 1 - '*A²-mur²-um*' -, NES 97-12-175: II 8, NES 97-12-257: 2, NES 98-11-046 Rs. 1, NES 99-09-110: I 9' - *A-mur-ru-um*, zg. T. -, RAH 1999-173: 3, RAH 1999-181: 4, RAH 1999-210 Rs. 5, RAH 1999-222 Rs. 5, RAH 1999-328: 4

5. ⁴A-šár

Die noch näher zu untersuchende Gottheit ⁴A-šár ist durch einen Ur III-zeitlichen Personennamen bekannt:

A. Ur III

1. Ur-⁴A-šár: UET 3 14 = FAOS 17, S. 253ff. 68: 7, 10, Siegel 1 (§ 42/AS 6 / -)

6. ⁴A-za-KA

Eine Gottheit namens ⁴A-za-KA ist mir nur aus einem Personennamen aus der Ur III-Zeit bekannt, dessen Einordnung nach Adab nicht sicher ist:

A. Ur III

1. '*A¹-mur-⁴A-za-¹KA*': RAH 1999-083 Rs. 5 - Adab?

Infolge der phonetischen Nähe zum Dämon *Á-zág/Asakku*,¹⁸ stellt sich die Frage, ob hier eine Schreibung für ihn vorliegt, obwohl die Nennung eines bösen Dämons in einem Personennamen befremdlich scheint.

7. *Á-da-ad*

Der semitische Wettergott *Adad*¹⁹ ist, syllabisch geschrieben, im altakkadischen Personennamen eines wohl deportierten Subaräers belegt:

A. Altakkadisch

1. *A-bum-Á-da-ad*: BI 159: 1

¹⁷) Siehe dazu zuletzt Hilgert, *IMGULA* 5 (2002), S. 237 Anm. 237. Vgl. auch Edzard, *RIA* 7 (1987-1990), S. 436 § 5, der den Namen nicht als einen Beleg für den Gott Martu/*Amurru* ansieht. Als Hinweis auf eine Gottheit wird er dagegen bei Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 15f. 9 verstanden.

¹⁸) Zum Dämon *Á-zág/Asakku* s. zuletzt Wiggermann, *CM* 1 (1992), S. 162, *idem*, *RIA* 8 (1993-1997), S. 224 und Annus, *SAAS* 14 (2002), S. 138f.

¹⁹) Zum Wettergott *Iškur/Adad* s. zuletzt Schwemer, *Wettergottgestalten*, S. 11ff.

8. Agu

Offenbleiben muß, ob sich vielleicht das theophore Element A-gu²⁰ hinter den Schreibungen A-ki, A-kù und A×KÜ verbirgt:²¹

A. Präargonisch

1. A-ki-gal: NES 98-08-18: I 6
2. *I-bi-A-ki*: BI 13: I 3

B. Altakkadisch

1. A-kù-pa-è: BI 136 Rs. 1
2. A×KÜ-pa-è: BI 136 Rs. 1 (- / ii' -), RAH 1999-099: 3 (- / v -), NES 97-12-194 Rs. 1, RAH 1999-120 Rs. 3', RAH 1999-128: 2, Rs. 2, RAH 1999-253: 11

9. ⁴Ama-ušum-gal

Die später mit Dumuzi identifizierte Gottheit Amaušumgal²² ist aus einem literarischen Text bekannt, dessen Zugehörigkeit nach Adab unsicher ist.²³

10. ⁴Amar-⁴Suen

Der vergöttlichte König der III. Dynastie von Ur, Amarsuen,²⁴ ist nur in einem Personennamen nachweisbar:

A. Ur III

1. ⁴Amar-⁴Suen-an-d[ùl]: MVN 3 268 = FAOS 17, S. 259f. 73 Rs. 16 (§§ 5 / -)

11. An

Der Himmels-gott An ist in Adab sehr selten nachweisbar.²⁵ Außer der mir nicht klaren Passage ŠID.PA.KAŠ₄.AN in einem nicht sicher nach Adab gehörenden Text,²⁶ die wohl als sanga maškim-An, „sanga-Verwalter (und?) Kommissar (des) An“, zu deuten ist, läßt sich An in der altakkadischen Zeit durch eine Weihinschrift (s. I 110) und in zwei Gabenlisten²⁷ nachweisen. Beide Listen führen ihn am Anfang, vor Enlil und Dingirmah (s. II 1).

²⁰) Siehe dazu Gelb, *MAD* 3, S. 24 und Hilgert, *IMGULA* 5 (2002), S. 464f.

²¹) Vgl. Hilgert, *IMGULA* 5 (2002), S. 464, der eine Identifikation des theophoren Elementes A-ki/u (Belege auf S. 390 Anm. 193) mit A-gu nicht ausschließt.

²²) Zu Amaušumgal s. zuletzt Krebernik, *FS Wilcke*, S. 165f.

²³) NES 99-08-067: 3, 8.

²⁴) Zu Amarsuen s. Sallaberger, *OBO* 160/3 (1999), S. 163ff.

²⁵) Die Deutungsprobleme des Zeichens LAK 8 = RĒC 5 (z. B. an „Himmel“, An/*Anum* „Himmels-gott“, dingir/ilum „Gott, Gottheit“), besonders in Personennamen, machen deutlich, daß die Personennamen nicht für einen Kult des Himmels-gottes in Betracht gezogen werden können, vgl. Such-Gutiérrez, *BPN* 1, S. 313 6.

²⁶) NES 00-08-033: II 2 - prS/f.-aAK.

²⁷) NES 99-09-054: 2 (- / ix -) und NES 98-06-204: 2' - A[n].

12. AN.AM²⁸.NE.RA

Hinter dem in Personennamen bezeugten Element AN.AM²⁸.NE.RA könnte sich eine Gottheit verbergen:

A. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-AN.AM²⁸.NE.RA: NES 99-02-124: II 2 (- / iv -), BI 205: I 7,²⁹ NES 99-08-056: 2

B. Altakkadisch

1. é-AN.AM²⁸.NE.RA - PN/HN -: NES 98-06-121: 2 (- / iv -)

13. AN.BUgunû.PA.SIKIL

Bei der Gottheit AN.BUgunû.PA.SIKIL oder AN.PA.BUgunû.PA.SIKIL, die etwa als usin/usan, „Abend“, zu lesen ist,³⁰ stellt sich die Frage, ob AN zur Namensschreibung gehört oder ob es sich um das Gottesdeterminativ handelt.³¹ Die Zeugnisse für die Gottheit in Adab beschränken sich auf altakkadische Personennamen:

A. Altakkadisch

1. AN.PA.BUgunû.SIKIL-kal-ga: BI 151: 2 (- / v -)
2. Ur-AN.BUgunû.PA.SIKIL: BI 86: 3 (- / ii' -) - Ur-AN.BUgunû.SIKIL -, RAH 1999-329: 2 (- / ii' -), RAH 1999-321: 4 (- / iii -), RAH 1999-234 Rs. 4 (- / [...] -), NES 97-11-043: 2 - Adab? -, RAH 1999-235: 3, RAH 1999-246: 2

14. AN.GÍ[R?] (x)

Ein theophores Element könnte bei AN.GÍ[R?] (x) in einem Personennamen vorliegen:

A. Altakkadisch

1. [K]A²-AN.GÍ[R?] (x): NES 00-02-005: 3

15. AN.¹LAGAB²⁷×¹MUNUS²⁷+[(x)].DAG²

Das in einem altakkadischen Personennamen bezeugte Element AN.¹LAGAB²⁷×¹MUNUS²⁷+[(x)].DAG² scheint den Name einer Gottheit darzustellen:

A. Altakkadisch

1. Géme-AN.¹LAGAB²⁷×¹MUNUS²⁷+[(x)].DAG²: NES 98-10-119: 2

16. AN.NI

Die Zeichengruppe AN.NI kann sowohl eine Per-

²⁸) Das Zeichen sieht wie LAK 124 (GU₄×KUR) aus, wobei der letzte senkrechte Keil des Zeichens KUR direkt hinter dem Zeichen GU₄ steht.

²⁹) Die mir zur Verfügung gestellte Umschrift lautet Ur-⁴TAR×KUR.N[A].NE.RA, es könnte sich um dieselbe Gottheit handeln. Eine Kollation ist notwendig.

³⁰) Siehe dazu Krebernik, *OBO* 160/1 (1998), S. 281f. Anm. 512 (mit früherer Literatur). Zur Rubrizierung der Gottheit in AN = *Anum* als Inanna-Gestalt s. auch Litke, *God-Lists*, S. 161 T. IV 174.

³¹) Vgl. Sjöberg - Bergmann, *TCS* 3 (1969), S. 71 Anm. zu Z. 93.

son,³² als auch eine Gottheit bezeichnen. Letzteres ist in fünf Texten aus Adab der Fall,³³ die, mit Ausnahme von BIN 8 7: II 10, Gabenlisten sind, in denen AN.NI zweimal vor (⁴)bára-⁴En-lil-gar erwähnt wird.³⁴ Diese Listen sind von der präargonischen bis zur altakkadischen Periode bezeugt, weshalb an diesen Stellen eine Erklärung als Personennamen auszuschließen und somit die Deutung als Gottheit vorzuziehen ist. Diese wird durch die Existenz eines sanga-AN.NI,³⁵ „sanga-Verwalter von AN.NI“, und eines išib-AN.NI,³⁶ „išib-Priester von AN.NI“, bestätigt. Bei der Gottheit AN.NI handelt es sich höchstwahrscheinlich um jene in An = *Anum* angeführte Muttergöttin.³⁷ Dies paßt gut zur Tatsache, daß Adab ein Hauptkultzentrum der Muttergöttin darstellte.

Die Existenz einer vom Himmels-gott getrennten Gottheit mit dieser Schreibung macht eine Untersuchung von bislang mit dem Himmels-gott in Beziehung gebrachten Personennamen wie É-AN.NI,³⁸ En-AN.NI,³⁹ Lú-AN.NI,⁴⁰ Sipa-AN.NI,⁴¹ Ur-AN.NI⁴² und derselben AN.NI (s. Anm. 32) notwendig. Diese könnten wohl in einigen Fällen, wenn nicht in allen, neu zu interpretieren sein.⁴³

³²) AN.NI ist als Personenne gut belegt, z. B. prS: MC 4 28: II 11 ([... m]u / 8 iti) - Umma-Text - und aAK: BI 152 Rs. 3. Zur Ur III-Zeit s. z. B. Limet, *Anthroponymie*, S. 379.

³³) prS: NES 00-03-099: II 1 (- / ix -), BIN 8 7: II 10, NES 97-12-021: IV 4 und aAK: NES 98-10-062: 13', NES 00-04-044 Rs. 6.

³⁴) NES 97-12-021: IV 4-5 - prS - und NES 98-10-062: 13'-14'.

³⁵) NES 97-12-175: I 2, NES 97-12-240: 2, NES 97-12-244: 3, NES 00-04-076 Rs. I 6' - nebst sanga-Verwaltern anderer Gottheiten.

³⁶) Ur-mes išib-AN.NI: RAH 1999-251 Rs. 4 und Me/išib².AN.NI: NES 98-07-095: I 15'.

³⁷) Siehe diesbezüglich Moran, *AOAT* 25 (1976), S. 341 und Litke, *God-Lists*, S. 71 T. II 41.

³⁸) Vgl. z. B. aAK: BI 158: 2 (- / ix -), zur Ur III-Zeit s. Limet, *Anthroponymie*, S. 402.

³⁹) Siehe z. B. den Index bei Gelb, *MAD* 4, S. 105.

⁴⁰) Vgl. z. B. aAK: RAH 1999-026: 3 (- / x -), SIFA A 705: II 2; zur Ur III-Zeit s. Limet, *Anthroponymie*, S. 450.

⁴¹) Siehe z. B. aAK: BI 171: 7, NES 99-14-030: 2, Index bei Yang, SIFA, S. 438 und Ur III: ITT 5 6943: 3, Rs. 1 (§ 44/IS 3 / -), MVN 22 16 Rs. I' 17.

⁴²) Vgl. z. B. Ur III: SANTAG 6 384: III 21' und Limet, *Anthroponymie*, S. 536.

⁴³) Beachte ferner den Personennamen AN.AN.NI in dem Ur III-zeitlichen Text von Umma *Syracuse* 399 Rs. 8, 11 (- / xi -). Für eine Interpretation ⁴AN.NI könnte das Anführen des Gottesdeterminativs in der Götterliste An = *Anum* sprechen, s. dazu Litke, *God-Lists*, S. 71 T. II 41 und die dazugehörige Anmerkung.

17. Anzu_x(AN.NÍ.MI.ĤU/RI)

Der Adler Anzu⁴⁴ ist, neben der Nennung in einem altakkadischen Text, der ihm ein Podest zuschreibt,⁴⁵ noch durch zwei⁴⁶ Personennamen dokumentiert:

A. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. ⁴⁷é⁴⁷-anzu_x(AN.NÍ.MI.ĤU) – PN/HN: NES 98-06-235: I 2 (- / iv -)

B. Altakkadisch

1. Nin-anzu_x(AN.NÍ.MI.ĤU): NES 97-11-045: 1

18. ⁴⁸ASARI

Der Gott ⁴⁸ASARI⁴⁶ ist seit der präargonischen/früh-altakkadischen Zeit durch Personennamen bezeugt:

A. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. ⁴⁹x⁴⁹-⁴⁸ASARI: NES 98-08-127: II 1'

B. Altakkadisch

1. ⁵⁰Ur⁵⁰-⁴⁸ASARI: NES 99-09-114 Rs. 8⁴⁷
2. [x-⁴⁸]ASARI: NES 98-10-104: 2

19. ⁵¹ĀŠ⁵².TE⁵³

Eine Gottheit ⁵¹ĀŠ⁵².TE⁵³ kommt in einem Personennamen⁵⁴ aus der frühdynastischen Periode IIIb vor:

A. Präargonisch

1. ⁵⁵ĀŠ⁵².TE⁵³ – PN?: OIP 104, S. 95f. No. 31: II' 4

Sollte diese Identifikation der Zeichen ⁵¹ĀŠ⁵².TE stimmen, so wäre zu fragen, inwieweit ⁵¹ĀŠ⁵².TE mit Aš-te „Thron“ (Hinweis von G. J. Selz) und mit der später bezeugten Erscheinungsform Enlils ⁵⁶Aš-te⁴⁸ in Verbindung zu bringen ist.

20. ⁵⁷Ašgi(ŠĀR×DIŠ.GI₄/(AŠ.)ŠIR.GI₄)

Der in Keš und Adab beheimatete Gott Ašgi⁴⁹ scheint nach den älteren literarischen Texten Haupt-

gott bzw. Stadtgott Adabs zu sein,⁵⁰ während die Muttergöttin (Nintu/Ninhursag(a)/Dingirmah) erst später auftritt.⁵¹ Dies wirft die Frage auf, ob sie erst sekundär in Adab (aus Keš stammend?) angesiedelt wurde.⁵² Eine weitere Frage betrifft die Beziehung von Ašgi zu der Muttergöttin in Adab, wo er laut An = *Anum* von ihr und Šulpae als Sohn angenommen worden ist.⁵³ Ašgi scheint mir jedoch vielmehr der Gemahl der Muttergöttin zu sein, da Šulpae in Adab selten bezeugt ist (s. I 138). Dafür spricht weiters auch die Anrufung von Ašgi und Ninhursag(a) als Hauptgötter von Adab in einer Eidleistung (s. I 94).

Diese herausragende Stellung als Hauptgott von Adab neben der Muttergöttin lassen auch andere Zeugnisse erkennen:

- 1) In dem Brief SIFA A 874 = FAOS 19, S. 58ff. *ad* 16: 4-6 wird der König *Šarkališarrī* als ki-äg-Dingirmah, ki-äg-⁵⁴DIŠ⁵⁵.ŠIR.GI₄, „Geliebter (von) Dingirmah (und) Geliebter von Ašgi“, bezeichnet.
- 2) Nach Enlil ist Ašgi die mit Utu am häufigsten in Personennamen (s. I 20.1) bezeugte Gottheit.
- 3) Ašgi besitzt, zumindest seit der präargonischen/früh-altakkadischen Periode, ein Heiligtum.⁵⁶ Dabei

⁵⁰) Siehe die *zā-mi*-Hymnen von Abū-Šalābikh, Biggs, OIP 99 (1974), S. 48: 72-74, in der Sammlung der Tempelhymnen, Sjöberg – Bergmann, TCS 3 (1969), S. 39 TH No. 29: 375 und höchstwahrscheinlich auch den präargonischen Rätseltext aus Lagaš, Biggs, JNES 32 (1973), S. 31 Rs. XI 6' – beachte betreffende Anmerkung auf S. 33. Siehe ferner ⁵¹AŠ⁵².ŠIR.GI₄ *énsi-mah-U₄-dab⁵³*, „Ašgi, der erhabene Stadtfürst (von) Adab“, in einer Beschwörung, Ebeling, *ArOr* 21 (1953), S. 384: 29. Der letzte Titel ist auch für Šulpae belegt, s. dazu Sjöberg – Bergmann, TCS 3 (1969), S. 121 Anm. zu Z. 375.

⁵¹) Zu Nintu/Ninhursag(a)/Dingirmah als Stadtgöttin von Adab s. z. B. Falkenstein, ZA 55 (1963), S. 23f. Die Klage über die Zerstörung von Sumer und Ur, Michalowski, MC 1 (1989), S. 45 143-148, läßt Nintu als Göttin von Keš und Adab erscheinen; s. auch Cohen, *Lamentations*, S. 612 134-135.

⁵²) Vgl. Falkenstein, ZA 21 (1963), S. 21f., der wegen des Fehlens von Belegen für Opfer in Keš während der Ur III-Zeit die These einer Übertragung des Kultes zu benachbarten Orten, v. a. Adab, vertrat. In dieselbe Richtung geht Yang, SIFA, S. 103 2.2.1.2, anders dagegen Glassner, JAOS 114 (1994), S. 93.

⁵³) Siehe dazu z. B. Falkenstein, ZA 21 (1963), S. 22ff., S. 30, Sjöberg – Bergmann, TCS 3 (1969), S. 121 Anm. zu Z. 375 und Krebbernik, *RIA* 8 (1993-1998), S. 509 § 4.3.3, der Ašgi im Abschnitt „Kinder“ aufführt. Siehe ferner Steinkeller, *Priests*, S. 114f. Nach seiner These war in den alten Zentren die Hauptgottheit weiblich, in den nahe gelegenen neugegründeten Städten mit politischen Funktionen, männlich: Demzufolge wäre Ašgi in Adab ein Sohn der Ninhursag(a) aus dem älteren Keš.

⁵⁴) PrS/f.-aAK, *é-ŠĀR×DIŠ.GI₄*: NES 98-06-233: II 2 (- / vii -), s. dazu Anm. 57, NES 98-08-128: I 6 (- / - 2), NES 98-10-041: III 3' und aAK, *é-ŠĀR×DIŠ.GI₄*: RAH 1999-058: 4 (- / iv -), RAH 1999-273: 5; *é-ŠĀR×DIŠ.GI₄*: NES 99-08-093:

handelt es sich um einen ziemlich großen Tempelkomplex mit eigenen Arbeitskräften.⁵⁵ Zu diesem Tempel gehören wahrscheinlich das Personal des Gottes⁵⁶ und das Schafgebäude⁵⁷, die in Quellen erwähnt werden. Ašgi ist auch in zwei Namen von Gärten belegt;⁵⁸ eine Zugehörigkeit der Gärten zu diesem Heiligtum muß offenbleiben.

4) Die Gabenlisten führen Ašgi in der altakkadischen Periode normalerweise nach *é-mah*/Dingir-mah und *é-GĀNA.IŠ* (s. II 1) an.⁵⁹

3 (- / v -), NES 98-06-067: 6', SIFA A 719+: II 9. Dieser Tempel ist höchstwahrscheinlich bei der Einsetzung von Arbeitern bei Ašgi, BIN 8 7: I 3 – prS – und NES 98-06-212: 6, gemeint.

⁵⁵) NES 98-06-067: 6' und SIFA A 719+: II 9. Beide Texte sind nicht gut erhalten und scheinen fast dieselben Leute zu erwähnen. Der am besten erhaltene Text SIFA A 719+: II 6-8 erwähnt folgende im Tempel vertretene Berufsgruppen: *bāhar*, „Töpfer“, *ašgab*, „Lederarbeiter“, und *ūnu*, „Großviehhirte“.

⁵⁶) Die Texte lassen folgendes Personal des Gottes erkennen:

1) sanga-Verwalter: prS/f.-aAK, *sanga-ŠĀR×DIŠ.GI₄*: NES 99-02-060: I 5' und aAK, *sanga-ŠĀR×DIŠ.GI₄*: RAH 1999-229: 5 (- / vii -), BI 63: 2, NES 97-12-295: 4, NES 00-04-038: I 8', NES 00-04-071: 8, RAH 1999-188: 4; *sanga-ŠĀR×DIŠ.GI₄*: NES 97-12-197: 4, NES 98-02-137: 10, NES 98-10-045 Rs. II 4, NES 99-13-135: 9 – *sanga-ŠĀR×DIŠ.GI₄* –, SIFA A 760: 4, SIFA A 1073: 2.

2) *išib*-Priester: *išib-ŠĀR×DIŠ.GI₄*: NES 98-06-182: 8.

3) Pförtner: *i-du-ŠĀR×DIŠ.GI₄*: NES 99-09-017 Rs. 6.

Wahrscheinlich besaß der Tempel Ašgis auch *ĤAR.TU*-Diener (s. Anm. 58) und *nu-šš*-Priester (s. Anm. 140).

⁵⁷) NES 98-06-233: II 2 (- / vii -): *gā-udu-U[R₄']É'* – *ŠĀR×DIŠ.GI₄*, „Gebäude (des) Schafe-R[au]fen(s)/Heiligtum(s)“ (von) Ašgi“. Auf das Vorhandensein von Schafen (des Tempels?) von Ašgi weist auch die Erwähnung von Wolle des Gottes in BI 20: I 1-2 – prS/f.-aAK – hin.

⁵⁸) *šikiri₆-ĤAR.TU-ŠĀR×DIŠ.GI₄*: RAH 1999-113: 4 (- / ii' -), NES 97-12-181 Rs. 3 (- / vii -) – *šikiri₆-ĤAR.TU-ŠĀR×DIŠ.GI₄* –, BI 207 Rs. 2, RAH 1999-103: 6 und *šikiri₆-ŠĀR×DIŠ.GI₄*: RAH 1999-103 Rs. 2. Bei *ĤAR.TU-ŠĀR×DIŠ.GI₄* könnte es sich um einen Personennamen handeln, vgl. z. B. Krecher, ZA 63 (1973), S. 197 Anm. zu III 9. Wegen der Erwähnung *šikiri₆-ĤAR.TU-ŠĀR×DIŠ.GI₄* neben *šikiri₆-ŠĀR×DIŠ.GI₄* und *šikiri₆-En-lil* in RAH 1999-103: 6 – Rs. 3 scheint *šikiri₆-ĤAR.TU-ŠĀR×DIŠ.GI₄* vielmehr der Garten der *ĤAR.TU*-Diener von Ašgi zu sein. Zu *ĤAR.TU* als eine Bezeichnung für „Diener, Sklave“ s. Krecher, WO 18 (1987), S. 17f. und Selz, FAOS 15/2-2 (1993), S. 209ff.

⁵⁹) PrS, *ŠĀR×DIŠ.GI₄*: NES 00-03-099: I 4 (- / ix -) und aAK, *ŠĀR×DIŠ.GI₄*: RAH 1999-058: 4 (- / iv -) – *é-ŠĀR×DIŠ.GI₄* –, NES 98-06-160: 7 (- / viii' -), NES 97-12-271: 5 – Adab? –, RAH 1999-069: 4, RAH 1999-273: 5 – *é-ŠĀR×DIŠ.GI₄* –, *é-ŠĀR×DIŠ.GI₄*: NES 99-07-003: 5 (- / ii' -), NES 99-08-093: 4 (- / v -) – *é-ŠĀR×DIŠ.GI₄* –, NES 99-08-091: 12 (- / vi -), NES 99-09-054: 6 (- / ix -), SIFA A 1031: 1-2 (- / ix -) – *ŠĀR×DIŠ.GI₄* –, NES 98-06-184: 4, NES 98-10-074: 5, NES 99-04-012: II 1, NES 99-09-119: 4, NES 99-12-

5) In der Nähe von Adab existiert ein Ort namens *ŠĀR×DIŠ.GI₄-pā-da⁶⁰*.

Weiters ist der Gott in zwei altakkadischen *lá-NI*-Texten erwähnt.⁶¹ Wenn ich sie richtig deute, bestätigen sie die Unterordnung der wichtigsten Heiligtümer unter die zentrale Administration, da die *lá-NI*, „Fehl-beträge“,⁶² die dort angeführt werden, der zentralen Administration, die die Texte schreiben ließ, zurückgegeben werden mußten. SIFA A 752 erwähnt einen Fehlbetrag an Brot, der zu Lasten von *Emah*, *é-GĀNA.IŠ*, Ašgi, Iškur und Inanna verbucht wurde. Aufschlußreicher ist NES 98-06-182, da der Text nebst den Empfängern des Fehlbetrags an Öl die dafür zuständigen Personen nennt: *šib⁶³balag-Nin-PA[(x)]⁶³* (Nammah-ni), Enki (*išib*-Priester Enkis), Enlil und Ašgi (*išib*-Priester Ašgis), Inanna (Amar-*bād⁶⁴*) und Iškur (*Á-ni-ta⁶⁴*). Interessant ist die Erwähnung des „*išib*-Priesters Ašgis“, zuständig für Enlil und Ašgi, der darauf hinzuweisen scheint, daß kultisches Personal von Ašgi bei Enlil tätig war. Dafür könnte auch sprechen, daß anderes Personal des Enlil bis jetzt kaum bezeugt ist (s. I 35). Die Verbindung beider Götter dürfte sich auch in RAH 1999-103: 6 – Rs. 3 widerspiegeln, wo Gärten von Ašgi und Enlil angeführt sind (s. Anm. 58). Fraglich ist, inwieweit beide Heiligtümer in Verbindung standen: Hatten sie auch dieselben Verwalter? Wurde Enlil, da für ihn bis jetzt ein Heiligtum unbekannt ist, im Tempel des Ašgi verehrt? Aufgrund der Textlage sind diese Fragen derzeit nicht beantwortbar.

20.1. ⁵⁷Ašgi(ŠĀR×DIŠ.GI₄/(AŠ.)ŠIR.GI₄) in Personennamen

A. Präargonisch

1. *ŠĀR×DIŠ.GI₄-al-mah*: NES 98-10-061: II 3'
2. *ŠĀR×DIŠ.GI₄-an-dul*: OIP 14 74: III 8
3. *ŠĀR×DIŠ.GI₄-men*: RA 73, S. 14 § K 8 = ZA 86, S. 56 K ix 8⁶⁵ – Text aus Isin –, MVN 3 105: III 1 – Text aus

008: 3, NES 00-04-044 Rs. 9, SIFA A 680: 4; *ŠĀR×DIŠ/(AŠ.)ŠIR.GI₄*: NES 98-10-062: 8'.

⁶⁰) Zu Ašgipada s. Steinkeller, ZA 91 (2001), S. 72ff. Zu den unterschiedlichen Schreibungen des Ortsnamens s. auch Bauer, *OrNS* 67 (1998), S. 123 Anm. zu S. 199.

⁶¹) NES 98-06-182: 7 und SIFA A 752: 4.

⁶²) Zu *lá-NI* als „Fehlbetrag“, d. h. als Guthaben in den „Büchern“ der Administration, s. Englund, BBVO 10 (1990), S. 33ff.

⁶³) Da *Nin-PA[?]* im Gegensatz zu den anderen im Text angeführten Gottheiten ohne Gottesdeterminativ geschrieben wird, vermute ich, daß es sich dabei um den Namen (einer angesehenen Sängerin, wohl einer Priesterin) handelt.

⁶⁴) Die Tätigkeit Anitas im Tempel von Iškur wird auch durch NES 98-06-067 Rs. 7' bestätigt.

⁶⁵) Beachte, daß Wilcke, ZA 86 (1996), S. 56 K ix 8 GI anstelle von *GI₄* umschreibt – vielleicht ein Druckfehler. Auf dem nur schwer leserlichen Photo RA 73, S. 5: IX 9 konnte ich die Form des Zeichens nicht erkennen.

- Isin⁶⁶
4. ⁴ŠAR×U.GI₄-u[r]:sag: NES 99-11-006: I 4'
 5. Sag-⁴ŠAR×DIŠ.GI₄-da: NES 99-11-002: IV' 4, OIP 104, S. 103f. No. 33: II' 1', III' 7'
 6. Ur-⁴ŠAR×DIŠ.GI₄: NES 00-03-147: II 1, OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. II 7
 7. [(x)]⁴ŠAR×DIŠ¹-[GI₄ (x)]: OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. II 10
- B. Präargonisch/früh-altakkadisch
1. ⁴ŠAR×DIŠ.GI₄-á-na: NES 98-06-232: II 1 (- / - 1), BI 25 Rs. I 5
 2. ⁴ŠAR×DIŠ.GI₄-al-mah: NES 99-08-49 Rs. I 3 (- / iii -)
 3. ⁴ŠAR×DIŠ.GI₄-an-dùl: Michail 9: I 2 – Adab?
 4. ⁴ŠAR×DIŠ.GI₄-pa-è: BI-II 45 Rs. II 4
 5. ⁴ŠAR×DIŠ.GI₄-ur-[sag]: NES 98-10-039: III 7
 6. Géme-⁴ŠAR×DIŠ.GI₄: BI 25: I 6
 7. Puzur₄-⁴ŠAR×DIŠ.GI₄: NES 98-10-055: III 3 (- / iii 9), NES 98-06-249: I 8 – Mkg –, NES 98-10-040: II 6' (- / vii 2)
 8. Ur-⁴ŠAR×DIŠ.GI₄: BI-II 45: I 4', NES 98-10-037: IV 13, NES 98-10-066: I 5 – [U]r²-⁴ŠAR×DIŠ.GI₄ –, NES 98-10-039 Rs. II 4' – Ur-⁴ŠAR×DIŠ.GI₄
 9. x⁶⁷-⁴ŠAR×DIŠ.GI₄: Michail 21: I 6
- C. Altakkadisch
1. ⁴ŠAR×DIŠ.GI₄-á-na: NES 98-08-114: II 6
 2. ⁴ŠAR×DIŠ.GI₄-á-ni-ta: NES 98-06-185 Rs. 5, NES 00-04-071: 4, Michail 8 Rs. III 4 – Adab?
 3. ⁴ŠAR×DIŠ.GI₄-an-dùl: NES 98-06-135 Rs. 1 (- / ii' 1²+ [...]), NES 00-04-120: 1
 4. ⁴ŠAR×DIŠ.GI₄-bād: RAH 1999-296: 3 (- / ii' -), RAH 1999-236: 2
 5. ⁴ŠAR×DIŠ.GI₄-men₄(LAGAB×ME+EN): NES 98-08-170: 3 (- / x-xi 10)
 6. ⁴ŠAR×DIŠ.GI₄-pa-è: NES 99-05-062: 3 (- / vi -), BI-II 7: 1
 7. ⁴ŠAR×DIŠ.[GI₄]-[ur²-s]ag²: NES 98-07-102: 3 (- / ii' -)
 8. ⁴ŠAR×DIŠ.GI₄-[x x]: NES 00-04-039: 10'
 9. Ku-ru-ub-⁴ŠAR×DIŠ.GI₄: BI 199 Rs. 6
 10. Lú-⁴ŠAR×DIŠ.GI₄: RAH 1999-247: 6' (- / vi -), BI 60: 3, BI 124 Rs. 1, NES 97-12-256: 3, NES 99-04-015: 5, NES 00-02-011: 2', NES 00-02-013: 3, RAH 1999-050: 7
 11. Lugal-⁴ŠAR×DIŠ².GI₄: NES 00-04-039 Rs. 3'
 12. Ur-⁴ŠAR×DIŠ.GI₄: RAH 1999-281: 4 (- / iii -) – Ur-⁴ŠAR×DIŠ².GI₄ –, RAH 1999-279: 2 (- / v -), BI 126: 2 (- / vii -), RAH 1999-308: 2 (- / vii -) – Ur-⁴ŠAR×DIŠ².GI₄ –, BI 173: 10, BI-II 42 Rs. 3', BI-II 65: 2, NES 98-10-068 Rs. 2, NES 99-02-137: 4, NES 99-02-153: 5, NES 00-03-156 Rs. I 2', RAH 1999-001: 4 – Ur-⁴ŠAR×DIŠ².GI₄ –, RAH 1999-177: 3, RAH 1999-213 Rs. 1, RAH 1999-227: 10, RAH 1999-320: 2
 13. ⁴AŠ.SIR.GI₄-da-LU: SIFA A 719+: I 15, SIFA A 778 Rs. 5
 14. ⁴AŠ.SIR.GI₄-pa-è: NES 97-12-262: 6, SIFA A 718: 3
 15. [⁴(AŠ).ŠI]R.GI₄-pā-da: SIFA A 699+823 Rs. 26
 16. ⁴AŠ.SIR.GI₄-ur-sag: NES 98-08-025 Rs. 3', NES 98-12-062: 7

⁶⁶) Zum Text vgl. Wilcke, ZA 86 (1996), S. 57 Anm. zu ix 2.

⁶⁷) Das erste Zeichen des Personennamens ist auf dem Photo nicht zu erkennen.

17. ⁴AŠ.SIR.GI₄-[x (x)]: NES 98-12-058: II 7', SIFA A 640 Rs. III 12, SIFA A 650 Rs. 11, SIFA A 719+: II 1
 18. Géme-⁴AŠ.SIR.GI₄: NES 99-11-019 Rs. 5
 19. Lú-⁴AŠ.SIR.GI₄: BI 191: 2, NES 97-12-262: 4, NES 98-06-067: 4', NES 98-07-101: 2 – Lú-⁴ŠIR.GI₄ –, NES 99-08-081 Rs. 12, NES 99-09-012 Rs. 12 – Adab? –, NES 00-02-012: 3, NES 00-03-164: 2, SIFA A 685+734: 5, SIFA A 697 Rs. 9, SIFA A 719+: II 2, SIFA A 753: 2
 20. Ur-⁴AŠ.SIR.GI₄: NES 98-06-189: 9' (- / ii' -), NES 97-11-053: 10, NES 98-06-197: 3, NES 98-12-062: 8, NES 99-09-012 Rs. 11 – Adab? –, NES 99-11-019: 7, NES 00-04-57 Rs. 6, SIFA A 632: I 15, SIFA A 660 Rs. III 2
- D. Ur III
1. Lú-⁴AŠ.SIR.GI₄: CMAA 015-C0019: 9 (Š 48' / -)
 2. Puzur₄-⁴AŠ.SIR.GI₄: MVN 3 268 = FAOS 17, S. 259f. 73: 8 (ŠS 5 / -)
 3. Ur-⁴AŠ.SIR.GI₄ (Stadtfürst von Adab): UET 3 19 = FAOS 17, S. 251ff. 67 Rs. 18, Siegel (AS 8 / -), RIME 3/2, S. 195f. Šulgi 2001: 8, *ibid.*, S. 196f. Šulgi 2002: 1, *ibid.*, S. 346 Šu-Sîn 2001: 6, *ibid.*, S. 379f. Ibbi-Sîn 2001: 1, Siegel des Ur-⁴PAB.MU.RA (s. I 121 A)

21. ⁴Aški(ŠAR×DIŠ.KI)

Die Zeugnisse für den Gott Aški in Personennamen ab der präargonischen Zeit bilden die ältesten Belege für eine Gottheit, die in der Ur III-Zeit in der Schreibung ⁴Āš-ki erscheint.⁶⁸ Da das Vorkommen von ⁴Āš-ki auf die in Beziehung zu dem Tell Al-Wilāyah und den Archiven von SI.A-a und *Tūramilī* stehenden Quellen beschränkt war, nahm man an, daß es sich dabei um eine besondere Schreibung des Gottesnamens Aški handle.⁶⁹ Die Lautähnlichkeit ist jedoch kein Beweis. Zusammen mit den neuen Belegen aus Adab, in denen Aški immer ⁴ŠAR×DIŠ.GI₄/⁴(AŠ.)ŠIR.GI₄ geschrieben wird, und wegen der geringen Belegdichte für Aški, empfiehlt es sich m. E., mit einer solchen Identifikation vorsichtig zu sein.⁷⁰

⁶⁸) Siehe dazu z. B. Hilgert, IMGULA 5 (2002), S. 296f.

⁶⁹) Diese These wurde von Postgate, *Sumer* 32 (1976), S. 78f. aufgestellt und von van de Mieroop, JCS 38 (1986), S. 6, Lo Castro, NABU 1999/63 Anm. 2, Schwemer, *Wettergottgestalten*, S. 85 Anm. zur Z. 23, Hilgert, IMGULA 5 (2002), S. 296f., Garfinkle, ZA 93 (2003), S. 185 und Steinkeller, *FS Wilcke*, S. 281 Anm. zu vi 16'-23' übernommen. Zum Archiv von *Tūramilī* s. auch Garfinkle, JCS 54 (2002), S. 29ff. und Mayr, JCS 54 (2002), S. 49ff. Ferner beachte die Schreibung A-aš-ki-pā für ⁴Aški(AŠ.SIR.GI₄)-pā-da^{ki} bei Bauer, *OrNS* 67 (1998), S. 123 Anm. zu S. 199 und Steinkeller, ZA 91 (2001), S. 83 E 1.

⁷⁰) Eine Trennung zwischen beiden Gottheiten nimmt Frayne, RIME 3/2 (1997), S. 422 1042 vor, der in ⁴Āš-ki eine Variante zum Gott ⁴Huš-ki-a sieht.

21.1. ⁴Aški(ŠAR×DIŠ.KI) in Personennamen

A. Präargonisch

1. Sag-⁴ŠAR×DIŠ.KI: NES 00-03-128: I 2

B. Altakkadisch⁷¹

1. Šu-⁴Āš⁷¹-[k]i⁷²: NES 98-06-211: 4
2. ⁴x¹-⁴ŠAR×DIŠ.KI: NES 00-03-152 Rs. 5

22. ⁴Ašnan

Die Getreidegöttin Ašnan⁷³ ist, neben der Nennung in zwei Gabenlisten,⁷⁴ ab der frühdynastischen Periode IIIb durch Personennamen bezeugt:

A. Präargonisch

1. Amar-⁴Ašnan₄(TIR): NES 00-08-022: III 1 – Adab? –, NES 00-08-029: III 6 – Adab?
2. ⁴Ašnan-ur-sag: OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. I 9

B. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Amar-⁴Ašnan: BI 21: II 1
2. ⁴Ašnan: NES 98-10-038: III 7

C. Altakkadisch

1. Amar-⁴Ašnan: NES 98-12-066: 5.
2. Amar-⁴Ašnan₄(TIR): NES 98-07-095: I 6', RAH 1999-050: 5, RAH 1999-194: 3

23. ⁴Ba-ba₆

Die in der Provinz Lagaš beheimatete Göttin Baba⁷⁵ ist durch zwei Personennamen aus der Ur III-Zeit nachweisbar, wenn sie denn nach Adab gehören:

A. Ur III

1. [⁴]Ba-ba₆-in-zu: RAH 1999-083: 8 – Adab?
2. Ur-⁴Ba-ba₆: NBC 9953 (Š 37 / -) – PN aus Adab?

Fraglich bleibt, ob die in Personennamen bezeugte Gottheit Ba-ba mit ⁴Ba-ba₆ gleichzusetzen ist.⁷⁶

⁷¹) Ein weiteres Zeugnis für die Gottheit könnte der König von Adab namens Sag-du-KI.6 (Rs. VI 19') darstellen, der in der von Steinkeller, *FS Wilcke*, S. 267ff. veröffentlichten Rezension der sumerischen Königsliste genannt wird. Beachte dort auch die Anmerkung auf S. 281.

⁷²) Die Ergänzung muß aufgrund der seltsamen Schreibung des Gottesnamens und der Auslassung des Gottesdeterminativs unsicher bleiben.

⁷³) Zu Ašnan s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 230 Anm. 1003. Zu ⁴Ašnan₄(TIR) s. Krebernik, *Afo* 40-41 (1993-1994), S. 90 Anm. zu Nr. 13, Krebernik, OBO 160/1 (1998), S. 284 6.4 und ferner Pomponio – Visicato, *The Fara Tablets*, S. 104.

⁷⁴) NES 98-06-184 Rs. 1 und NES 99-04-012 Rs. II 5', zu beiden Texten vgl. Anm. 385, 400.

⁷⁵) Zu Baba und zur konventionellen Lesung ba₆ des Zeichens Ú s. Selz, OPSNKF 13 (1995), S. 26ff.; weiters auch Bauer, OBO 160/1 (1998), S. 502 und 505f. Zur Göttin Baba s. auch Steible, *FS Römer*, S. 379ff. Zu den Gründen für die Lesungen ⁴Ba-ba₆ und ⁴Ba-ú haben sich zuletzt jeweils Rubio, JAOS 121 (2001), S. 272f. und Marchesi, *OrNS* 71 (2002), S. 161ff. geäußert.

⁷⁶) Vgl. Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 17 13 und Marchesi, *OrNS* 71 (2002), S. 163 8).

A. Präargonisch

1. NI-Ba-ba: NES 97-12-19: I 7

B. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Da-Ba-ba: NES 99-08-081: 6
2. Dam-Ba-ba: NES 98-10-067: I 4
3. Ur-Ba-ba: BI-II 45 Rs. I 4

C. Altakkadisch

1. ⁴x¹-Ba-ba: NES 00-03-180: 5' – zg. T.

24. Ba-liḫ

Der Fluß *Baliḫ(um)*⁷⁷ ist in zwei altakkadischen Personennamen belegt:

A. Altakkadisch

1. Be-li-⁴Ba⁷¹-liḫ₄(UR)⁷⁸: NES 99-08-099: 12 – Adab?
2. Ku-ru-ub-Ba-liḫ: MAD 3, S. 150 Ist. Mus. Adab 90

25. ⁴Bil_{2/4}-ga-mēš

Der in Uruk beheimatete Gott Bilgameš⁷⁹ ist, abgesehen von einem Ortsnamen,⁸⁰ ab der altakkadischen Periode nur in zwei Personennamen bezeugt:

A. Altakkadisch

1. Ur-⁴Bil-ga-mēš: NES 97-12-265 Rs. 4

B. Ur III

1. [Ur²-⁴Bil₄]-ga⁷⁹-mēš: UET 3 14 = FAOS 17, S. 253ff. 68: 10 (Š 42/AS 6 / -)

26. Da-da

Einige ab der präargonischen Periode dokumentierte Personennamen scheinen auf die Existenz einer Gottheit Dada hinzuweisen:

A. Präargonisch

1. É-Da-da: OIP 104, S. 96ff. No. 32: II 3

B. Altakkadisch

1. Da-da-BU: NES 97-11-039: 2 (- / vii -)
2. Da-da-gizkim: SIFA A 726: 6, Rs. 13
3. Da-da-MU: NES 98-04-082: 2'
4. Lú-Da-da: NES 98-06-197: 5
5. Šu-Da-da: BI 159: 2 – wohl ein deportierter Subaräer –, NES 99-09-110: II 9' – zg. T.
6. Ur-Da-da: RAH 1999-216: 3

Trifft diese Annahme zu, so ist zu fragen, in welcher Beziehung diese Gottheit mit dem Personennamen Da-da bzw. mit der ab der Ur III-Zeit bezeugten Göttin ⁴Da-da steht.⁸¹

⁷⁷) Zum Gott *Baliḫ(um)* s. Pomponio – Xella, AOAT 245 (1997), S. 78f. (mit früherer Literatur).

⁷⁸) Zur möglichen Lesung lib₄ für das Zeichen UR s. Gelb, MAD 3, S. 215 plq.

⁷⁹) Zum Gott Bilgameš s. Falkenstein, *RIA* 3 (1957-1971), S. 357ff. und Selz, OPSNKF 13 (1995), S. 105f. Zu dem literarischen Zyklus von Bilgameš s. z. B. George, *Gilgamesh* S. xiiiif.

⁸⁰) Du₆-Bil₄-ga-mēš^{ki}: SIFA A 693: 6.

⁸¹) Zu diesem Problem s. zuletzt Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 221 5.5.1.

27. ^(d)Da-gan

Der westsemitische Gott *Dagān*⁸² ist, abgesehen von einem Ur III-zeitlichen Personennamen, mit unsicherer Zuordnung nach Adab, nur in altakkadischen Personennamen bezeugt:

A. Altakkadisch⁸³

1. *Ar-ga-^dDa(Ā)-gan*: NES 99-02-146: 5 (- / [...] -)
2. *Ba-bum-Da-gan*(GAN-šessig): BI 159: 5 – wohl ein deportierter Subaräer
3. *Ma-an-ba-lum-^dDa-gan*: MAD 3, S. 95 Ist. Mus. Adab 111⁸⁴
4. *Na-na-Da-gan*: NES 98-12-059: I 5'

B. Ur III

1. *Se-lu-uš-^dDa-gan*: NBC 8184 – PN aus Adab?

28. ^dDa-mu

Der Gott Damu⁸⁵ ist in einem Personennamen (zweimal) belegt:⁸⁶

A. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-^dDa-mu: BI-II 45: I 2'

B. Altakkadisch

1. Ur-^dDa-mu: BI 78: 3

29. ^(d)Dam-gal-nun(-na)

Das erste Zeugnis für die Göttin Damgalnun(a) bietet wohl ein Personennamen aus Fara:

A. Fara

1. Ur-^(d)Dam-gal(-la): EDATŠ 23 Rs. V 13, EDATŠ 24 Rs. II 8, EDATŠ 25 Rs. II 7⁸⁷

B. Präargonisch

1. KI²-Dam-gal-nun – PN?: NES 00-08-022: II 3 – Adab?

Sicherere Belege finden wir im Übergang von der präargonischen zur altakkadischen Periode, wenn die Quellen zum ersten Mal ein Heiligtum der Göttin,⁸⁸ einen wahrscheinlich dort tätigen išib-Priester⁸⁹ und

⁸²) Zum Gott *Dagān* s. zuletzt Feliu, *Dagan*, S. 1ff. Beachte *errata et corrigenda* bei *idem*, NABU 2003/87.

⁸³) Hier ist *Is-ku-un-^dDa-gan* in dem Brief FAOS 19, S. 53ff. ad 12: 2 nicht aufgenommen, da er außerhalb von Adab vorkommt, s. dazu Kienast – Volk, FAOS 19 (1995), S. 54f.

⁸⁴) Vgl. zuletzt Feliu, *Dagan*, S. 47.

⁸⁵) Zum Gott Damu s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 296 Anm. 1242.

⁸⁶) Fraglich bleibt, ob der Gott, ohne Gottesdeterminativ, auch in den altakkadischen Personennamen Da-mu-DU, RAH 1999-004: 3, und É-Da-mu, NES 98-06-157: 4, NES 99-08-087: 10 – Adab? –, vorliegt.

⁸⁷) Beachte, daß die Gottheit nach der Umschrift von Deimel in WF 68 = EDATŠ 24 mit Gottesdeterminativ geschrieben ist, und daß aber der Personennamen nach WF 69 = EDATŠ 25 Ur-Dam-gal-la lautet. Ferner ist zu bemerken, daß der Personennamen nach Yang, SIFA, S. 88 in einer der verlorengegangenen Zeilen von WF 70 = EDATŠ 4 zu ergänzen sei.

⁸⁸) É-^dDam-gal-nun: NES 98-08-122: I 2 und NES 98-11-051: II 2.

⁸⁹) Im-ta, išib-^dDam-gal-nun: NES 98-08-140 Rs. II 2-3.

einen Kanal mit ihrem Namen⁹⁰ erwähnen. Über den Umbau dieses Heiligtums werden wir dank eines altakkadischen unpublizierten Tonnagels informiert.⁹¹ Nach diesem Text führte Ur-^dLAGAB×SIG₇+ME, der u. a. als emedu(AMA.TU)-kal-ga-^dDam-gal-nun-na-ka, „starker heiligtumgeborener Sklave der Damgalnuna“, und ir₁₁-kal-ga-^dLAGAB×SIG₇+ME, „starker Diener von LAGAB×SIG₇+ME“, bezeichnet wird, die Bauarbeiten durch und setzte dort nach deren Abschluß Personal ein: einen nu-ēš-Priester, einen Mundschenken und Sklaven.⁹² Außerdem kommt die Göttin in einem Feldernamen⁹³ und in Gabenlisten⁹⁴ vor, die sie normalerweise hinter ^(d)é-dam anführen (s. II 1).

30. Dingir-maḥ

Die Muttergöttin Dingirmaḥ gehört nach den verfügbaren Quellen nach Adab, wobei sie als Gemahlin des dortigen Stadtgottes Ašgi zu betrachten ist (s. I 20). Ihr Tempel, der é-SAR⁹⁵/é-maḥ, wurde von E. J. Banks mit dem Hügel V identifiziert und von ihm sowie von V. S. Persons ausgegraben.⁹⁶ Banks unterschied zehn Perioden der Besiedlung und erforschte insbesondere die drei ältesten (III-I), die sich von der frühdynastischen Periode (III) über die altakkadische Zeit (II) bis zur neusumerischen Zeit (I) erstrecken. Über die Form des Heiligtums sind wir am besten aus

⁹⁰) I₇-^dDam-gal-nun: NES 98-08-124: I 5 und NES 98-08-127: II 4'.

⁹¹) Dazu s. Biga, *FS Klein*, S. 29ff.

⁹²) Biga, *FS Klein*, S. 30 II 8-12.

⁹³) aša₃-^dDam-gal-nun: NES 98-08-123: I 5 (- / - 5) und NES 98-08-151 Rs. 2.

⁹⁴) NES 99-08-091 Rs. 11 (- / vi -), SIFA A 955 Rs. 12 (- / xii -), NES 98-06-204 Rs. 7' – ^dDam⁷-gal⁷-nun –, NES 98-10-062: 12', NES 99-04-012 Rs. II 2' und NES 99-09-119 Rs. 1 – [^dDam-gal]⁷-nun⁷.

⁹⁵) é-SAR wird normalerweise als é-sar/šar gelesen, vgl. z. B. Ebeling, *RIA* 2 (1938), S. 475, Bergmann, *ZA* 56 (1964), S. 8, Sjöberg – Bergmann, *TCS* 3 (1969), S. 120 367, Yang, SIFA, S. 11 1.1.1, George, *MC* 5 (1993), S. 140f. 978 und Glassner, *JAOS* 114 (1994), S. 93. Der Grund für diese Lesung liegt in der Identifikation des Tempels der Muttergöttin mit dem der Inanna, da letzterer mit denselben ersten zwei Zeichen geschrieben wird: É.SAR. Allerdings ist im Falle des Tempels der Inanna die Schreibung é-SAR-ra häufig belegt: *nomen regens* (é) + *nomen rectum* (SAR) + Auslaut „-r“ + Genitiv -a(k), was auf eine Lesung é-sar/šar-ra hinweist, vgl. Wilcke, *RIA* 5 (1976-1980), S. 78; dies ist aber beim Tempel der Dingirmaḥ nicht der Fall; er wird immer é-SAR geschrieben. Daraus kann man folgern, daß eine Lesung é-sar/šar für den Tempel der Muttergöttin in Adab unsicher bleibt und daß eine Gleichsetzung beider Tempel unwahrscheinlich ist.

⁹⁶) Siehe dazu zuletzt Wilson, *FS Hansen*, S. 279ff. Siehe ferner Yang, *JAC* 3 (1988), S. 16ff. mit Aufzählung der den Tempeln é-SAR/Dingir-maḥ/Nin-ḫur-sag gestifteten Gegenstände auf S. 18f. Vgl. dazu Braun-Holzinger, *HSAO* 3 (1991), S. 121ff. G 32-49, S. 125f. G 62-64, S. 196f. G 410, S. 242 St 10 und S. 378 Varia 10.

der frühdynastischen Periode informiert. Hier unterschied Persons zwei Bauphasen: „The Earlier Temple“ und „The Later Temple“, der zum ersten Mal unter dem Namen é-maḥ belegt ist und der von E'iginimpa'e gebaut wurde.⁹⁷

Die Zeugnisse scheinen auf eine zeitliche Verteilung beider Namen hinzuweisen: Zunächst der Name é-SAR, den wir aus frühdynastischen Weihinschriften kennen.⁹⁸ Am Ende dieser Zeit wird der Tempel in den Weihinschriften des Stadtfürsten E'iginimpa'e dann é-maḥ genannt.⁹⁹ Jedoch scheint der alte Name é-SAR bis zur frühen altakkadischen Zeit noch in Gebrauch, worauf die Erwähnung eines sanga-é-SAR in zwei Texten aus der präargonischen/früh-altakkadischen Periode¹⁰⁰ und von é-SAR in einem Text aus der Zeit Sargons¹⁰¹ hinweist. Die Erwähnung von ⁸⁸kiri₆-é-maḥ-gu-la,¹⁰² einem „Garten des größeren/größten Emaḥs“, in einem altakkadischen Text, weist auf eine Existenz von zumindest zwei als Emaḥ bezeichneten Gebäuden in Adab hin.¹⁰³ Daran knüpft sich die Frage, ob beide zur Dingirmaḥ gehörten, und ob dann dieses „größere/größte Emaḥ“ einen Umbau des Tempels im Laufe seiner Geschichte reflektiert.

Schon die oben genannten Weihgegenstände für é-SAR und Dingirmaḥ¹⁰⁴ verweisen darauf, daß die Göttin die höchste Stelle im Pantheon von Adab einnahm, da ja vor allem die Könige bzw. Stadtfürsten von Adab als Stifter auftreten. Weihungen des Stadtfürsten

⁹⁷) Dazu und zur Beschreibung der Tempelstruktur in den von Banks bezeichneten Perioden III-I s. Wilson, *FS Hansen*, S. 284ff.

⁹⁸) FAOS 5/2, S. 216f. Mesalim 2: 3, S. 187 Medurba 1: 1, S. 191f. Lugaldalu 1: 1, Lumma 1: 1, S. 195 AnAdab 5: 1, S. 195ff. AnAdab 6: 1, AnAdab 7: 1, AnAdab 9: 1, AnAdab 10: 1, AnAdab 13: 1, vgl. Braun-Holzinger, *HSAO* 3 (1991), S. 121ff. G 32-34, G 39-44, G 46-47, G 49, S. 125f. G 62-63, S. 242 St 10. é-SAR ist in Personennamen bezeugt: [K]A²-é-sar, OIP 14 66: II 2. Fraglich bleibt, ob sich é-SAR auch in dem Personennamen é-AN.SAR, EDATŠ 35: I 4 – aus Fara –, vgl. Pomponio, *Studi Semitici NS* 3 (1987), S. 91, findet.

⁹⁹) FAOS 5/2, S. 189ff. E'iginimpa'e 1: II 1, E'iginimpa'e 2: 6.

¹⁰⁰) NES 99-02-060: I 4' und NES 99-08-052: II 3.

¹⁰¹) BI 10: I 8. Die Datierung in die Zeit Sargons ergibt sich aus der Erwähnung des Oberaufsehers Di-^dUtu, s. dazu Anm. 367.

¹⁰²) RAH 1999-242: 4.

¹⁰³) Vgl. in Adab é-nig-ga, das aus mehreren Texten bekannt ist, z. B. NES 98-08-176: 5 (- / ix 15), NES 97-12-260: 2, NES 97-12-270: 5, NES 99-05-074: 5, RAH 1999-245 Rs. 2 und é-nig-ga-gu-la, BI 95: 2.

¹⁰⁴) PrS: FAOS 5/2, S. 196 AnAdab 8: 1; vgl. Braun-Holzinger, *HSAO* 3 (1991), S. 123 G 45. Höchstwahrscheinlich gehört die von Ḫa-ba-lú-gé, dem Stadtfürsten von Adab⁷, der Göttin geweihte Ur III-zeitliche Schale nach Adab; RIME 3/2, S. 197f. Šulgi 2004: 1, vgl. Braun-Holzinger, *HSAO* 3 (1991), S. 185 G 344.

sind bis jetzt, mit einer Ausnahme (s. I 110), nur für die Muttergöttin bekannt. In diesem Rahmen versteht man die persönliche Gabe von Emmer, die die Ehefrau des Stadtfürsten der Göttin stiftete.¹⁰⁵ Die hohe Position der Dingirmaḥ spiegelt auch die Tatsache wider, daß sie oder ihr Tempel é-SAR/é-maḥ in den Texten normalerweise an erster Stelle genannt werden: Gabenlisten¹⁰⁶ (s. II 1), Zuweisung von Arbeitern¹⁰⁷ und ein lá-NI-Text.¹⁰⁸ Im Gegensatz zu Ašgi, der häufig in Personennamen vorkommt (s. I 20.1), ist Dingirmaḥ im Onomastikon selten nachzuweisen (s. I 30.1). Dies scheint kein Zufall zu sein, da dasselbe Phänomen auch bei Ninḫursag(a) zu beobachten ist, die zumindest seit der altakkadischen Periode mit Dingirmaḥ identifiziert wurde (s. I 94).¹⁰⁹ Anders ist dies bei den Namen ihrer Tempel: Während Personennamen mit é-SAR sehr selten sind, ist é-maḥ im Onomastikon recht häufig vertreten (s. I 30.2), wobei es allerdings manchmal schwerfällt festzustellen, ob é-maḥ den Namen einer Person oder den des Tempels meint (s. I 30.2.C.1b).

Der Tempel war über Adab hinaus berühmt, worauf die Gefäße, die Mesalim der Göttin im Rahmen der Darbringung von Burgû(-Opfer) weihte,¹¹⁰ und die sogenannte Tempelhymne 29 der Enḫeduana¹¹¹ hinweisen.

Da der Tempel sehr groß war, müßte er über ein umfangreiches Personal verfügt haben; die Quellen erwähnen jedoch nur sanga-Verwalter,¹¹² en-Priester¹¹³

¹⁰⁵) BI-II 56: 1-3 (- / iii -).

¹⁰⁶) PrS, é-SAR: NES 00-03-099: I 2, II 2 (- / ix -), NES 97-12-021: I 4 – Dingir-m[ah] – und aAK: BI-II 56: 1 (- / iii -), RAH 1999-058: 2 (- / iv -), SIFA A 998 Rs. 7 (- / iv -), NES 99-08-093: 2 (- / v -), NES 99-08-091: 6 (- / vi -), SIFA A 1093: 2 (- / vi -), NES 99-09-054: 5 (- / ix -) – Dingir-maḥ –, SIFA A 730: I 8 (- / xii -) – [é⁷]-maḥ –, SIFA A 955: 4 (- / xii -), BI 10: I 8 – é-SAR –, NES 97-12-213: 2, NES 97-12-215: 2, NES 97-12-216: 2, NES 98-06-184: 2, NES 98-06-190: 2 – Dingir-[maḥ] –, NES 98-06-204: 6', NES 98-10-074: 3 – [é⁷]-maḥ –, NES 99-04-012: I 7, NES 99-09-119: 2 – [é⁷]-maḥ –, NES 99-12-008: 1, RAH 1999-069: 2, RAH 1999-273: 3, SIFA A 680: 2.

¹⁰⁷) PrS: BIN 8 7: I 2 – é-SAR.

¹⁰⁸) SIFA A 752: 2, s. dazu I 20.

¹⁰⁹) Auch Nintu, die mit Dingirmaḥ identifiziert wurde (s. Anm. 51), ist in Personennamen nicht sonderlich häufig bezeugt (s. I 111).

¹¹⁰) FAOS 5/2, S. 216ff. Mes. 2-3.

¹¹¹) TCS 3, S. 38f. TH No. 29. Zum Problem der Verfasser der Tempelhymnen s. Anm. 261.

¹¹²) sanga-é-maḥ: NES 97-12-265: 2, NES 98-06-155: 3, NES 98-10-045: II 9', NES 99-13-135: 8, NES 00-03-176: 2 und NES 00-04-038: I 7'. NES 00-03-176: 1-2 bezeichnet Lug-al-palil als lú-sanga-é-maḥ, „Mann (des) sanga-Verwalter(s) (von) Emaḥ“. Hier sind auch die in Anm. 100 angeführten Texte anzufügen, die einen sanga-é-SAR erwähnen.

¹¹³) Die en-Priester von Adab werde ich in einem gesonderten Aufsatz behandeln. Hier möchte ich nur die mir

und sipa,¹¹⁴ „Hirten“. Der Tempel besaß auch Felder,¹¹⁵ verfügte über Waffen¹¹⁶ und lieferte Gerste für die Herstellung von Bier.¹¹⁷

30.1. Dingir-maḥ in Personennamen

A. Präargonisch

1. Dingir-maḥ-URUDU-e: OIP 104, S. 103f. No. 33: IV' 4'

B. Altakkadisch

1. [(x)] Dingir-maḥ (x) (x) – PN?: SIFA A 713: 10

30.2. é-maḥ in Personennamen

A. Präargonisch

1. É-maḥ-nu-si: NES 99-08-060: II 3
2. É-maḥ-zi: NES 97-12-020: II 5
3. Lugal-é-maḥ: NES 00-03-147: I 7
4. Ur-é-maḥ: BI 5 Rs. I 3, NES 97-12-024: II 6 – Adab? –, NES 00-03-147: II 9, OIP 104, S. 96ff. No. 32 Rs. I 10

B. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. É-maḥ: NES 99-02-132: I 3, NES 99-02-133: I 3 – PN?

C. Altakkadisch

- 1a. É-maḥ: BI 117: 4 (- / ii' -), RAH 1999-201: 3 (- / iii -), RAH 1999-145: 2 (- / v -), NES 00-03-151 Rs. I (- / vi -), RAH 1999-092: 10 (- / ix -), BI-II 63: 5, NES 97-12-221: 2,¹¹⁸ NES 97-12-284: 6, NES 00-04-001: 7, RAH 1999-213: 1', RAH 1999-304 Rs. 7, RAH 1999-307: 2'
- 1b. é-maḥ – PN?: NES 00-03-151 Rs. 2 (- / vi -), NES 98-12-069: 3' (- / xii -), NES 97-12-205: 2, NES 97-12-264: 6, NES 97-12-268: 6 – DAG-maḥ –, NES 98-06-161 Rs. 4, NES 98-08-183: 5, NES 98-10-068: 3, NES 00-01-005 Rs. 3, – É⁷¹-maḥ –, NES 00-04-001 Rs. 7, NES 00-04-038: I 11', SIFA A 712: 11
2. É-maḥ-AN: BI 147 Rs. 6
3. Lú-É⁷¹-maḥ⁷¹: NES 99-09-120 Rs. 8
4. Nam-ti-é-maḥ-ta: NES 99-07-003 Rs. 2 (- / ii' -), NES

bekannten Zeugnisse anführen: en-Dingir-maḥ-me: NES 98-06-190: 3, NES 98-08-115: 7, NES 99-09-116: 3; en-en(-Dingir-maḥ): Datum in NES 98-10-102 Rs. 5 und in einem Text aus einer privaten Sammlung (Hinweis von M. Molina); en-en-me: NES 98-06-127 Rs. 1; en-en-Adab^{ki}-me: *Amherst* 10: 2 und É×PAP-en-en-ne (s. III 8). Der Schultext NES 99-13-127: 2 erwähnt lugal und en-ne. Beachte en-Adab^{ki} anstelle von en-Eridu^{ki} im Text aus Nippur NRVN 1 125 Rs. 12 (AS 8 / iv 10). Ein Name dieses en-Priesters könnte Lú-LAK 244-DU.DU sein, der nach NES 99-11-002: III' 2-3 – prS – als en bezeichnet wird.

¹¹⁴) BI 175 Rs. 9 (Šud 1 / -). Dabei handelt es sich um die Lieferung der Außenstände (Fehlbeiträge: lá-NI) der Hirten von Dingirmah an den Palast.

¹¹⁵) aša₃-é-maḥ: BI 93 Rs. 1 – prS/f.-aAK –, NES 98-06-211: 5 und aša₃-é-maḥ: NES 98-08-140: I 4 – prS/f.-aAK.

¹¹⁶) RAH 1999-054: 1-8. Die Textpassage erwähnt 122 Helme und 17 Lanzen.

¹¹⁷) BI 95: 3.

¹¹⁸) Dieselbe Person kommt auch im Text aus Nippur BIN 8 166 = SRU 103 Rs. 19 vor.

97-12-207: 5, NES 98-12-061: 3' – É-maḥ-ta –, NES 99-11-012 Rs. I 12

5. Ur-é-maḥ: SIFA A 1008: 4 (- / ii' -), NES 99-08-110 Rs. 6 (- / vi -), BI-II 59: 3, MC 4 52 Rs. 17 – Adab? –, *Michail* 8 Rs. III 2 – Adab? –, NES 98-12-058: I 16', NES 99-02-151: 2, RAH 1999-078: 4, RAH 1999-233 Rs. 9, SIFA A 721 Rs. 15, SIFA A 933 Rs. 6, SIFA A 963 = FAOS 19, S. 52f. ad 11: 3, Rs. 3', SIFA A 984: 2, SIFA A 986 Rs. 5

6. [(x)]x-É⁷¹-maḥ-e: NES 99-11-019 Rs. I

D. Ur III

1. É-maḥ: MVN 13 230 Rs. 6 (AS 9 / xi -) – Reichskalender
2. É-maḥ-ki-bi: MVN 3 322 Siegel (IS 2 / ii' -)
3. É-maḥ-ki-du₁₀: UET 3 14 = FAOS 17, S. 253ff. 68: 3 – É-maḥ –, Siegel 2 (Š 42/AS 6 / -)
4. Ur-é-maḥ: CMAA 015-C0019: 7 (Š 48' / -), UET 3 42: 3 ([...] / [?])

31. ^dDumu

Der Gott Dumu¹¹⁹ läßt sich in der altakkadischen Zeit durch einen Personennamen (mehrmals) nachweisen:

A. Altakkadisch

1. Ur-^dDumu:¹²⁰ SIFA A 922: 2 (- / ix -), NES 98-06-067 Rs. 2', NES 98-06-154: 3', NES 98-07-117 Rs. 1, NES 99-08-118: 4', NES 99-11-064: 2, NES 99-13-115: 2, NES 99-13-123: 6', RAH 1999-302: 4, RIME 2, S. 256 Ur-TUR 1: 1, SIFA A 793: 3

32. ^dDumu-zi(-d)

Der Gott Dumuzi¹²¹ ist ab der frühdynastischen Periode IIIb durch Personennamen bezeugt:

A. Präargonisch

1. Ur-^dDumu-zi-da: OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. II 1, NES 99-08-066: I 3 – Adab? –, NES 99-11-011: I 1', II 3' – Ur-Dumu-zi-da

B. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Igi-^dDumu-zi-še: NES 97-12-031: I 3
2. Ur-^dDumu-zi-da: NES 99-08-049: I 4 (- / iii -), BI 7 Rs. II 4

C. Altakkadisch

1. Lú-^dDumu-zi[i-d]a: NES 99-11-019: 2
2. Ur-^dDumu-zi-da: NES 98-08-154: 4 (- / vii 13), NES 98-12-098: 2' – Ur-^dDumu-zi' –, BI-II 30: 9 – Ur-^dDumu-zi[i'] –, RAH 1999-173 Rs. 6

D. Ur III

1. Šu-^dDumu-zi: MVN 3 172: 2 (Š 39 / xi -)

Daneben sind auch Gaben für den Gott aus der altakkadischen Periode¹²² und aus der Ur III-Zeit¹²³

¹¹⁹) Zum Gott Dumu s. Deimel, *Pantheon*, S. 103 760 und Ebeling, *RIA* 2 (1938), S. 238.

¹²⁰) Hier wird SIFA A 805: 6 nicht angeführt, da es sich bei Ur-^dDumu um einen Bürger aus Ur handelt.

¹²¹) Zum Gott Dumuzi s. zuletzt Krebernik, *FS Wilcke*, S. 151ff.

¹²²) BI-II 26: 1 (- / iv -) – ^dDumu-zi – und NES 98-10-062: 5' – ^dDumu-É⁷¹ –, zu beiden Texten vgl. Anm. 385.

¹²³) PDT 1 528 Rs. 7 (ŠS 6 / iv 10) – Text aus Drehem.

bekannt. Die recht bedeutende Rolle des Dumuzi in Adab wird durch die Existenz einer dem Gott gewidmeten Feier untermauert (s. II 2.2.3).

33. E_{2/3}-a

Der semitische Gott Ea¹²⁴ ist ab der präargonischen Periode durch Personennamen nachweisbar:

A. Präargonisch

1. [...] É⁷¹-a [...] – PN?: FAOS 5/2, S. 197f. AnAdab 11: 2'

B. Altakkadisch

1. É-a-mu-da: SIFA A 970: 6 (- / iii -)
2. É-a-sar: RAH 1999-104: 2
3. Puzur₄-É-a: NES 98-06-145: 1 – Adab?
4. Puzur₄-É-a: SIFA A 749 Rs. 6
5. [(x) (x) x]-É-a: SIFA A 640: 1

C. Ur III

1. É-a-šar: NBC 10111 Siegel (Š 44 / -), MVN 13 658: 4, Siegel (Š 47 / xii -), MVN 3 376: 6
2. I-di-É-a: UET 3 46 = FAOS 17, S. 256f. 70: 11 ([Š/AS] / [?])
3. [(x) (x) x]-É⁷¹-a: UET 3 19 = FAOS 17, S. 251ff. 67: 8 (AS 8 / -)

34. ^dEn-ki

Der in Eridu beheimatete Gott Enki¹²⁵ ist in Adab seit der präargonischen Zeit durch Personennamen bezeugt (s. I 34.1). Ab der präargonischen/altakkadischen Periode ist ein Heiligtum des Gottes bekannt.¹²⁶ Bei diesem handelt es sich um einen Tempel, worauf der altakkadische Text NES 98-06-67 hinweist (s. Anm. 181). Zum Personal des Tempels gehören in der altakkadischen Zeit ein išib-Priester¹²⁷ und höchstwahrscheinlich ein sanga-Verwalter¹²⁸. In dieser Periode

¹²⁴) Zum Gott Ea s. zuletzt Selz, AOAT 281 (2002), S. 663 [31] 1, S. 665ff. Zu Ea in der altakkadischen Periode s. auch Westenholz, OBO 160/3 (1999), S. 78ff. Zur Schreibung É für Ea in Personennamen s. Anm. 7. Zu Haja als eine ursprüngliche Variante von Ea s. Civil, JAOS 103 (1983), S. 44 1.1.2 und Selz, AOAT 281 (2002), S. 666f.

¹²⁵) Zum Gott Enki s. z. B. die Literatur bei Cunningham, *Studia Pohl, series maior* 17 (1997), S. 52 Anm. 2. Zum Deutungsproblem des Elementes ki in Enki s. Cavigneaux – Al-Rawi, ZA 83 (1993), S. 190 Anm. zur Z. 30 (mit früherer Literatur) und Lambert, BBVO 18 (1999), S. 356 Anm. 6.

¹²⁶) é-^dEn-ki, prS/f.-aAK: NES 98-12-093: I 2' und aAK: NES 98-06-67 Rs. [...], NES 98-10-045 Rs. I 7, NES 99-08-82 Rs. 3 – é-^dEn-ki-ka, Adab? Dieses Heiligtum ist wohl in jenen Texten gemeint, die die Einsetzung von Arbeitern bei Enki erwähnen: BIN 8 7: I 6 – prS – und NES 98-06-212: 5.

¹²⁷) Al-šum-ma, išib-^dEn-ki: NES 97-12-224 Rs. 4-5; išib-^dEn-ki: NES 98-06-182: 5, NES 98-06-67 Rs. 14 – išib-É[n-ki] – und, unsicher, BI 123: 4, vgl. I 34.1. C. 6.

¹²⁸) Nam-tar-ré, dub-sar, sanga-^dEn-ki: RIME 2, S. 255 Lugal-giš 2003: II 4-7, s. dazu auch Visicato, *The Power and the Writing*, S. 190 und sanga-^dEn-ki: NES 00-04-076 Rs. I 5'.

läßt die Erwähnung des Enki in einem lá-NI-Text¹²⁹ eine gewisse Abhängigkeit des Tempels von der zentralen Verwaltung erkennen (s. I 20). Enki wird auch in Gabenlisten genannt,¹³⁰ wobei er während der altakkadischen Zeit normalerweise nach Inanna angeführt wird (s. II 1). Der Kult Enkis ist in der Ur III-Zeit fortgeführt worden.¹³¹

34.1. ^dEn-ki in Personennamen

A. Präargonisch

1. Ur-^dEn-ki: MVN 3 28 Rs. IV 7, OIP 104, S. 103f. No. 33: IV' 1', s. ferner I 35.1.A.9

B. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. ^dEn-ki-da: NES 98-10-037: V 5
2. ^dEn-[ki?] (x): s. I 35.1.B.8
3. Ur-^dEn-ki: NES 99-02-124: I 4 (- / iv -), BI 15 Rs. I 7, BI 21: I 2, BI 205: I 8, NES 99-02-056: II 2, s. ferner I 35.1.B.16
4. [x]-^dEn-ki: NES 98-10-040: I 6 (- / vii 2)

C. Altakkadisch

1. ^dEn-ki-al-x¹: BI-II 31 Rs. 6
2. ^dEn-ki-an-dül: BI 166 Rs. 2 (- / xii -), NES 97-12-290: 4, BI-II 19: 3
3. ^dEn-[ki?] (x) (x): s. I 35.1.C.14
4. Géme-^dE[n-ki?]: s. I 35.1.C.17
5. KAL⁷¹-^dEn-ki: NES 98-08-185 Rs. 4
6. ME-^dEnki – PN?, išib-^dEnki?: BI 123: 4
7. Ur-^dEn-ki: NES 98-06-153: 2 (- / iv -), BI 121: 4 (- / v -), NES 98-04-080: II 3 (- / xi' -), NES 97-12-268: 2, NES 00-02-001: I 3, NES 00-04-039: 7' – Ur-É⁷¹En⁷¹-ki –, RAH 1999-096: 2 – Ur-^dME>>^dEn-ki –, RAH 1999-213: 8' und wohl NES 99-05-080 Rs. 3', s. ferner I 35.1.C.30
8. [x]-^dEn-ki: BI-II 31: 7, BI-II 47B Rs. 4', NES 99-12-018: 2 – [(x) x]-[^d]-En-ki, zg. T. –, SIFA A 892: 2
9. [x-^dE]n-ki-ka: BI 208 Rd. – PN? –, NES 99-08-081 Rs. 7
10. [...]x-^d[En-ki-x]: NES 98-10-084: 7

D. Ur III

1. Ur-^dEn-[ki?]: s. I 35.1.D.3

35. ^dEn-líl

Enlil,¹³² der Hauptgott des sumerischen Pantheons, ist seit der präargonischen Periode durch Personennamen belegt (s. I 35.1). Enlil stellt auch die im Onomastikon am häufigsten bezeugte Gottheit dar. In der

¹²⁹) NES 98-06-182: 4.

¹³⁰) PrS: NES 97-12-021: III 6'; prS/f.-aAK: NES 98-10-040: I 7 (- / vii 2), NES 98-10-058: I 9 und aAK: NES 99-08-091 Rs. 4 (- / vi -), NES 99-09-054 Rs. 2 (- / ix -), NES 98-06-184 Rs. 4, NES 98-06-190: 5, NES 98-10-062: 7', NES 99-04-012: I 16, NES 99-09-119: 8, NES 99-09-121: 5, NES 99-12-008: 6, NES 00-04-044 Rs. 4, SIFA A 680: 7.

¹³¹) AUCT 1 741: 1 (AS 3 / iii 7) – Text aus Drehem.

¹³²) Zu Enlil s. Michalowski, CRRAI 43 (1996), S. 239ff. und Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 31ff. Zum Deutungsproblem des Gottesnamens Enlil s. zuletzt Edzard, *FS Fronzaroli*, S. 173ff.

altakkadischen Zeit kommt Enlil im Namen eines Gartens¹³³ und eines Stadttors¹³⁴ vor. Ein Tempel Enlils ist bisher nicht belegt; es sprechen jedoch verschiedene Argumente für die Existenz eines Heiligtums, das in Beziehung zum Tempel des Ašgi stand (s. I 20). Dieses Heiligtum war der zentralen Administration untergeordnet.¹³⁵ Enlil kommt auch im Namen des (vergöttlichten) Podests ^(d)bára-^dEn-líl-gar(-ra), das sich im Emaš befand (s. III 3), sowie in altakkadischen Gabenlisten¹³⁶ vor. Die Erwähnung des Kults von Enlil neben dem des An nicht vor der altakkadischen Periode scheint auf eine zunehmende Bedeutung Enlils ab der sargonischen Zeit in Adab hinzudeuten (s. II 1).

In der Ur III-Zeit ist Enlil, abgesehen vom Vorkommen in der Titulatur des Šūšuen in einer Weihinschrift,¹³⁷ nur in Personennamen (s. I 35.1.D) bezeugt.

Im Gegensatz zu der zunehmenden Bedeutung Enlils in der altakkadischen Zeit fällt auf, daß die Texte kaum Personal des Gottes nennen.¹³⁸ Auch bei den als nu-ēš-Priester bezeichneten Personen¹³⁹ ist eine solche

¹³³ ^gikir₆-^dEn-líl: RAH 1999-103 Rs. 4.

¹³⁴ a-^fbul₃(ZAR)-la-^dEn-líl-[(lā)]: SIFA A 712 Rs. 18.

¹³⁵ Darauf verweist der lá-NI-Text NES 98-06-182: 6, s. dazu I 20.

¹³⁶ NES 99-08-091: 14 (- / vi -), NES 99-09-054: 4 (- / ix -), NES 98-06-204: 3' - ^dEn-líl -, NES 99-04-012: I 10, NES 99-12-008 Rs. 1 und NES 00-04-044 Rs. 7 - ^dEn-líl.

¹³⁷ RIME 3/2, S. 321f. Šū-Sîn 11: 2-5: ki-ág-^dEn-líl-lá, lugal ^dEn-líl-le, ki-ág ša-ga-na, in-pā, „Geliebter von Enlil, der König, den Enlil liebevoll in sein Herz berufen hat“.

¹³⁸ Fraglich bleibt, ob ein Beruf Enlils in NES 99-09-116: 9-10 zu ergänzen ist: ^fÉ⁷-^dGu-lá, [...]-^dEn-líl. Andererseits ist die nin-dingir-^dEn-líl in NES 99-02-121: I 7 (- / ix -) höchstwahrscheinlich mit der nin-dingir-Priesterin Enlils in Nippur zu identifizieren. Zu dieser Priesterin s. Such-Gutiérrez, BPN 1 45ff.

¹³⁹ PrS/f.-aAK: Da-da nu-ēš: NES 98-10-037: III 12-13; É-i-gára nu-ēš: NES 98-10-037: III 9-10; En-eden-né nu-ēš: NES 98-10-037: II 4-5; ŠU.KĒŠ.ŠĒŠ nu-ēš: NES 98-08-137: II 2-3, NES 98-08-141: I 4 - II [I], NES 98-08-149: II 1-2 - in den zwei letzten Texten KĒŠ.ŠĒŠ nu-ēš - und aAK: Báram nu-ēš: SIFA A 828 Rs. 6; Di-^dUtu nu-ēš: NES 00-03-151: 8 (- / vi -), NES 00-03-153: 3'; É-m[a]h nu-ēš: NES 00-03-151 Rs. 1 (- / vi -); É-NI.GA nu-ēš: NES 98-06-151 Rs. 1-2; ^dEn-líl-lá nu-ēš: SIFA A 658 Rs. 14, SIFA A 751 Rs. 9, SIFA A 793: 6, SIFA A 825 Rs. 6, SIFA A 828 Rs. 9; [G]ala' nu-ēš: NES 97-12-265: 12; Giri-ni nu-ēš: MC 4 52 Rs. 12 - Adab?; Lú-AN.NI nu-ēš: RAH 1999-026: 3 (- / x -); Lú-Nāb nu-ēš: NES 99-09-017 Rs. 14; Lú-ni nu-ēš: NES 00-03-151: 11 (- / vi -), SIFA A 947 Rs. 7; Lugal-iti-da nu-ēš: MC 4 52 Rs. 16 - Adab?; Ma-^fgan⁷.x' nu-ēš: NES 97-12-265: 12; ^dSuen-[lu]gal-ni nu-ēš: SIFA A 1026: 2 - Rs. 3; Šā-^fx'[(x)] nu-ēš: RAH 1999-185: 4 - Rs. 1 (- / vi -); UN-^fil nu-ēš: SIFA A 714 Rs. 12-13; Úr-^fra⁷-ni nu-ēš: SIFA A 675 Rs. 14; ^fPū-la-ni, L[ú-...] und [...]ná nu-ēš é-^fx'[-...]: SIFA A 719+: II 10-13; NES 00-03-151: 8, 11, Rs. 1, 7 (- / vi -) - nu-ēš bezieht sich auf die vorher genannten Leute. Es ist zu beachten, daß NES 00-03-151 Rs. 7 (- / vi -) Gerste anführt, die nu-ēš-Priester empfangen haben, jedoch werden nur drei Perso-

Zuordnung unsicher, da die Daten aus Adab erweisen, daß die nu-ēš-Priester nicht nur bei Enlil tätig waren.¹⁴⁰

35.1. ^(d)En-líl in Personennamen

A. Präargonisch

1. A-ba-^dEn-líl: BIN 8 26: III 16 - Luzag-Mkg -, NES 98-06-251: I 3' - Adab?
2. ^dEn-líl: MVN 3 28 Rs. IV 11
3. En-líl-aga: OIP 14 67: II 2 (- / iv -)
4. ^dEn-líl-lá: NES 00-03-147: I 4, NES 00-08-013: IV 4 - Adab?
5. Gan-^dEn-líl: OIP 14 76: I 2
6. Géme-^dEn-líl: NES 98-08-110: I 3' - ^fGéme¹-^dEn-^flíl'.x¹ -, NES 98-08-112: I 3'
7. [Igi]-^dEn-líl-šē: SRU 104: II 1
8. Ur-^dEn-líl: BI 1: II 3, NES 99-08-045 Rs. II 1, NES 99-11-007: III 3 - Adab? -, OIP 104, S. 96ff. No. 32: II 9, OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. IV 10
9. Ur-^dEN.[LÍL/KI/ZU]: NES 98-06-251: III 3', OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. III 10

B. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. A-ba-^dEn-líl: BI 7 Rs. I 8, BI 21: I 4, NES 99-02-057: I 4, NES 99-08-076 Rs. I 4 - Adab?
2. Ama-^dEn-líl-lá: BI 15: I 3
3. ^dEn-líl: BI 25 Rs. II 3 - PN? -, NES 97-12-023: II 1
4. ^dEn-líl-á-gu₁₀: NES 98-10-038: II 9
5. ^dEn-líl-ba-zi: NES 98-06-249: II 2 - Mkg
6. ^dEn-líl-lá: BI 15 Rs. II 1, BI-II 45: V 7, NES 98-11-059: I 3' - ^dEn-líl[(lā)], PN?
7. ^dEn-líl-le: BI 205: II 4, BI-II 45: II 5', NES 99-02-062: II 1
8. ^dEN.[LÍL/KI/ZU (x)]: NES 99-02-124 Rs. I 1 (- / iv -)
9. Gan-^dEn-líl: NES 99-14-007 Rs. I 1
10. Lugal-^dEn-líl: NES 99-14-008: II 1
11. SAR-^dEn-líl: NES 99-08-076 Rs. I 12 - PN?, Adab?

nen im Text ausdrücklich als nu-ēš bezeichnet. Beachte ferner die Identifikation der oben erwähnten nu-ēš-Priester ^dEn-líl-lá, UN-^fil und Lugal-ni, mit den gleichnamigen Schreibern durch Visicato, *The Power and the Writing*, S. 191. Diese Annahme birgt jedoch Probleme. Die Personen werden nicht nur unterschiedlich bezeichnet, einmal als nu-ēš, das andere Mal als dub-sar, sondern auch der Gottesname wird unterschiedlich geschrieben. Bei dem nu-ēš-Priester wird immer ^dEn-líl-lá geschrieben, nie ^(d)En-líl, wie bei dem Schreiber. Auch die Ergänzung „Lugal-ni n[u-ēš], dub-sar“ in SIFA A 790: 5-6 (Visicato, *ibid.*, S. 191) muß fraglich bleiben, worauf auch der Autor auf S. 185 hinweist.

¹⁴⁰ ^dDam-gal-nun, Biga, *FS Klein*, S. 30 II 9, und ^dNin-EZEN (s. I 89). Auf die Tätigkeit der nu-ēš-Priester in verschiedenen Tempeln verweist auch RAH 1999-058 (- / iv -), wenn ich den Text richtig verstehe. Der Text erwähnt Datteln (für) ^fé-maš¹, ^fé-GÁNA.IŠ¹, ^fé-ŠÁR×DIŠ.GI⁴, ^fki-an¹, ^flškur und ^fEš₃-p[ēš], (die) den nu-ēš-Priestern gegeben wurden. Da der Text verschiedene Heiligtümer/Götter nennt, liegt die Vermutung nahe, daß es sich auch um nu-ēš-Priester verschiedener Heiligtümer/Götter handelt. Dann ist die traditionelle Meinung, daß die nu-ēš-Priester nur bei Enlil tätig waren (s. zuletzt Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 35) zu revidieren.

12. Ur-^dEn-líl: BI 21: II 4, BI 27: I 2, BI 134: 3, BI-II 13: I 2, Rs. II 2, BI-II 45: II 4', NES 99-02-126: II 5 - Ur-^dEn-líl⁷ -, 8, NES 99-14-007 Rs. I 3, NES 00-03-133: I 3 - Ur-^dEn-líl⁷
 13. [U]r-^dEn-líl-lá-da: NES 98-10-037 Rs. I 16
 14. Ur-^dEn-líl-lá: NES 00-03-139: I 2
 15. [(x-)]^dEn-líl: NES 98-10-041: I 5'
 16. Ur-^dEN.[LÍL/KI/ZU]: NES 99-02-124 Rs. I 2 (- / iv -)
- C. Altakkadisch
1. A-ba-^dEn-líl: BI 112: 4, MVN 3 62 Rs. 3, I. Rd. 1, NES 98-10-091 Rs. 2', NES 99-02-143: 5, RAH 1999-060: 4, RAH 1999-159 Rs. 4, RAH 1999-192: 3
 2. En-líl-lá: SIFA A 965+1016 Rs. 7 (- / iii -), SIFA A 998 Rs. 8 (- / iv -), NES 99-08-110: 11 (- / vi -), SIFA A 683+869 Rs. 31 (- / iv-xii -), SIFA A 1012: 2 (- / xii -), NES 99-08-105: 5, Rs. 3, 5, NES 99-09-017: 5, NES 99-15-003 Rs. 2, NES 00-04-042 Rs. 1, SIFA A 707 Rs. 19, NES 99-08-086 Rs. 6
 3. ^dEn-líl: SIFA A 923 Rs. 4 (- / v -), NES 97-12-226: 2 - PN? -, NES 97-12-261: 7, NES 97-12-278: 2 - PN? -, NES 00-04-087 Rs. 1 (- / v -), BI-II 35 Rs. 2, SIFA A 944 Rs. 8, SRU 77 = SIFA A 891 Rs. 12 - vor ^dEn-líl kein Platz für ein Zeichen nach Kopie in OIP 14 166
 4. ^dEn-líl-an-dūl: NES 98-10-060: III 7
 5. ^dEn-líl-bi: BI 191: 4
 6. ^dEn-líl-da: NES 99-09-120: 2
 7. ^dEn-líl-lá: RAH 1999-56 Rs. 1 (- / iv -), BI 121: 2 (- / v -), BI 103: 3, 4, Rs. 3 (- / vi 12+2)], BI 10: I 3, BI 102 Rs. 2, BI 170: 10, BI-II 21 Rs. 1, BI-II 62 Rs. 2, RAH 1999-047: 2, NES 97-12-225: 3, NES 97-12-302: 3 - Adab? -, NES 98-06-154: 2', NES 98-06-213: I 3', NES 98-06-217: 6', NES 98-10-076: 11, Rs. 8, NES 99-13-119: 6, NES 00-04-039 Rs. 7', NES 00-04-099: 3, SIFA A 640: I 4, 13, SIFA A 646: I 7, SIFA A 658 Rs. 14, SIFA A 674 Rs. 14, SIFA A 695 = FAOS 19, S.

¹⁴¹ Die Lesung En-líl ohne Gottesdeterminativ ist durch ^dEn-líl dub-sar in SIFA A 923 Rs. 4 und En-líl dub-sar in SIFA A 707 Rs. 19 gesichert.

¹⁴² Alle Zeugnisse betreffen dieselbe Person, die zusammen mit anderen Frauen in Zusammenhang mit Wolle und Kleidungsstücken genannt wird. Geme-Enlil, *Mamma-ummi* und *Eštar* sind als ki-sig, „(die des) 'Wollort(es)““, (s. dazu Selz, *FAOS 15/2-2* (1993), S. 87f.) in RAH 1999-034 und RAH 1999-244 bezeichnet. *Mamma-ummi* und *Eštar* sind als ki-sig auch in RAH 1999-023, RAH 1999-121, RAH 1999-207 - es fehlt *Eštar* -, RAH 1999-230 - es fehlt *Eštar* -, RAH 1999-256, RAH 1999-317 - es fehlt *Eštar* - und RAH 1999-334 belegt. Geme-Enlil tritt als ugula-ki-sig-ka, „Aufseherin der Wollweberinnen“, in RAH 1999-079 auf. Die Tätigkeit dieser drei Frauen als Aufseherin ist in folgenden Quellen bezeugt: RAH 1999-041, RAH 1999-081, RAH 1999-217, RAH 1999-264, RAH 1999-309, und ferner NES 97-12-284, NES 98-06-144, RAH 1999-197 - in den drei Texten nur *Mamma-ummi* - und NES 97-12-298, RAH 1999-022 - in beiden Texten nur *Eštar* - und wohl Geme-Enlil in RAH 1999-226. Eine andere Frau, die wegen ihres Namens hier aufgenommen ist, ist *Se-bé-tum*, die als ki-sig in RAH 1999-207 und RAH 1999-244 gelistet ist. In RAH 1999-017 tritt sie als PA.^fx¹ auf. Ihre Funktion als Aufseherin über Arbeiterinnen läßt sich aus RAH 1999-041 und RAH 1999-217 ersehen.

- 50f. ad 9: 3, SIFA A 705 Rs. III 4, SIFA A 751 Rs. 9, SIFA A 793: 6, SIFA A 825 Rs. 6, SIFA A 828 Rs. 9
8. ^dEn-líl[(lā)]: NES 98-06-242: 4 - ^dEn-líl[(lā)] -, NES 98-07-100: 4
9. ^dEn-líl-lá-zi: NES 97-12-293: 1
10. ^dEn-líl-le: NES 00-03-001: 4, NES 00-04-82: 7, RAH 1999-325: 4, SIFA A 718: 6
11. ^dEn-líl-le-^fpā²-da¹: NES 98-12-058: II 16'
12. ^dEn-líl-sipa: NES 97-12-261: 6
13. ^dEn-líl[(x) (x)]: NES 99-09-120 Rs. 3, NES 99-12-013 Rs. 8 (- / iv² -) - [...]^x En-líl[(x)]
14. ^dEN.[LÍL/KI/ZU (x) (x)]: BI 10: I 4, BI 195: 5, SIFA A 691: II 1 - ^fME⁷.^dEN.[LÍL/KI/ZU]
15. Gan-^dEn-líl: RAH 1999-004: 2
16. Géme-^dEn-líl: BI 55: 3 (- / iii -), NES 97-12-274: 3 (- / iv -), RAH 1999-244: 3 (- / v -), RAH 1999-174: 4 (- / vi -), BI 132: 3 (- / x-xi -), BI 135: 2 (- / xi -), BI 85 Rs. 2, NES 97-12-294: 3, NES 99-05-078: 3, RAH 1999-009 Rs. 4, RAH 1999-034: 6, RAH 1999-041: 3, RAH 1999-079 Rs. 6, RAH 1999-081: 3, RAH 1999-129: 5, RAH 1999-135: 2, RAH 1999-164: 2, RAH 1999-217: 3, RAH 1999-221: 3, RAH 1999-226 Rs. 2, RAH 1999-264: 3, RAH 1999-309: 3, RAH 1999-314: 4
17. Géme-^dEN.[LÍL/KI/ZU]: NES 99-08-106 Rs. 2 - zg. T.
18. Igi-^dEn-líl-šē: NES 98-06-156: 3
19. *Li-bur-ki*-^dEn-líl: NES 99-05-68: 4 - Adab?¹⁴³
20. Lú-^dEn-líl: NES 97-11-052: 6 - Adab? -, NES 98-06-167: 5 - Lú-^dEn-líl⁷, Adab? -, NES 00-04-072: 3, OSP 2 124: I 2 - Text aus Nippur -, SIFA A 650: 1, SIFA A 981: 2 (- / xii -) - Lú-En-líl-[(lā)]
21. [L]ugal-^dEn-líl-le: SIFA A 667: 13
22. Me-^fEn-líl-ka⁷: BI 174 Rs. 1
23. NI-bi-^dEn-líl: MAD 3, S. 194 Ist. Mus. Adab 280
24. *Puzur*₄-^dEn-líl: RAH 1999-165: 8 (- / ix -), NES 98-08-115: II 1, SIFA A 749: 2
25. Sipa-^dEn-líl-le: NES 99-13-130 Rs. 6'
26. Šēš-^dEn-líl: RAH 1999-173 Rs. 5
27. Ur-^dEn-líl: NES 98-06-227: I 5 (- / ii² -), NES 98-06-153 Rs. 1 (- / iv -), NES 99-12-016: 6 (- / x -), RAH 1999-082: 4 (- / x -), BI-II 54: 4 (- / xii 25), RAH 1999-028: 5 (- / xii -), RAH 1999-178: 2 (- / xii -), RAH 1999-257: 1 (- / xii -), BI 174 Rs. 9, BI 181 Rs. 1, BI-II 15 Rs. 2', NES 98-06-214: 4, NES 98-10-068: 4, NES 99-02-136 Rs. 10, NES 99-08-086: 5, NES 00-02-001: I 9, NES 00-04-102 Rs. 4 - Ur-^dEn-líl⁷ -, NES 00-04-108: 4', NES 00-04-118: 3, RAH 1999-015 Rs. 2, RAH 1999-036 r. Rd., RAH 1999-205 Rs. 1, RAH 1999-236: 3, RAH 1999-324: 4, RAH 1999-325: 2
28. Ur-^dEn-líl-lá: RAH 1999-140: 3 (- / vi -), NES 97-12-277: 1, NES 99-08-115: 2, NES 99-13-104 Rs. 3 - zg. T. -, SIFA A 650: 2, 7, SIFA A 672 Rs. 11, SIFA A 696: 3, SIFA A 690+876 Rs. 33, SIFA A 893: 2', SIFA A 935: 3, MC 4 52 Rs. 14 - Adab?
29. Ur-^dEn-líl[(lā)]: NES 98-02-136: 11, NES 98-07-095: II 16
30. Ur-^dEN.[LÍL(LÁ)/KI/ZU]: NES 00-04-038 Rs. I 10'
31. [x]-^dEn-líl: FAOS 7, S. 111f. Narāmsīn B 9: 4,¹⁴⁴ OIP

¹⁴³ Dieselbe Person kommt wohl in BIN 8 203: 6 und BIN 8 227: 9 vor.

¹⁴⁴ Vgl. Braun-Holzinger, *HSAO 3* (1991), S. 378 Varia 10.4.

- 14 71: I 7, RAH 1999-332: 2
 32. [(x) ^dEn]-lil-lá: SIFA A 637 Rs. V 2, SIFA A 935 Rs. 6, NES 98-07-101 Rs. 7 – [...]x-^dEn-lil-lá –, NES 98-07-106: 3' – [...]x-^dEn-lil-lá –], NES 98-10-113: 1 – PN?

D. Ur III

1. *Puzur*₄-^dEn-lil: MVN 3 271: 3, Siegel (ŠS 6 / -)¹⁴⁵
2. Ur-^dEn-lil-lá: MVN 3 268 = FAOS 17, S. 259f. 73 Rs. 11 (ŠS 5 / -)
3. Ur-^dEN.[LIL(LÁ)/KI/ZU]: FAOS 9/2, S. 349 Adab 1: 3¹⁴⁶

36. ^dEn-nu-gi₄

Der Gott Ennugi¹⁴⁷ ist bisher nur in einem altakkadischen Personennamen belegt:

A. Altakkadisch

1. Ur-^dEn-nu-gi₄: NES 97-11-053: 2

37. *Erra*

Der semitische Gott *Erra*¹⁴⁸ ist seit der präargonischen Periode als theophores Element in Personennamen nachweisbar:

A. Präargonisch

1. KIŠ⁷.RA-an-dül: NES 00-08-004: V 5
2. Ur-GIR.RA: BI-II 45 Rs. III 1, NES 98-10-061 Rs. II 2'
3. 'Ur¹-KIŠ.RA: MVN 3 28 Rs. IV 4

B. Altakkadisch

1. *Ēr-ra*-kam: SIFA A 712: 6
2. *Ip-tum*-KIŠ.RA: NES 97-12-272: 5
3. [P]*uzur*₄-*Ēr*-[ra]: NES 99-09-110: I 16' – zg. T.
4. *Puzur*₄-KIŠ.KI.RA: NES 98-08-114: I 5
5. Ur-^d*Ēr-ra*: BI 63: 4, NES 99-02-137 Rs. 1 – Ur-*Ēr-r*[a] –, SIFA A 699+823: 10, SIFA A 1019 Rs. 3, SIFA A 1021: 3, FAOS 19, S. 60ff. *ad* 18 Rs. 12 – in den zwei letztgenannten Texten Ur-*Ēr-ra*
6. Ur-^dKIŠ.RA: NES 97-12-199: 2, NES 00-04-070 Rs. 10, RAH 1999-188: 6, RAH 1999-303: 6'

C. Ur III

1. *Ēr-ra*-GÄR: NES 99-09-115: 2 – Adab?
2. *Ēr-ra*-[x (x)]: UET 3 9 = FAOS 17, S. 260f. 74 Siegel ([Š/AS] / -), UET 3 42: 11 ([...] / [?])

¹⁴⁵ Dieser sipa-ur(-gi,-)(-ra), „Hirte (der) Urgi(-Tiere)“, ist mir aus folgenden Texten aus Drehem bekannt: TRU 333: 6 (AS 7 / xii -) – ša *Puzur*₄-*Da-gan* (Rs. 9-10) –, PDT 2 1351 Rs. 4 (AS 8 / viii-xii 5), *Hirose* 288: 3 (AS 8 / ix -), BIN 3 243 Rs. 23 (ŠS 5 / i-xii -), *Aegyptus* 19, S. 236 5: 4 (ŠS 8 / i -), PDT 1 409: 8 (ŠS 8 / vi -), SACT 1 178: 4 (ŠS 8 / vii -), MVN 13 89: 4 (ŠS 8 / xii -), PDT 1 7: 4 (ŠS 9 / ix -), AUCT 1 224: 4 (ŠS 9 / x -) und SET 87 Rs. XIII 618, XIV 659 (ŠS 9 / i-xii -).

¹⁴⁶ Vgl. Braun-Holzinger, HSAO 3 (1991), S. 196 G 409.

¹⁴⁷ Zu Ennugi s. Deimel, *Pantheon*, S. 118 989 und Tallqvist, AGE, S. 305.

¹⁴⁸ Zum Gott *Erra* s. Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 21f. Zum Problem der Schreibungen des Gottesnamens s. Steinkeller, ZA 77 (1987), S. 165f., *idem*, ZA 80 (1990), S. 56f., Lambert, ZA 80 (1990), S. 47f. und Steinkeller, ZA 94 (2004), S. 175f. Siehe ferner Wiggermann, *RIA* 9 (1998-2001), S. 217f.

3. *Puzur*₄-*Ēr-ra*: UET 3 18 = FAOS 17, S. 258f. 72 Siegel (AS 2 / -).

38. ^dEš₅-peš

Die Gottheit Ešpeš war in der Region von Keš und Adab beheimatet,¹⁴⁹ aus der fast alle Zeugnisse für sie stammen. In Adab tritt Ešpeš zum ersten Mal in präargonischen Personennamen auf:

A. Präargonisch

1. Ur-^dEš-peš: NES 99-11-002: IV' 2
2. Ur-^dEš₅-peš: NES 98-10-049 Rs. I 4' (- / vii -)

B. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Gan-^dEš₅-peš: *Michail* 19: I 1, NES 98-10-037: I 2
2. Ur-^dEš₅-peš: NES 99-02-125: I 5

C. Altakkadisch

1. Ur-^dEš₅-peš: NES 97-12-268 Rs. 6, NES 98-12-070: 8 – zg. T. –, NES 99-09-112: 14 – zg. T. –, NES 00-04-038 Rs. I 6, RAH 1999-266: 4, SIFA A 845: 2, SRU 74 = SIFA A 894: 2
2. [x]-^dEš-peš: NES 00-04-077 Rs. II 6', NES 00-04-090 Rs. 3' – [(x) ^d]Eš-peš

Daneben sind auch ein Tempel, der über ein é-ní-ga, „Schatzhaus“, verfügte,¹⁵⁰ ein sanga-Verwalter,¹⁵¹ ein mit Ešpeš gebildeter Kanalname¹⁵² sowie Gaben für die Gottheit¹⁵³ bekannt. Die Gabenlisten führen Ešpeš mehrmals an letzter Stelle an (s. II 1). Eine dieser Listen scheint auf die Existenz zumindest eines nu-ēš-Priesters bei Ešpeš hinzuweisen.¹⁵⁴

39. *Eš*_{4/20}-*tár*

Die akkadische Göttin *Eš*_{4/20}-*tár*¹⁵⁵ wird im Kontext einer Eidleistung genannt (s. I 52) und ist ab der präargonischen Zeit durch Personennamen gut dokumentiert:

¹⁴⁹ Zur Gottheit Ešpeš s. Alster – Westenholz, ASJ 16 (1994), S. 37 Anm. zur Z. XIX 2.

¹⁵⁰ é-^dEš₅-peš: NES 97-12-193 Rs. 3 (- / xi -). Der Text erwähnt die Entnahme von zwei hölzernen Gegenständen aus dem Schatzhaus, die dem Da-da gegeben werden.

¹⁵¹ Lugal-^dEn-lil, sanga-^dEš-peš: NES 99-14-008: II 1-2 – prS/f.-aAK – und sanga-^dEš₅-peš: NES 00-04-076 Rs. I 4'.

¹⁵² 'I₇-^dEš₅-peš-ša₄: SIFA A 839 Rs. 7 (- / - 3).

¹⁵³ prS/f.-aAK: BI 32: I 3 – ^dEš-peš – und aAK, ^dEš₅-peš: RAH 1999-058 Rs. 1 (- / iv -), SIFA A 955 Rs. 16 (- / xii -), NES 98-06-204 Rs. 4', NES 98-10-062: 10'.

¹⁵⁴ RAH 1999-058 (- / iv -), s. dazu Anm. 140.

¹⁵⁵ Hier werden die Schreibungen AŠ.DAR, DIŠ.DAR durch *Eš*₂₀-*tár* und *Eš*₄-*tár* unterschieden. Beachte jedoch Krebbernik, ZA 81 (1991), S. 135f., der die Lesung aš des Zeichens AŠ und DIŠ im Namen der Göttin zumindest für die (prä-)sargonische Zeit verteidigt. Die Personennamen (s. die betreffende Tabelle) bestätigen *Eš*₂₀-*tár* als die älteste Schreibung, die in der altakkadischen Periode neben der jüngeren *Eš*₄-*tár* existiert. Bemerkenswert ist die Schreibung der Weberin² *Eš*₂₀-*tár* ausschließlich mit den Zeichen AŠ.DAR (vgl. I 39 B.2). Zu *Eštar* s. zuletzt Selz, NIN. *Journal of Gender Studies in Antiquity* 1 (2000), S. 32f.

A. Präargonisch

1. *Puzur*₄-*Eš*₂₀-*tár*: BI 5 Rs. I 4
2. *U-Eš*₂₀-*tár*: NES 99-11-006: II 4'

B. Altakkadisch

1. *A-mur-Eš*₄-*tár*: NES 99-14-026: 4
2. *Eš*₂₀-*tár*:¹⁵⁶ RAH 1999-334: 4 (- / ii' -), RAH 1999-224: 3 (- / v -), RAH 1999-244: 4 (- / v -), RAH 1999-256: 4 (- / v -), BI 209: 1 (- / vi -), RAH 1999-174: 6 (- / vi -), RAH 1999-121: 4 (- / vii -), RAH 1999-023: 4 (- / viii -), BI 132: 4 (- / x-xi -), NES 97-12-296 Rs. 3', NES 97-12-298 Rs. 3, NES 97-12-301: 2', RAH 1999-009: 3, RAH 1999-013 Rs. 5, RAH 1999-022: 2, RAH 1999-034: 9, RAH 1999-041: 4, RAH 1999-081: 4, RAH 1999-129: 8, RAH 1999-164: 3, RAH 1999-171: 6, RAH 1999-217: 4, RAH 1999-221: 4, RAH 1999-264: 4, RAH 1999-309: 4, RAH 1999-312: 4, RAH 1999-314: 5
3. *Puzur*₄-*Eš*₂₀-*tár*: FAOS 19, S. 53ff. *ad* 12: 3
4. *Puzur*₄-*Eš*₄-*tár*: NES 99-02-147: 3 (- / xii -), NES 99-05-065: 3 (- / xii -), SIFA A 689 Rs. III 1, SIFA A 709: I 10, II 1, 8, SRU 72 = SIFA A 975 Rs. 4
5. *Šu-Eš*₄-*tár*: NES 98-11-049 Rs. 3, NES 99-13-094: 7 – zg. T., Adab? –, SIFA A 944: 2
6. *Tu-li-id-Eš*₄-*tár*: NES 99-09-110 Rs. I 20 – zg. T.

40. ^dGÁ/LAGAB×SIG₇+ME

Die Gottheit ^dGÁ/LAGAB×SIG₇+ME¹⁵⁷, die nach J. van Dijk als ^dEgime zu lesen ist,¹⁵⁸ ist vor allem in Personennamen bezeugt:

A. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. ^dGÁ×SIG₇+ME-bād: BI 33: I 2, NES 99-02-123: II 4, 8 – Adab?
2. Ur-^dGÁ×SIG₇+ME: OIP 14 59: I 4, NES 99-02-123: II 1, III 4 – Adab? –, NES 99-02-127: I 3 – Adab?

B. Altakkadisch

1. Ur-^dLAGAB×SIG₇+ME: Biga, *FS Klein*, S. 30ff. I 5, 10, II 2, 5, 8, III 3, 11

Mehr Information über die Gottheit in Adab gibt die Inschrift auf einem Tonnagel, die einen Ur-^dLAGAB×SIG₇+ME erwähnt, der sich als Diener von Damgalnuna und ^dLAGAB×SIG₇+ME ausweist (s. I 29).

41. ^dGi-bil, ^dGibil₆

Der Feuergott Gibil¹⁵⁹ ist, mit Ausnahme einer

¹⁵⁶ Abgesehen von BI 209 betreffen alle Zeugnisse dieselbe Person (s. Anm. 142).

¹⁵⁷ Der Name der Gottheit wird normalerweise ^dGÁ×SIG₇+ME geschrieben; erst auf dem Tonnagel, den Biga in *FS Klein*, S. 30ff. veröffentlicht hat, steht ^dLAGAB×SIG₇+ME; jedoch handelt es sich um dieselbe Gottheit. Daß ME einen Lautindikator darstellt, ergibt sich aus der Schreibung Ur-^dGÁ×SIG₇ in Texten aus Nippur; s. Westenholz, OSP 1 (1975), S. 102.

¹⁵⁸ Van Dijk, *Afo* 23 (1970), S. 64 Anm. 64. Sollte diese Lesung stimmen, würde dies eine ältere Schreibung der später zum Kreis Dingirmahs gehörenden Göttin ^dEgi(MUNUS+KU)-me(-a) darstellen; s. dazu Ebeling, *RIA* 2 (1938), S. 279 und Moran, AOAT 25 (1976), S. 340.

altakkadischen Gabenliste,¹⁶⁰ nur aus Personennamen bekannt:

A. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-^dGibil₆: NES 00-03-137: I 2

B. Altakkadisch

1. Géme-^dGibil(BIL₂): RAH 1999-226: 2
2. 'Ur-^dGi-bil': RAH 1999-287: 4 (- / ix -)
3. 'Ur¹-^dGibil(BIL₂): RAH 1999-146: 3
4. Ur-^dGibil₆: RAH 1999-098 Rs. 5, RAH 1999-162: 5, NES 99-09-120: 3 – Ur-^dGibil₆?(N[E.G]I?)

42. ^dGiš-bar-è

Der in der Region von Lagaš beheimatete Gott Gišbare¹⁶¹ läßt sich nur in einem altakkadischen Personennamen nachweisen:

A. Altakkadisch

1. Lú-^dGiš-bar-è: SIFA A 685+734: 10

Die Singularität dieser Bezeugung legt die Vermutung nahe, der Namensträger könnte ursprünglich aus der Provinz Lagaš stammen.

43. ^dGu-la

Die Heilgöttin Gula tritt in Adab in einem Feldernamen auf,¹⁶² der nach meiner Kenntnis das älteste Zeugnis für sie darstellt. Die Göttin war bis jetzt nur ab der Ur III-Zeit belegt.¹⁶³

44. ^dGú-lá

Die von ^dGu-la zu trennende Gottheit ^dGú-lá¹⁶⁴ ist ab der präargonischen/früh-altakkadischen Periode durch Personennamen belegt:

A. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-Gú-lá: NES 98-08-118: I 6

B. Altakkadisch

1. 'é⁷¹-^dGú-lá – PN?: NES 99-09-116: 9 (vgl. Anm. 138)
2. Ur-Gú-lá: NES 97-12-261: 2

45. ^dĪa-ià

Der Getreidegott Īaja¹⁶⁵ ist nur in einem altakkadi-

¹⁵⁹ Zum Gott Gibil s. zuletzt Conti, *FS Cagni*, S. 125ff., ferner Selz, AOAT 281 (2002), S. 661 [25].

¹⁶⁰ NES 98-10-062 Rs. 4, vgl. Anm. 385.

¹⁶¹ Siehe dazu Edzard, *RIA* 3 (1957-1971), S. 402 und Selz, OPSNKF 13 (1995), S. 138.

¹⁶² aša₅-^dGu-la-a: BI 28: I 2. Fraglich muß dabei bleiben, ob der Name der Göttin in NES 98-10-048 Rs. I 5 – prS/f.-aAK – steht: [x]-^d[Gu⁷]-la; andere Ergänzungsvorschläge wie [x]-^d[KIŠ].LA sind nicht auszuschließen.

¹⁶³ Dazu und zur Trennung von ^dGu-la und ^dGú-lá s. Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 246f., S. 330 36.

¹⁶⁴ Siehe dazu oben, Anm. 163.

¹⁶⁵ Zum Getreidegott Īaja s. Civil, JAOS 103 (1983), S. 44 1.1.2, Michalowski, *RIA* 9 (1998-2001), S. 576f. und Selz, AOAT 281 (2002), S. 663f., S. 667ff. Zur ursprünglichen Verbindung Īaja-Ea s. Anm. 124.

schen Personennamen belegt:

A. Altkakkadisch

1. [A/HAR].TU-Ĥa-ia: NES 99-11-019 Rs. 2
2. Ĥa-ia: NES 98-07-095: II 6
3. Lú-Ĥa-ia: NES 97-12-293: 4
4. Ur-Ĥa-ia: RAH 1999-002 Rs. 6', RAH 1999-310 Rs. 6'

46. Ĥa-ni-iš

Die mit Šullat verbundene Gottheit Ĥaniš¹⁶⁶ kommt bis jetzt nur in einem altakkadischen Personennamen vor:

A. Altkakkadisch

1. E-em-Ĥa-ni-iš: NES 98-06-142: 3

47. Ĥendur-sag

Der in der Provinz von Lagaš beheimatete Heroldgott Ĥendursag¹⁶⁷ wird erst in einem altakkadischen Personennamen auf einer Schultafel genannt:

A. Altkakkadisch

1. Ur-Ĥendur-sa[g]: NES 99-13-a: 2'

48. Ĭ-šum

Der Feuergott Ĭ-šum¹⁶⁸ tritt nur in einem präargonischen Personennamen auf:

A. Präargonisch

1. Ur-Ĭ-šum: OIP 104, S. 95f. No. 31 Rs. III' 8'

49. ^(d)I₇(-d)

Der Flußgott ^(d)I₇(-d)¹⁶⁹ ist ab dem Übergang von der präargonischen zur altakkadischen Periode durch Personennamen belegt:

A. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-I₇-da: NES 99-02-124: I 2 (- / iv -)

B. Altkakkadisch

1. I-di-^dI₇: SIFA A 696: 6, Rs. 10
2. I₇-dè-dè: NES 97-12-214: 2, NES 99-09-026: 7 – Adab?
3. I₇-dè-^{si}?: NES 97-12-220: 2
4. Lugal-GĀNA-I₇: NES 98-06-116: 2 (- / vii -), NES 98-06-117: 2 (- / vii -)

50. II

Dem nur in Personennamen bezeugten Element II¹⁷⁰

¹⁶⁶) Zum Gott Ĥaniš s. zuletzt Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 331 39.

¹⁶⁷) Zum Heroldgott Ĥendursag s. Selz, OPSNKF 13 (1995), S. 142.

¹⁶⁸) Zum Feuergott Ĭšum s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 269 Anm. 1149.

¹⁶⁹) Zum Flußgott s. zuletzt Woods, ZA 95 (2005), S. 32ff.

¹⁷⁰) Das Element II wirft das Problem auf, ob es sich dabei um eine Gottheit (El) oder um eine Form des Wortes *ilum*, „Gott, Gottheit“ handelt. Trotz der neueren Studien von di Vito, *Studia Pohl, series maior* 16 (1993), S. 235ff., Archi, OLZ 91 (1996), S. 134ff. und Westenholz, OBO 160/3 (1999), S. 78, die in II eine Schreibung von *ilum* sehen, halte

begegnet man in Adab bereits ab der präargonischen Periode:

A. Präargonisch

1. I-da-II: NES 00-04-075: III 2
2. Ib-lul-II: OIP 104, S. 95f. Rs. III' 4'
3. Ra-bi-II: OIP 104, S. 103f. No. 33: II' 5'

B. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Uš-mi-II: BI 24: I 3

C. Altkakkadisch

1. Ĭ-li-^{li}: SIFA A 918: 6 (- / v -) – I-li-li -, NES 99-08-110: 12 (- / vi -), NES 99-11-012: II 2, RAH 1999-084: I 4
2. Ĭ-E-BAD: NES 99-11-025: 2

51. Ĭl-la

Die Gottheit Illa, deren Charakter noch im Dunklen liegt,¹⁷¹ ist nur in einem altakkadischen Personennamen belegt:

A. Altkakkadisch

1. En-ni-Ĭl-la: SIFA A 680 Rs. 22¹⁷²

52. Ĭl-a-ba₄

Der Stadtgott von Akkade, Ĭl-a-ba₄,¹⁷³ ist nur während der altakkadischen Zeit bezeugt. In Adab kommt er in zwei Personennamen vor:

A. Altkakkadisch

1. Be-li-Ĭl-a-ba₄: RAH 1999-199 Rs. 2
2. [(x)]x-Ĭl-a-ba₄: RAH 1999-270 Rs. 2

Weiters wird Ĭl-a-ba₄ in einem Brief bei einer Idleistung zusammen mit Ištar (^dINANNA), Ašgi und Ninḫursag(a) angerufen.¹⁷⁴ Ĭl-a-ba₄ und Ištar werden dort als Gottheiten der politischen Hauptstadt (Akkade) aufgeführt, Ašgi und Ninḫursag(a) dagegen als Hauptgötter von Adab.¹⁷⁵

ich die „traditionelle“ Auffassung von z. B. Gelb, MAD 2, S. 6 B 4, Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 31ff. und Edzard, *RIA* 5 (1976-1980), S. 46ff., nach denen II als Gottheit zu betrachten ist, für plausibel.

¹⁷¹) Zur Gottheit Illa s. Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 35 29. Zu Illa als Lautvariante von Alla s. Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 74. Zur These, daß sich Illa hinter KIŠ.LA verbirgt, s. Anm. 204.

¹⁷²) Vgl. Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 35 und Lambert, ZA 80 (1990), S. 48 (3b). Beachte, daß Yang, SIFA, S. 249 5.2.2.1, En-ni-Ĭl-la nicht als Personennamen, sondern als en-né il-la, „raised for the ancestors(?)“, interpretiert. Yangs Meinung wird von Kuga, ASJ 14 (1992), S. 120 Anm. 18 und Visicato, *The Power and the Writing*, S. 190 Anm. 371 übernommen.

¹⁷³) Für eine Lesung Ĭl-a-ba₄ s. die Literatur bei Pomponio, *BiOr* 54 (1997), S. 142. Diese Literatur wurde von mir in BPN 1, S. 318 Anm. 1340 übersehen. Zu Ĭl-a-ba₄ s. Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 148f. und Lambert, UF 13 (1981), S. 299ff.

¹⁷⁴) FAOS 19, S. 53ff. ad 12: 4-7.

¹⁷⁵) Vgl. Übersetzung bei Michalowski, LEM, S. 27 21.

53. ^(d)Ĭldu(NAGAR.BU)

Die von ^(d)Nin-ildu zu trennende Gottheit ^(d)Ĭldu¹⁷⁶ läßt sich ab der präargonischen Periode durch Personennamen nachweisen:

A. Präargonisch

1. Ur-^dĬldu: NES 00-08-006: I 4 – Adab? –, NES 00-08-007: II 10, III 13, Rs. I 11 – Ur-Ĭldu, Adab? –, NES 00-08-021: II 4

B. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Lugal-Ĭldu – th. E.?: NES 98-10-041: IV 3'
2. Ur-^dĬldu: NES 98-07-091: I 2'

C. Altkakkadisch

1. Ur-^dĬldu: NES 99-07-017: 3 (- / iv -)

54. ^dInanna(-k)

Die Göttin Inanna¹⁷⁷ ist seit der präargonischen Periode in Personennamen belegt (s. I 54.1). Inanna scheint in Adab, zumindest während der altakkadischen Zeit, eine ziemlich wichtige Rolle gespielt zu haben. Darauf verweist vor allem das Vorhandensein eines der Göttin gewidmeten Festes.¹⁷⁸ Diese Bedeutung spiegelt sich auch in den Gabenlisten wieder,¹⁷⁹ in denen ihr normalerweise die Position hinter Ašgi, die die Göttin mit Iškur teilt, zugewiesen wird (s. II 1). In der altakkadischen Zeit läßt sich mit Sicherheit ein Heiligtum Inannas nachweisen,¹⁸⁰ das nach NES 98-06-067 als Tempel zu bezeichnen ist.¹⁸¹ Diesem Tempel sind wahrscheinlich die in den Quellen bezeugten Felder,¹⁸² verschiedenes Personal bzw. ein sanga-Ver-

¹⁷⁶) Zur Trennung von ^(d)Ĭldu und ^(d)Nin-ildu s. Anm. 268.

¹⁷⁷) Zu Inanna s. Selz, NIN. *Journal of Gender Studies in Antiquity* 1 (2000), S. 30ff. (mit früherer Literatur).

¹⁷⁸) Siehe dazu II 2.2. 4. Zu einem in der älteren Literatur postulierten, aber unbewiesenen Ritual der Göttin s. Anm. 186.

¹⁷⁹) PrS: NES 00-03-099: I 3 (- / ix -); prS/f.-aAK: NES 98-10-055: I 3 (- / iii 9), NES 98-10-058: I 3 und aAK: NES 99-07-003: 6 (- / ii' -), NES 99-08-093: 5 (- / v -), NES 99-08-091 Rs. 3 (- / vi -), NES 99-09-054: 8 (- / ix -), NES 97-12-271: 2 – Adab? –, NES 98-06-184: 5, NES 98-08-172: 2' – Adab? –, NES 98-10-074: 5, NES 99-04-012: II 7, NES 99-09-119: 5, NES 99-09-121: 2, NES 99-12-008: 5, SIFA A 680: 6.

¹⁸⁰) ^d-^dInanna: NES 00-08-025 Rs. II 4' – prS/f.-aAK, Adab? –, NES 98-06-067 Rs. 3' – [^d]-^dInanna –, NES 99-07-015 Rs. 7' – lú-^d-^dInanna – und NES 99-08-102+103: 5 – zg. T.

¹⁸¹) Der nicht gut erhaltene Text erwähnt Brotzuteilungen für Personal verschiedener Tempel: [abgebrochener Anfang], Tempel Ašgis ([?]+3 Personennamen), ^d-GĀNA.IŠ, [...], Tempel Inannas ([?]+2 Personennamen), Tempel Iškurs (nin-dingir-Priesterin und 3 Personennamen), Tempel Ninšuburs (nin-dingir-Priesterin und 3 Personennamen), [Tempel Enkis] (išib-Priester und 1+[?] Personennamen) und [?].

¹⁸²) a²-šā²-^d-^dInanna: NES 00-08-025 Rs. II 4' – prS/f.-aAK, Adab? – und aš₃.SIG₇-^dInanna: NES 99-08-048: II 4 (- / iii -), NES 99-08-049 Rs. I 4 (- / iii -).

walter,¹⁸³ sowie die seit der präargonischen Zeit belegte Zuteilung von Arbeitern,¹⁸⁴ zuzuschreiben. Das Heiligtum unterstand der zentralen Administration von Adab.¹⁸⁵

54.1. ^dInanna(-k) in Personennamen

A. Präargonisch

1. Amar-^dInanna: NES 00-08-029: II 1 – Adab?
2. ^dInanna: NES 00-08-023: II 6 – Adab?
3. ^dInanna⁷¹-da²: NES 00-08-004: V 8
4. ^dInanna-^é-si-a: NES 98-06-250: IV 2'
5. ^dInanna-ur-sag: NES 98-08-112: III 3 – ^dInanna-ur<-sag>² –, NES 99-14-002: I' 2
6. ^dInanna-ur₄: NES 00-08-004: V 6
7. Nin⁷(MUNUS.D[B])-^dInanna – PN?: NES 00-08-007 Rs. IV 5 – Adab?
8. Ur-^dInanna: NES 99-08-060: I 5

B. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. GĀNA⁷.Kū²-^dInanna – PN?: NES 99-08-053: I 1'
 2. ^dInanna-an-dūl: NES 98-08-143: II 2 (- / vii -)
 3. Ur-^dInanna: NES 98-10-037 Rs. I 9, NES 98-10-038: II 2
 4. ^dInanna: NES 99-13-121: 2
- C. Altkakkadisch
1. Géme-^d[Inanna⁷]: NES 99-14-029 Rs. 2 (- / iv -) – zg. T.
 2. ^dInanna-^{la}⁷¹.A.TU⁷ – PN?: SIFA A 1031 Rs. 6 (- / ix -)¹⁸⁶
 3. ^dInanna-palil: SIFA A 929: 2
 4. Lú-^dInanna: RAH 1999-056: 2 (- / iv -), RAH 1999-279 Rs. 1 (- / v -), BI 103: 2 (- / vi 12+[2]), NES 99-08-110: 3 (- / vi -), NES 98-07-105: 2, NES 98-10-011: I 3', NES 97-12-284: 2, NES 97-12-293: 3, NES 99-11-018

¹⁸³) sanga-^dInanna: NES 98-10-045 Rs. II 5 und NES 00-04-076 Rs. I 3'.

¹⁸⁴) BIN 8 7: I 5 – prS –, BI 25: II 1 – prS/f.-aAK – und NES 98-06-212: 3. Dabei handelt es sich immer um zwei Arbeiter.

¹⁸⁵) Darauf verweisen die lá-NI-Texte NES 98-06-182 Rs. 1 und SIFA A 752: 6; s. dazu I 20.

¹⁸⁶) Die Passage weist Schwierigkeiten auf. Die Umschrift von Yang, SIFA, S. 377 A 1031 Rs. 6 lautet ^dInanna-^é¹ a-tu₃(NAGA×KÍD). Auf S. 250 5.2.2.2 deutet die Verfasserin die Passage als Hinweis auf ein Baderitual der Inanna – sie liest hier ^dInanna-^{ke}¹ ... Mit Vorbehalt – ^{ke}¹ könnte auch vielmehr ^{LA}¹ sein und NAGA×KÍD ist aufgrund der Wortstellung unsicher – übernimmt Schwemer, *Wettergottgestalten*, S. 131 die These eines Rituals von Inanna. Jedoch ist m. E. das Vorliegen eines Personennamens nicht auszuschließen. Dafür spricht die Wortstellung – nach udu-zi-ga ist eher ein Personenne (Lieferant) zu erwarten (vgl. z. B. ninda/i/ udu-zi-ga Personenne bei BI 147 Rs. 5-6, SIFA A 929 Rs. 3-4 und NES 98-06-121: 4-5 (- / iv -)), und die Tatsache, daß NAGA×KÍD eine Variante von TU darzustellen scheint; vgl. RSP 443 und KWU 635. Jedoch ergeben sich auch daraus Probleme: ^dInanna-^{LA}⁷¹.A.TU⁷ wäre ein bis jetzt unbekannter Personenne, selbst wenn wir ^dInanna-^{LA}⁷¹ als Personennamen und A.TU⁷ als Beruf (a-tu-Priester/in) verstehen. Zu a-tu als eine Priesterart der Ninḫursag(a) s. Anm. 265. Eine Kollation ist vonnöten.

- Rs. 2, NES 99-11-019 Rs. 8, RAH 1999-148: 5, Rs. 3, RAH 1999-237: 1
5. Ub₃²(Var. REC 268)-dInanna¹: NES 99-09-120: 5
6. Ur-dInanna: NES 98-06-165: 2 (- / ii² -), NES 98-06-189: 5' (- / ii² -), Michail 16 Rs. 3 (- / v -), RAH 1999-092: 4 (- / ix -), RAH 1999-042 Rs. 2 (- / xii -), RAH 1999-178: 3 (- / xii -), NES 98-06-128: 2 (- / - 2), BI 95 Rs. 3', BI 137 Rs. 2, BI 171: 2, BI 198: 2, BI 212: 2, Michail 15 Rs. 5, Michail 27: 5, Michail 28: 2, Michail 29: 2, Michail 30: 6, NES 97-12-264: 9, NES 98-06-111: 2, NES 98-06-148 Rs. 2, NES 98-06-202: 10, NES 98-06-205: 2, NES 98-06-215 Rs. 2', NES 98-12-061 Rs. 2, NES 99-09-108: 2, NES 99-09-118: 8', NES 99-13-119: 12, NES 00-02-007: 4, RAH 1999-095: 2, RAH 1999-096 Rs. 2, RAH 1999-133: 6, RAH 1999-139: 3, SIFA A 699+823 Rs. 15, SIFA A 719+: II 7, 8 SIFA A 1010 Rs. 5
7. [(x) (x) x]-dInanna: BI-II 19: 2, BI-II 47B Rs. 6', RAH 1999-303: 2'

55. dIrhan/Nirah(MUŠ)

Die Gottheit dIrhan/Nirah(MUŠ)¹⁸⁷ ist in Adab seit der präargonischen Periode durch einen Personennamen (zweimal) bezeugt:

- A. Präargonisch
1. Ur-dIrhan/Nirah: OIP 104, S. 96ff. No. 32: III 10
- B. Altkadisch
1. Ur-dIrhan/Nirah: RAH 1999-251: 2

In der altakkadischen Zeit weisen einige Belege auf das Vorhandensein eines relativ bedeutenden Heiligtums für diese Gottheit hin. Dafür spricht die Erwähnung einer nin-dingir-Priesterin¹⁸⁸ und von Gerstefeldern.¹⁸⁹

56. dIškur

Der Wettergott Iškur¹⁹⁰ ist eine der wichtigsten Gottheiten von Adab. Er läßt sich mit Sicherheit am Übergang der frühdynastischen zur altakkadischen Zeit durch einen Personennamen nachweisen (s. I 56.1). Dieser Befund scheint aber zufällig, da der Gott in der altakkadischen Zeit bereits eine hohe Position innerhalb des Pantheons einnahm; ein Höhepunkt seines Kultes war die Zeit von Lugalagu. Lugalagu vereinigte das sanga-Amt Iškurs und das Stadtfürstenamt von Adab in seiner Person (s. Anm. 194) und ließ Iškur anstelle von Ašgi in einer Eidleistung anrufen (s. I 94).

Dem entsprechend verfügte Iškur über ein Heiligtum,¹⁹¹ das ein selbständiger Tempel zu sein scheint,

¹⁸⁷ Zur Lesung des Zeichens MUŠ als Irhan oder Nirah s. Wiggermann, CM 7 (1997), S. 43 Anm. 89 (mit früherer Literatur).

¹⁸⁸ nin-dingir-dIrhan/Nirah: NES 98-06-199: 7 und NES 98-12-067: 5.

¹⁸⁹ aša₃-dIrhan/Nirah: SIFA A 707: 3, Rs. 16.

¹⁹⁰ Zu Iškur s. Anm. 19.

¹⁹¹ é-dIškur: NES 98-06-067 Rs. 8' und RAH 1999-273 Rs. 1 – é-[Iškur?]. Indirekte Hinweise auf das Vorhandensein

wie NES 98-06-067 Rs. 4'-8' nahe legt (s. Anm. 181). Zwei lá-NI-Texte¹⁹² lassen jedoch erkennen, daß dieser Tempel der zentralen Verwaltung unterstellt war (s. I 20).

Was das Tempelpersonal betrifft, so ist die Tätigkeit einer nin-dingir-Priesterin aus mehreren Texten bekannt.¹⁹³ Andere Ämter, die wohl zu diesem Tempel gehörten, sind: sanga-Verwalter¹⁹⁴ und nu-ēš-Priester.¹⁹⁵ Bezüglich der en-Priester Iškurs¹⁹⁶ fällt auf, daß der Text NES 98-06-067, der mit dem höchsten Rang innerhalb der Priesterschaft für jeden Tempel zu beginnen scheint, die en-Priester nicht erwähnt. Dies wirft die Frage auf, ob diese en-Priester in einem anderen Tempel Iškurs (in einer anderen Stadt, vielleicht in Karkar) tätig waren. Diese These könnten die nicht gut erhaltenen Zeilen NES 99-04-12: II 4, 13 stützen, nach denen Iškur in zwei Orten Gaben empfang.¹⁹⁷

Die Bedeutung Iškurs in Adab wird auch durch Gabenlisten bestätigt,¹⁹⁸ die ihn während der altakka-

dieses Tempels sind das Fest é-e ninda-kù kù-a, s. II 2.2.2, und die vermutete Einsetzung eines Arbeiters bei Iškur nach BI 24: I 1-2 – prS/f.-aAK.

¹⁹² NES 98-06-182 Rs. 3 und SIFA A 752: 5.

¹⁹³ nin-dingir-dIškur: NES 98-06-067 Rs. 4', NES 98-12-067 Rs. 2 – nin-dingir-dIškur¹⁹¹ –, NES 99-09-116: 7, SIFA A 927: 2 und SIFA A 1003: 4 – nin-dingir-dIškur¹⁹¹.

¹⁹⁴ Lugal-a-gu₁₀ sanga-dIškur: RAH 1999-316: 4 – Rs. 1 (- / v -), Biga, FS Klein, S. 30 I 1-2, NES 97-12-300 Rs. 4 – [lugal²-a²]-gu₁₀ sanga-dIškur –, RAH 1999-043 Rs. 8-9, RAH 1999-268 Rs. 1-2 und sanga-dIškur: BI 178: 3, NES 97-12-268: 7, NES 97-12-293 Rs. 1, NES 98-02-137: 8, NES 00-04-038: 1 9', SIFA A 675: 3, SIFA A 714: 8, SIFA A 753 Rs. 9, SIFA A 887 Rs. 5. Zu einer möglichen Identifikation des Lugal-a-gu₁₀, sanga-Verwalter des Iškurs, mit dem Absender des Briefes NES 99-05-079: 1 s. I 94. Lugal-a-gu₁₀ war sanga-Verwalter Iškurs, als Sar-ru-URU.KI-li Stadtfürst war; danach löste er Sar-ru-URU.KI-li für das politische Amt von Adab ab, wobei er gleichzeitig auch das sanga-Verwalteramt von Iškur weiter innehatte, s. dazu Biga, FS Klein, S. 34.

¹⁹⁵ Zur vermuteten Tätigkeit der nu-ēš-Priester im Tempel Iškurs aufgrund von RAH 1999-058 s. Anm. 140.

¹⁹⁶ en-dIškur-me: NES 99-09-045: 8 und NES 98-06-190 Rs. 2 – en-dIškur¹⁹¹(-me)].

¹⁹⁷ Die Textpassage erwähnt Gaben von Brot und Bier¹⁹⁷ für dIškur ša x[...], „Iškur in [...]“, und dIškur[ur]-Karkar¹⁹¹([M])¹⁹¹, „Iškur (von) Karkar“. Zu Karkar als Kultstadt des Wettergottes, die zwischen Umma und Adab lag, s. zuletzt Schwemer, Wettergottgestalten, S. 136ff.

¹⁹⁸ PrS: NES 97-12-021: III 3 – dIškur; prS/f.-aAK: NES 98-10-055: I 5 (- / iii 9) – dIškur¹⁹¹ –, NES 98-10-058: I 5 und aAK: NES 99-07-003 Rs. 1 (- / ii² -), RAH 1999-058: 6 (- / iv -), NES 99-08-093: 4 (- / v -), NES 99-08-091 Rs. 2 (- / vi -), SIFA X 1: 2 (- / vii -), NES 99-09-054: 7 (- / ix -), SIFA A 1031: 4 (- / ix -), NES 97-12-271: 3 – Adab? –, NES 98-06-190: 4, NES 98-08-172: 5' – Adab? –, NES 98-10-062: 11', NES 98-10-074: 9, NES 99-04-012: II 4, 13, NES 99-09-119: 6, NES 99-12-008: 4, NES 00-04-044: 9, RAH 1999-069: [6], RAH 1999-078 Rs. 2, RAH 1999-273 Rs. 1 – é-

dischen Periode in der Regel hinter Ašgi anführen, eine Position, die er mit Inanna teilte (s. II 1).

56.1. dIškur in Personennamen

A. Präargonisch

1. Ur-dIškur: NES 98-06-251: II 3' – Adab? –, NES 00-08-007: III 4 – Adab?

B. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-dIškur: NES 99-08-053: II 3

C. Altkadisch

1. Gan-dIškur: BI-II 54: 2 (- / xii 25), NES 99-08-102+103: 2 – zg. T.
 2. dIškur-an-dùl: NES 98-12-089: II 4' – Schultext? –, BI 206 Rs. 2, SIFA A 849: 4¹⁹⁹
 3. Lú-dIškur: BI 211: 3, NES 98-10-045 Rs. I 10, NES 99-09-112 Rs. 14' – zg. T. –, RAH 1999-107: 6, Rs. 2
 4. Ur-dIškur: NES 99-11-017: 7' (- / vii² -), NES 98-12-069: 6' (- / xii -), BI 137: 3, NES 97-12-230: 3, NES 98-06-199: 3, NES 98-07-095: II 4, NES 98-11-058: 9', NES 99-02-138: 7, NES 99-09-065: 3, NES 99-12-018 Rs. 3 – Ur-dIškur¹⁹¹, zg. T. –, RIME 2, S. 255 Lugal-giš 2002: 1, SIFA A 652: 5, SIFA A 669: 3
 5. [x]-dIškur: NES 98-10-118: 2' (- / v -)
 6. [(x)] dIškur x[...]: NES 00-04-070 Rs. 1
- D. Ur III
1. Ur-dIškur: MVN 3 381: 2 (- / -)

57. dIštarān

Der semitische Richtergott dIštarān²⁰⁰ ist erst seit der präargonischen/früh-altakkadischen Periode anhand von Personennamen nachzuweisen:

A. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-dIštarān: BI 179: 4

B. Altkadisch

1. Ur-dIštarān: SIFA A 839: 2, (- / - 3), BI 159 Rs. 5, NES 97-11-053: 4, NES 98-06-200: 6, NES 98-07-095: II 10, NES 99-09-026 Rs. 1, 3 – Ur-dK[A².DI² (x)], Adab? –, NES 99-13-130 Rs. 3', NES 00-04-039 Rs. 4', NES 00-04-080 Rs. 3, RAH 1999-194: 5, RAH 1999-206 Rs. 3, SIFA A 624: 4, SIFA A 637: III 6, SIFA A 716: 2, SIFA A 728 Rs. 17, SIFA A 772 Rs. 7, SIFA A 800+1011: 5, SIFA A 802: 5, SIFA A 845: 3, SIFA A 961: 3, SIFA A 972: 2, SIFA X 2: 4
2. [x]-dIštarān: NES 98-06-206: 5, SIFA A 705 Rs. III 3

58. Kà-kà

Der Gott Kakka²⁰¹ ist nur in einem altakkadischen Personennamen (zweimal) bezeugt:²⁰²

[dIškur] –, SIFA A 680: 5, SIFA A 795 Rs. 9 – lá-NI-Text –, SIFA A 1002: 2.

¹⁹⁹ Beachte, daß Yang, SIFA, S. 219 und Schwemer, Wettergottgestalten, S. 131 má-dIškur-an-dùl, „Schiff (des) Iškurs-andul“, in BI 206 Rs. 2 und SIFA A 849: 4, nicht als Personennamen, sondern als Name eines Schiffes von Iškur deuten.

²⁰⁰ Zum Gott dIštarān s. Wiggermann, CM 7 (1997), S. 42ff. (mit früherer Literatur).

²⁰¹ Zum Gott Kakka s. Steinkeller, JNES 41 (1982), S. 289ff. (mit früherer Literatur).

²⁰² Fraglich bleibt, ob der Gott in dem Personennamen

A. Altkadisch

1. Ur-Kà-kà: NES 98-08-168: 2 (- / x 23), NES 98-08-179: 2 (- / ix 24) – Ur²(MA)-Kà-kà

59. dKIŠ.LA

Die umstrittene Gottheit dKIŠ.LA²⁰³ ist wohl in einem Personennamen (zweimal) belegt:²⁰⁴

A. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-dKIŠ.LA¹: NES 99-08-049: II 1 (- / iii -)

B. Altkadisch

1. Ur-dKIŠ.LA: Michail 8: I 3' – Adab?

60. dLamma

Die Schutzgöttin Lamma²⁰⁵ ist seit der präargonischen Periode in Personennamen nachgewiesen:

A. Präargonisch

1. Lú-dLamma: JAOS 114, S. 451: I 5, II 3 (8 mu / -)
2. Ur-dLamma: NES 98-06-250: IV 5'

B. Altkadisch

1. dLamma-x²⁰⁶: NES 99-02-150 Rs. 1 (- / xii -)
2. dLamm[a² x (x) (x)] – PN?: NES 98-06-190: 11
3. Ur-dLamma: BI-II 32: 4 – [U]r-dLamma¹⁹¹ –, NES 97-11-052: 5 – Adab? –, NES 00-02-001: II 4 – Ur-Lamma²⁰⁷

61. dLamma-lugal

Die Existenz einer dLamma-lugal, „Schutzgöttin/Genius (des) König(s)“,²⁰⁸ bzw. des Königs Ibbisuen, ist wohl in dem Ur III-zeitlichen Text MVN 13 678: 2 (IS 2 / -) zu ergänzen.²⁰⁹

L[ú-K]a-ka, RAH 1999-190: 3 enthalten ist, obwohl die im 3. Jt. üblichen Zeichen GA.GA, s. Steinkeller, JNES 41 (1982), S. 290, S. 293f., hier nicht verwendet werden. Sollte die Schreibung von KA.KA für den Gott Kakka stehen, wäre zu fragen, inwieweit Personennamen wie Ka-ka, NES 98-10-037: V 16 – prS/f.-aAK –, SIFA A 705 Rs. III 3, und IGI.ZA-ka-ka, NES 98-10-037: II 18 – prS/f.-aAK –, den Namen der Gottheit enthalten. Beachte die Lesung Inim-du₁₁(KA.KA), „gesprochene Worte“, bei Jagersma, AfO 42-43 (1995-1996), S. 223 Anm. zu Nr. 58; vgl. zum Problem auch Selz, AfO 25 (1998), S. 312ff.

²⁰³ Zur Problematik der Lesung von dKIŠ.LA und der Identität der Gottheit s. Steinkeller, ZA 94 (2004), S. 176 (4) (mit früherer Literatur), ferner Selz, CM 7 (1997), S. 172 [17] 6.

²⁰⁴ Wenn die von Lambert, ZA 80 (1990), S. 48f. vertretene Lesung Illa für die dKIŠ.LA geschriebene Gottheit zuträfe, würde der in I 51 A angeführte Beleg für Illa hierher gehören.

²⁰⁵ Zur Schutzgöttin Lamma s. Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 338 (mit früherer Literatur).

²⁰⁶ Das letzte Zeichen ist auf dem Photo nicht sichtbar.

²⁰⁷ Das Verständnis von KAL als Lamma (geschrieben ohne Gottesdeterminativ) gründet sich auf die Auslassung des Gottesdeterminativs in Lú-²⁰⁸ŠER₇-da (Vs. II 5).

²⁰⁸ Siehe dazu zuletzt Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 338f.

²⁰⁹ Der Text erwähnt 0.0.1.0 i-nun-¹du₁₀¹, sā-du₁₁¹-dLamma-[lu]gal², „10 l gutes Butterschmalz (für) die regelmäßige Zuteilung (für) die Schutzgöttin / den Genius (des) König(s)“.

62. *Li-li*

Die Stelle des Elementes *Li-li* in altakkadischen Personennamen scheint auf die Existenz einer gleichnamigen Gottheit hinzuweisen:

A. Altakkadisch

1. A-*Li-li*: NES 00-04-081: 4'
2. É-*Li-li*: BI-II 21: 10
3. Iš₁₁-*be-é-Li-li*: SIFA A 778: 3, SIFA A 956 Rs. 7
4. Ur-*Li-li*: BI 172 Rs. 3, NES 99-08-081: 9 – [U]r²-*Li-li* –, NES 00-01-006: 4'

Li-li ist wohl mit der zum Kreis der Muttergöttin gehörende *Lillu* zu identifizieren.²¹⁰

63. ^(d)Li₍₉₎-si₄(-n)

Die Göttin *Lisi*²¹¹ ist ab der präargonischen Zeit durch Personennamen belegt:

A. Präargonisch

1. Ur-^dLi₉-si₄: NES 98-08-110: II 10'

B. Altakkadisch

1. Gan-^dLi₉-si₄: NES 99-05-075 Rs. 3
2. Ur-^dLi₉-si₄: SIFA A 725 Rs. 12 – Ur-Li-s[i₄]

64. *Lu-lu*

Das nur in Personennamen bezeugte theophore Element *Lu-lu*²¹² ist in Adab ab der präargonischen Periode bezeugt:

A. Präargonisch

1. NI-Lu-lu: NES 00-04-075: III 1

B. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Al²-Lu-lu: NES 00-03-098: I 4

C. Altakkadisch

1. *Puzur*₄-Lu-lu: NES 00-01-005: 2'
2. Ur-Lu-lu: NES 97-10-003: 1, Rs. 6

65. ^dLugal-bàn-da

Der vergöttlichte König von Uruk, *Lugalbanda*,²¹³ ist bis jetzt nur in einem altakkadischen Personennamen dokumentiert:

A. Altakkadisch

1. Ur-^dLugal-bàn-da: SIFA A 879: 3

66. ^dLugal-eden-na

Der Gott ^dLugal-eden-na, „Herr der Steppe“,²¹⁴ ist in einem Ur III-zeitlichen Personennamen belegt:

²¹⁰ Vgl. Gelb, MAD 3, S. 161 LL?. Zum Gott *Lillu* s. Krebernik, *RIA* 7 (1987-1990), S. 19f. und Katz, RA 93 (1999), S. 109ff.

²¹¹ Zur Göttin *Lisi* s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 339 Anm. 1473. Siehe dazu auch Cavigneaux – Al-Rawi, ZA 85 (1995), S. 202f.

²¹² Zu *Lulu* s. die Literatur bei Hilgert, IMGULA 5 (2002), S. 299 Anm. 16.

²¹³ Zu *Lugalbanda* s. zuletzt Vanstiphout, *FS Jacobsen*, S. 259ff.

²¹⁴ Dazu s. Lambert, *RIA* 7 (1987-1990), S. 137.

A. Ur III

1. Ur-^dLugal-eden-na: FAOS 9/2, S. 349 Adab 1: 4²¹⁵

67. ^(d)LUM-ma

Die Gottheit ^(d)LUM-ma, deren Lesung unsicher ist,²¹⁶ läßt sich in Adab ab der präargonischen Periode durch Personennamen nachweisen:

A. Präargonisch

1. Lú-LUM-ma: OIP 104, S. 96ff. No. 32: V 9, OIP 104, S. 103f. No. 33: I' 6'
2. LUM-ma: FAOS 5/2, S. 191f. Lumma 1: 2, FAOS 5/2, S. 192f. Lumma 2: 1',²¹⁷ NES 99-02-59: III' 3', NES 99-02-058: IV' 4 – LUM-[ma']
3. Ur-LUM-ma: JAOS 114, S. 451 Rs. I 3 (8 mu / -) – U[r]-^dL[UM²-ma'] –, NES 97-12-019: II 5

B. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. LUM-ma-zi: BI 182 Rs. 2
2. Ur-LUM-ma: MVN 3 12: I 2 (- / iv -), NES 99-02-123: II 5 – Ur-^dLUM-ma, Adab?

C. Altakkadisch

1. Lú-LUM-ma: BI 191: 3
2. LUM-ma-zi: RAH 1999-051 Rs. 1 (- / vii -), RAH 1999-156 Rs. 1 (- / xii -), BI-II 42: 9, OIP 169: 4' – [x (x)] LUM-ma zi Š[É²/GA'] –, SIFA A 897+908: 9
3. Ur-LUM-ma: MVN 3 62 Rs. 1, NES 97-12-265 Rs. 1, NES 00-04-127: 1 – Ur-^dLUM²-ma –, SIFA A 719+ Rs. III 8

68. ^(d)Ma-lik

Der Gott *Malik*²¹⁸ ist nur in einem altakkadischen Personennamen (dreimal) belegt:

A. Altakkadisch

1. *Puzur*₄-Ma-lik: RAH 1999-169: 2 (- / vii -), MAD 3, S. 176 Ist. Mus. Adab 280 – *Puzur*₄-^dMa-lik –, NES 97-12-273 Rs. 4'

69. ^(d)Ma-ma

Die Identität der in Personennamen bezeugten Göttin ^(d)Ma-ma ist nicht einfach zu bestimmen, da zumindest zwei Göttinnen (eine Muttergöttin und eine Unterweltsgöttin) denselben Namen trugen.²¹⁹ In Adab ist *Mamma* ab der präargonischen Zeit bezeugt:

A. Präargonisch

1. Ma-ma-LUM: NES 00-04-075: IV 2
2. Šu-Ma-ma: NES 00-04-037 Rs. I 3'

B. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Ma-ma: NES 99-14-007: II 3

²¹⁵ Vgl. Braun-Holzinger, HSAO 3 (1991), S. 196 G 409.

²¹⁶ Zu LUM-ma s. Bauer, OBO 160/1 (1998), S. 515ff.

Siehe ferner die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 107 Anm. 426.

²¹⁷ Vgl. SARI 1, S. 15 2.

²¹⁸ Zu *Malik* s. Krebernik, *RIA* 7 (1987-1990), S. 305f. und Niehr, UF 30 (1998), S. 570 2.

²¹⁹ Siehe dazu Krebernik, *RIA* 7 (1987-1990), S. 330f. Zur Annahme, daß *Ma-ma* mehrmals für *Eštar* in Personennamen steht, s. Westenholz, OBO 160/3 (1999), S. 78f.

C. Altakkadisch

1. KA-Ma-ma: OIP 14 71: II 1
2. Ma-ma: BI 109: 2, BI 113: 2, NES 99-07-020: 2' – [(x)] Ma-ma –, RAH 1999-164: 1
3. Ma-ma-*hir-su*: RAH 1999-157: 2 (- / iv -)
4. Ma-ma-*hur-sag*: NES 98-06-157: 2
5. Ma-ma-i[š-tá²-ká²]: NES 98-11-038: 5' (- / vi-...)
6. Ma-ma-um-mi:²²⁰ BI 118: 2 (- / ii' -), RAH 1999-207: 2 (- / ii' -), RAH 1999-334: 2 (- / ii' -), NES 97-12-274: 2 (- / iv -), RAH 1999-244: 2 (- / v -), RAH 1999-256: 2 (- / v -), RAH 1999-174: 2 (- / vi -), RAH 1999-121: 2 (- / vii -), RAH 1999-023: 2 (- / viii -), BI 132: 2 (- / x-xi -), RAH 1999-230: 4 (- / [...] -), BI-II 47A: I 5, NES 97-12-184: 5, NES 97-12-278: 7, NES 97-12-294: 2, NES 98-06-144: 2, NES 99-05-078: 2, NES 99-07-19: 2', RAH 1999-009 Rs. 7, RAH 1999-034: 3, RAH 1999-041: 2, RAH 1999-081: 2, RAH 1999-129: 2, RAH 1999-131: 2, RAH 1999-171: 3, RAH 1999-197: 2, RAH 1999-217: 2, RAH 1999-219: 3, RAH 1999-221: 2, RAH 1999-264: 2, RAH 1999-309: 2, RAH 1999-312: 2, RAH 1999-314: 2, RAH 1999-317: 4
7. *Puzur*₄-Ma-ma: SIFA A 944: 4, SIFA A 986: 2
8. Šu-Ma-ma:²²¹ MVN 3 62 Rs. 10, NES 97-11-053: 12 – Šu-M[*a-ma*'] –, NES 97-12-197: 2, NES 98-06-166: 2, NES 00-04-089: 4
9. Šum-^dMa-ma: JCS 55, S. 54 Rs. 2
10. Ur-Ma-ma: NES 00-04-128 Rs. 3, NES 99-15-002: 5, SIFA A 928 Rs. 6
11. [(x)] Ma-ma 'x': NES 00-03-180: 4' – zg. T.

D. Ur III

1. *Puzur*₄-Ma-ma: CMAA 015-C0019: 2 (§ 48' / -), RAH 1999-083 Rs. 3 – Adab?
2. Šu-^dMa-ma: SAKF 103 Case: 7, Tablet Rs. 10 (§ 40 / -) – Šu-Ma-ma –, MVN 3 204 Siegel (§ 44 / x -), MVN 3 205 Siegel (§ 44 / -), MVN 3 209 Siegel (§ 45 / ezem-^dSul-gi -), MVN 3 212 Rs. 1 (§ 45/AS 2 / x -) – Šu-Ma-m[a] –, UET 3 15 = FAOS 17, S. 255f. 69: 10 (§ 47 / -) – Šu-Ma-ma –, MVN 3 268 = FAOS 17, S. 259f. 73: 8 (§§ 5 / -) – Šu-Ma-ma –, RAH 1999-083 Rs. 10 – Šu-Ma-ma, Adab? –, TPTS 297: 3 – Šu-Ma-ma, wohl Text aus Umma
3. Ur-^dMa-²ma': NES 99-07-016: 6'
4. [(x) x]-Ma-m[a]: RAH 1999-083: 3 – Adab?

70. *Ma-mi*

Die Göttin *Mammi* weist bezüglich ihrer Identität dasselbe Problem wie *Mamma* (s. I 69) auf; sowohl eine Muttergöttin wie eine Unterweltsgöttin trugen anscheinend diesen Namen.²²² In Adab ist *Mammi* in einem altakkadischen Personennamen belegt:

A. Altakkadisch

1. Lú-Ma-mi: NES 99-07-018: 5

²²⁰ Alle Zeugnisse betreffen dieselbe Person (s. Anm. 142).

²²¹ Hier wird Šu-Ma-ma, [(x)] dumu énsi-A-TI.IN in NES 99-08-087: 11-12 nicht aufgenommen, weil die Zuschreibung nach Adab unsicher ist.

²²² Zu *Mammi* s. Krebernik, *RIA* 7 (1987-1990), S. 330f.

71. *Ma-mi-tum*

Die Unterweltsgöttin *Mammitum*²²³ ist wahrscheinlich seit der altakkadischen Zeit durch zwei Personennamen belegt:

A. Altakkadisch

1. Ma-mi-tum: RAH 1999-197: 3

B. Ur III

1. Ur-Ma-mi-tum: UET 3 1537: 3 (§ 46/AS 3 / -) – Text aus Ur

72. ^(d)Ma-mu

Der Traumgott *Mamu*²²⁴ kommt bis jetzt nur in zwei altakkadischen Personennamen vor:

A. Altakkadisch

1. Ma-mu: FAOS 19, S. 60ff. ad 18 Rs. 10 – 'Ma'-[mu'] –, SIFA A 1209: I 9
2. Ur-^dMa-mu: NES 98-10-045 Rs. II 2 – [U]r²-^dMa-mu –, NES 99-12-018: 4 – zg. T. –, SIFA A 718 Rs. 9, 14

73. *Ma-ni*

Das kontroverse Element *ma-ni* könnte sich in zwei Personennamen auf die Gottheit *Ma-ni* beziehen:²²⁵

A. Präargonisch

1. Ma-ni: BI 14: I 5, II 2

B. Altakkadisch

1. A-[b]i-Ma-ni: BI 208: 7

74. ^(d)Ma-nu-gal

Die Gottheit ^(d)Ma-nu-gal²²⁶ ist in einem altakkadischen Personennamen (dreimal) belegt:

A. Altakkadisch

1. Ur-Ma-nu-gal: NES 97-12-245: 3 (- / viii -), BI 166: 7 (- / xii -), BI 153 Rs. 1 – Ur-^dMa-nu-gal

Diese Personennamen bilden m. W. die ältesten Zeugnisse für Manu(n)gal, die später mit Nungal gleichgesetzt wird.²²⁷

75. ^dMar-tu

Die von Yang vorgeschlagene Ergänzung ^d[Mar]-tu auf dem Siegel auf SIFA A 867 bleibt unsicher,²²⁸ da

²²³ Zu *Mammitum* s. Müller-Kessler – Kessler, ZA 89 (1999), S. 80ff. (mit früherer Literatur).

²²⁴ Zum Gott *Mamu* s. Lambert, *RIA* 7 (1987-1990), S. 331 und Butler, AOAT 258 (1998), S. 73ff.

²²⁵ Zur Gottheit *Ma-ni* s. Krebernik, *RIA* 7 (1987-1990), S. 334. Zum Interpretationsproblem des Elementes *ma-ni* in Personennamen s. Hilgert, IMGULA 5 (2002), S. 429f. Folgende Personennamen sind nicht aufgenommen, weil *ma-ni* kein theophores Element darstellt: E-li-iš-ma-ni: SIFA A 918: 5 und 'Ma-ni'²¹-ša: SIFA A 963 = FAOS 19, S. 52f. ad 11 Rs. 6'.

²²⁶ Zur Gottheit Manu(n)gal s. zuletzt Cavigneaux – Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 615f.

²²⁷ Siehe oben Anm. 226.

²²⁸ Nach der Umschrift lautet das Siegel: „[...]PAD¹.MU, [...] ZA.[x]-TUR.A, ir-^d[Mar]-tu“, „[...]PAD¹.MU, [Sohn]

eine Ergänzung ^d[Nin]-tu nicht auszuschließen ist, zumal andere Zeugnisse für Martu in Adab bis jetzt fehlen.

76. Me-me

Die Göttin Meme²²⁹ ist in Adab seit der präargonischen Periode durch Personennamen nachweisbar:

- A. Präargonisch
1. Me-me: NES 98-08-112: I 4', NES 99-11-001: I 4
- B. Präargonisch/früh-altakkadisch
1. é-Me-me – PN?: NES 98-06-238: I 2 – Adab? –, NES 98-08-135: II 2
 2. Me-me: BI 33: II 4, NES 98-10-037: I 8, NES 99-09-131: II 1, NES 99-14-007: I 2, SIFA A 1004: 3
- C. Altakkadisch
1. Ir-Me-me: RAH 1999-070 Rs. 2 (- / ix -), RAH 1999-013 Rs. 4 – Ir-Me²-M]e²
 2. Me-me: SIFA A 677: 2 (- / iii-vi -) – 'Me¹-[me] –, SIFA A 964: 2 (- / [...] -), BI 113: 3, RAH 1999-022: 4, SIFA A 654 Rs. 10, SIFA A 672: 8, SIFA A 712: 2, SIFA A 821: 3, SIFA A 842: 2, SIFA A 1071: 2, SIFA A 1089 Rs. 4

77. ^dMes-lam-ta-è-a

Der Unterweltsgott Meslamtaea²³⁰ erscheint in altakkadischen Gabenlisten,²³¹ die den Gott nach den „Hauptgottheiten“ Adabs anführen (s. II 1), und wohl auch in einem lá-NI-Text.²³² In zwei Gabenlisten tritt Meslamtaea neben Ninšubur auf,²³³ was auf eine Beziehung Gemahl-Gemahlin der Gottheiten hinweisen könnte.²³⁴

78. ^dMIR.ZA

Die Gottheit ^dMIR.ZA läßt sich in Adab im Namen einer Person aus der altakkadischen Zeit nachweisen:

- A. Altakkadisch
1. Ur-^dMIR.ZA: SIFA A 858: 8 (- / xii -), SIFA A 954 Rs. 6

Dabei handelt es sich um eine abgekürzte Form der vor allem in Umma bezeugten Gottheit ^dNin-é-MIR.ZA.²³⁵

(des²) [?] ZA.[x]-TUR.A, (des²) Diener(s²) von [Mar]tu“.

²²⁹) Zur Göttin Meme s. Krebbernik, *RIA* 8 (1993-1997), S. 56f.

²³⁰) Zum Gott Meslamtaea s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 344 Anm. 1510.

²³¹) NES 99-08-091 Rs. 5 (- / vi -), NES 97-12-271: 4 – ^dMes-lam-ta-è<-a>, Adab? –, NES 98-06-190: 7, NES 98-10-062 Rs. 2, NES 99-04-012: II 19, NES 99-07-015: 3' – ^dMes-lam¹-ta-è[(-a)] –, NES 99-14-030: 4, NES 00-04-044 Rs. 2 und SIFA A 680: 9.

²³²) NES 00-03-178: 2.

²³³) NES 99-07-015: 3', 5' und SIFA A 680: 8-9.

²³⁴) Vgl. Wiggermann, *RIA* 9 (1998-2001), S. 500 § 6.

²³⁵) Zur Gottheit ^dNin-é-MIR.ZA s. zuletzt Cavigneaux – Krebbernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 349.

79. Mu-mu

Das Wort Mum(m)u, das als Gottheit aber auch als Epitheton verschiedener Götter bekannt ist,²³⁶ könnte sich hinter dem Personennamen Mu-mu verbergen:

A. Präargonisch

1. Mu-mu: OIP 104, S. 95f. No. 31: II' 8

80. Na-ni

Das nur in Personennamen bezeugte theophore Element *Na-ni*²³⁷ ist ab der präargonischen/früh-altakkadischen Zeit durch zwei Personennamen dokumentiert:

A. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. *Puzur₄-Na-ni*: NES 99-02-057: II 3

B. Altakkadisch

1. *Na-ni*: NES 98-04-080 Rs. I 2 (- / xi² -), beachte ferner Anm. 519.

81. ^dNa-rú-a

Die vergöttlichte Stele ^dNa-rú-a, deren Kult vor allem aus Lagaš bekannt ist,²³⁸ kommt in Adab ab der präargonischen Periode in Personennamen vor:

A. Präargonisch

1. Ur-Na-rú-a: NES 99-11-008: II 1 (- / ix² -), NES 00-03-147: I 6

B. Altakkadisch

1. Lugal-^dNa-rú-a¹: NES 98-08-025: 6
2. Ur-Na-rú-a: BI-II 20: II 1', BI-II 42: 7 – Ur-Na-rú<-a> –, NES 97-12-224: 4, NES 97-12-300 Rs. 2, RAH 1999-206 Rs. 2 – Ur-^dNa-rú-a

82. Nàb

Die Gottheit Nab²³⁹ läßt sich seit der präargonischen Periode in Personennamen nachweisen:

A. Präargonisch

1. Ur-Nàb: BIN 8 26 Rs. IV 2 – Luzag-Mkg

B. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Amar-ni-Nàb: BI 15: II 1
2. Ur-Nàb: NES 98-08-136: I 2 – Adab? –, NES 99-05-060: II 2

C. Altakkadisch

1. Lú-Nàb: NES 99-09-017 Rs. 14
2. Ur-Nàb: NES 98-06-227: I 4 (- / ii² -)

83. ^dNAGAR

Die mit dem Zeichen NAGAR geschriebene Gottheit²⁴⁰ kommt in einem altakkadischen Personennamen vor:

²³⁶) Siehe dazu Krebbernik, *RIA* 8 (1993-1995), S. 415f. (mit früherer Literatur).

²³⁷) Siehe dazu Gelb, *MAD* 3, S. 202 NN?

²³⁸) Siehe dazu Selz, *CM* 7 (1997), S. 173f. (mit früherer Literatur) und Cavigneaux – Krebbernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 180.

²³⁹) Zur Gottheit Nab s. Mander, *PAS*, S. 48ff., Bauer, *OBO* 160/1 (1998), S. 498, S. 510f. und Krebbernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 162.

²⁴⁰) Zu den Gottheiten, die sich hinter ^dNAGAR verbergen

A. Altakkadisch

1. Ur-^dNAGAR: BI 166: 5

84. ^dNanna

Der sumerische Mondgott Nanna²⁴¹ ist seit der präargonischen Periode durch Personennamen dokumentiert:

A. Präargonisch

1. ŠEŠ.KI-na:²⁴² NES 99-02-059: IV' 4'

B. Altakkadisch

1. Lú-^dNanna: BI 62 Rs. 1
2. [... ^dNan]na-A.DU.^dNA¹: SIFA A 667 Rs. 15
3. ^dNanna-[gal²]-zu: SIFA A 799: 4
4. Ur-^dNanna: NES 98-11-062 Rs. I 9'
5. [(x) ^d]Nanna: NES 00-04-050: I 11', paralleler Text NES 00-04-051: I 11'

C. Ur III

1. ^dNanna-ma-ba: UET 3 14 = FAOS 17, S. 253ff. 68 Rs. 15 (Š 42/AS 6 / -)

Daneben wird Nanna auch in einem literarischen²⁴³ Text genannt.

85. ^dNanše

Die in NINA beheimatete Göttin Nanše²⁴⁴ ist, abgesehen von einem präargonischen literarischen Text,²⁴⁵ nur in der altakkadischen Periode und zwar durch Personennamen (s. I 85.1), einen Ortsnamen²⁴⁶ und durch eine Gabenliste belegt, deren Zuordnung zu Adab allerdings fragwürdig bleibt.²⁴⁷

85.1. ^dNanše in Personennamen

A. Altakkadisch

1. Lú-^dNanše: NES 98-10-084: 2
2. Me-^dNanše: NES 98-12-059: I 12'
3. Ur-^dNanše: NES 98-06-199: 4
4. [x]-^dNanše: SIFA A 1209 Rs. IV 8

s. Krebbernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 74f.; ferner Steinkeller, *MC* 4 (1992), S. 62 Anm. zu II 14 und Krebbernik, *AOAT* 281 (2002), S. 293ff.

²⁴¹) Zum Mondgott Nanna/*Suen* in Mesopotamien s. Krebbernik, *RIA* 8 (1993-1997), S. 360ff. – philologisch –, Collon, *ibid.*, S. 371ff. – Bildkunst – und Klein, *CRAI* 45 (1998), S. 279ff.

²⁴²) Hier wird ŠEŠ.KI-na aus OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. II 5 nicht aufgenommen, da die Person aus Uru<-sag>-HÜB.DU^{ki} ist.

²⁴³) NES 99-08-062: II 2', Rs. I 3'-4' – prS/f.-aAK.

²⁴⁴) Zu Nanše s. Heimpel, *RIA* 9 (1998-2001), S. 152 – philologisch – und Braun-Holzinger, *RIA* 9 (1998-2001), S. 160ff. – archäologisch – (beide mit früherer Literatur), ferner Bauer, *OBO* 160/1 (1998), S. 507ff.

²⁴⁵) OIP 14 53 VI 3', 5'.

²⁴⁶) Nag-^dNanše^{ki}: BI-II 14: 4 (- / ix -), NES 98-12-059 Rs. II 3 – aša₃-Nag-^dNanše^{ki}[(^{ki})] – und SIFA A 689 Rs. III 2.

²⁴⁷) NES 97-12-271: 6, vgl. Anm. 385.

86. ^dNergal(GIR.UNUG.GAL)

Der in Kutha beheimatete Unterweltsgott Nergal²⁴⁸ tritt nur im Namen eines Ur III-zeitlichen Gartens auf.²⁴⁹

87. ^dNibru^{ki}

Die vergöttlichte Stadt Nippur²⁵⁰ kommt in einem präargonischen Personennamen vor:

A. Präargonisch

1. ^dNibru^{ki}: NES 98-08-018: V 6

88. ^dNin-a-zu₍₅₎

Der in Enegi beheimatete chthonische Gott Nina-zu²⁵¹ ist seit der präargonischen/früh-altakkadischen Periode durch Personennamen belegt:

A. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-^dNin-a-zu: BI 6: II 7

B. Altakkadisch

1. Ur-^dNin-a-zu₃: NES 98-08-151: 3, NES 98-08-181 Rs. 3
2. Ur-^dNin-a-zu: SIFA A 697: 5, SIFA A 1036: 2

89. ^dNin-EZEN

Einer Gottheit namens ^dNin-EZEN wird nach einem präargonischen Text ein nu-ēš-Priester zugeschrieben.²⁵² Bei ^dNin-EZEN handelt es sich wohl um jene nach An = *Anum* dem Kreis von Enki/*Ea* zugeordnete Göttin gleichen Namens.²⁵³

90. Nin-gal

Die Gemahlin des Mondgottes, Ningal,²⁵⁴ scheint in einem Personennamen belegt zu sein:

A. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-Nin²(NIN₉):gal-la: NES 00-03-101: II 1

91. ^dNin-girim_x(A.HA.BU.DU)

Die Beschwörungsgöttin Ningirima²⁵⁵ ist durch ei-

²⁴⁸) Zu Nergal s. zuletzt Müller-Kessler – Kessler, *ZA* 89 (1999), S. 78ff. und v. a. Wiggermann, *RIA* 9 (1998-2001), S. 215ff. – philologisch –, S. 223ff. – archäologisch. Das Problem der Schreibung des Gottes Nergal hat Steinkeller in *ZA* 94 (2004), S. 175ff. erneut angeschnitten.

²⁴⁹) ^{ki}Nibru^{ki}-^dNergal: MVN 3 376: 2 (- / -).

²⁵⁰) Zu Städten mit Gottesdeterminativ s. Anm. 14.

²⁵¹) Zu Ninazu s. zuletzt Sommerfeld, *AOAT* 281 (2002), S. 699ff.

²⁵²) nu-ēš-^dNin-EZEN: OIP 14 66: I 3, vgl. Sjöberg – Bergmann, *TCS* 3 (1969), S. 121 Anm. 75.

²⁵³) Siehe dazu Krebbernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 351 und v. a. Richter, *AOAT* 257 (1999), S. 304f.

²⁵⁴) Zu Ningal in Mesopotamien s. Zgoll, *RIA* 9 (1998-2001), S. 352ff. – philologisch – und Braun-Holzinger, *RIA* 9 (1998-2001), S. 359 – archäologisch.

²⁵⁵) Zur Göttin Ningirima s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 351 Anm. 1567.

nen altakkadischen Personennamen bezeugt:

A. Altakkadisch

1. Ur-^dNin-girim_x(A.ĤA.BU.DU): NES 98-10-060: I 4, II 2, 8, Rs. I 3'

92. ^dNin-giš-zi-da

Der chthonische Gott Ningišzida²⁵⁶ ist ab der altakkadischen Zeit im Namen zweier Personen belegt:

A. Altakkadisch

1. Ur-^dNin-giš-zi-da: NES 00-04-056: II 8

B. Ur III

1. Ur-^dNin-giš-zi-da: MVN 3 246: 3, Siegel (AS 9 / vi -)²⁵⁷

93. ^dNin-Gubla_x(-g)

Der Sohn des Mondgottes, Ningubla, wird im Zusammenhang mit Gaben in Form von Naturalien und Schafen für sein Heiligtum erwähnt.²⁵⁸ NES 97-12-238 berichtet über die dortige Tätigkeit eines Mundschenen namens [L]ugal²-KA-²kù²⁷.

94. ^dNin-ĥur-sag

Die Muttergöttin Ninĥursag(a)²⁵⁹ ist in Adab kaum belegt: Abgesehen von der Nennung in der Titulatur des Mesalim²⁶⁰ lassen Belege, wie die an sie gerichtete Anrufung in einer altakkadischen Eidleistung, die sogenannte Tempelhymne 29 Enĥeduanas²⁶¹ oder ihre Erwähnung auf Ur III-zeitlichen Ziegeln²⁶² und einem Gefäß²⁶³, die im Hügel V ans Tageslicht kamen, erkennen, daß die Göttin zumindest seit der altakkadischen Zeit mit Dingirmah identifiziert wurde.²⁶⁴ Das eindeu-

²⁵⁶) Zu Ningišzida s. Wiggermann, *RIA* 9 (1998-2001), S. 368ff. (mit früherer Literatur) und Jacobsen – Alster, *FS Lambert*, S. 315ff.

²⁵⁷) Dieselbe Person mit Bezeichnung dam-gār, „Kaufmann“, ist mir aus zwei weiteren Texten bekannt: RA 58, S. 107 111: 6 (Š 44/IS 3 / viii-ix -) – aus Lagaš – und BAOM 2, S. 34 86: 15 (ŠS 2 / vii 25, 29) – aus Drehem.

²⁵⁸) é-^dNin-Gubla_x(-ka): NES 98-06-119: 2 (- / iii -) und NES 97-12-238: 4 (- / v -).

²⁵⁹) Zu Ninĥursag(a) s. Heimpel, *RIA* 9 (1998-2001), S. 378ff. – philologisch – und Braun-Holzinger, *RIA* 9 (1998-2001), S. 381f. – archäologisch.

²⁶⁰) dumu-ki-ág-^dNin-ĥur-sag, „geliebter Sohn (der) Ninĥursag(a)“: FAOS 5/2, S. 217 Mes. 3: 3-4.

²⁶¹) TCS 3, S. 38f. TH No. 29. Zum Problem der Abfassung der Tempelhymnen s. zuletzt Black, *NABU* 2002/4.

²⁶²) RIME 3/2, S. 125 Šulgi 16: 1. Die beschrifteten Ziegel berichten über den Bau eines Stauwehrs, das Šulgi für Ninĥursag(a) errichtete, vgl. Wilson, *FS Hansen*, S. 284.

²⁶³) RIME 3/2, S. 195f. Šulgi 2001. Nach der Inschrift weihte Ur-^dAŠ.ŠIR.GI₄, der Stadtfürst von Adab, der Göttin das Gefäß für das Leben Šulgis.

²⁶⁴) Vgl. Heimpel, *RIA* 9 (1998-2001), S. 378. Beachte, daß der Verfasser die Erwähnung Ninĥursag(a) in der Titulatur Mesalims als einen Hinweis darauf versteht, daß Ninĥursag(a) als Dingirmah in Adab verehrt wurde; jedoch scheint mir dies nicht unbedingt sicher zu sein, da es üblich

tigste Beispiel für diese Identifikation liegt wohl in der oben erwähnten Eidleistung FAOS 19, S. 53ff. ad 12: 6-7 vor, in der Ašgi und Ninĥursag(a) als Stadtgötter von Adab auftreten, während in der bis jetzt zweiten erhaltenen Eidleistung NES 99-05-079 Rs. 3-5 – ein Brief – Dingirmah und Iškur angerufen werden. Während die Anrufung Dingirmahs als Hauptgöttin Adabs deutlich ist, bleibt jene von Iškur problematisch. Seine Anrufung steht wohl in Beziehung zu der großen Bedeutung, die er in Adab unter Lugalagu, dem sanga-Verwalter Iškurs und Stadtfürsten von Adab, erreichte (s. Anm. 194). Hieraus ergeben sich weitere Fragen: Tritt Iškur hier anstelle von Ašgi auf? Ist der Absender des Briefes, Lugal-a-gu₁₀, mit dem sanga-Verwalter Iškurs zu identifizieren? Und wird Iškur deswegen angerufen? Diese Fragen müssen vorläufig offen bleiben.

Der Ninĥursag(a) sind die Ämter (lú-mah), tu, a-tu und (lál-la)²⁶⁵ zugeordnet.²⁶⁶ Da diese selten bezeugten Ämter, besonders die drei letzten, nach der Keš-Hymne und den lexikalischen Texten in Verbindung mit der Muttergöttin von Keš stehen, wäre nicht auszuschließen, daß diese Personen eigentlich zum Personal der Ninĥursag(a) von Keš gehörten.

95. ^(d)Nin-ildu(NAGAR.BU)

Der Zimmermannsgott ^dNin-ildu²⁶⁷ der von ^dildu zu trennen ist,²⁶⁸ ist, mit Ausnahme einer altakkadischen Gabenliste, deren Einordnung nach Adab frag-

war, daß die Herrscher in ihren Inschriften aus verschiedenen Orten den mütterlichen Charakter Ninĥursag(a)s, besonders ihre Funktion als Amme, erwähnten, s. z. B. Such-Gutiérrez, *BPN* 1, S. 274.

²⁶⁵) SIFA 965+1016: 2-4 (- / iii -) und SIFA A 714: 2-4. Ein Beleg für a-tu findet sich vielleicht in SIFA A 1031 Rs. 6, s. Anm. 186. Lál-la in SIFA A 632: I 2 ist höchstwahrscheinlich ein Personennamen, da der Text die Feldsteuern (von) Leuten (+ Beruf) anführt. Der Personennamen A-tu liegt wohl auch in NES 98-08-110: II 3' – prS – und NES 00-02-008: 2 vor. Zu A-tu und Lál-la als Personennamen s. Limet, *Anthroponymie*, S. 380, S. 447. Zu den Ämtern tu, a-tu und lál-la s. Moran, *AOAT* 25 (1976), S. 335ff. Die Verbindung von lú-mah mit der Muttergöttin läßt sich aus der *Canonical Temple List* ergeben, s. dazu Moran, *ibid.*, S. 338 und George, *MC* 5 (1993), S. 13. Die lú-mah und lál-la sind in der Ur III-Zeit weiter bezeugt, s. TCNY 240: 1-2 (Š 48 / x 10) – aus Drehem. Beachte ferner Personennamen²/Beruf² A-tu-^dNin-ĥur-sag in OIP 115 274: 1 (Š 47 / ii 21), SACT 1 177: 2 ([...] / [...]) – beide aus Drehem –, TCTI 2 4193: 2 und UNT 16: III 16 – beide aus Lagaš. Fraglich bleibt, ob die Texte aus Adab, die nur lú-mah anführen, z. B. NES 98-06-174: 2 (- / ix -), der Göttin zuzuordnen sind.

²⁶⁶) Dazu s. Yang, *SIFA*, S. 248.

²⁶⁷) Zu Ninildu s. Selz, *MC* 7 (1997), S. 172 [16] 6 und Cavigneaux – Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 340f.

²⁶⁸) Darauf verweist NES 00-08-007, der beide Gottheiten in Personennamen erwähnt, s. dazu I 53 A., 95 A.

lich bleibt,²⁶⁹ nur aus einem präargonischen Personennamen (zweimal) bekannt:

A. Präargonisch

1. Ur-^dNin-ildu: NES 00-08-007 Rs. IV 3 – Ur-Nin-ildu, Adab? –, NES 00-08-020 Rs. II 3

96. ^dNin-imma

Die Verehrung der mit Nippur in enger Beziehung stehenden Göttin Ninimma²⁷⁰ läßt sich in Adab durch ein ihr geweihtes Heiligtum nachweisen.²⁷¹

97. ^dNin-Isin_x(IN)

Die Stadtgöttin von Isin, Ninisina,²⁷² ist mir nur aus der altakkadischen Zeit aus einem Feldernamen²⁷³ und aus der Erwähnung eines Katasterleiters der Göttin auf einem Siegel²⁷⁴ bekannt.

98. ^dNin-ka-si

Belege für die Göttin Ninkasi²⁷⁵ liegen wohl in zwei beschädigten Personennamen vor:

A. Präargonisch

1. [A]mar-^dNin-k[a²-si²]: NES 98-06-251: I 4' – Adab?

B. Altakkadisch

1. Ur-^dNin-k[a²-si²]: NES 98-10-092: 6 (- / viii -)

99. ^dNin-kilim(PÉŠ)⁸¹⁻¹¹

Die Mungo-Gottheit Ninkilim²⁷⁶ ist nur in einer altakkadischen Gabenliste belegt.²⁷⁷

²⁶⁹) NES 98-08-172: 4'.

²⁷⁰) Zur Göttin Ninimma s. Focke, *RIA* 9 (1997-2001), S. 384ff. und eadem, *Afo* 46-47 (1999-2000), S. 92ff., ferner Such-Gutiérrez, *BPN* 1, S. 280ff.

²⁷¹) é-^dNin-imma: BI 33: I 3 – prS/f.-aAK. Nach dem Text war ^dGÁ×SIG₅+ME-bād dort tätig.

²⁷²) Zu Ninisina s. zuletzt Edzard, *RIA* 9 (1997-2001), S. 387f. und Groneberg, *Topoi, Suppl.* 2 (2000), S. 298ff.

²⁷³) aša₅-^dNin-Isin_x(IN): BI-II 14: 3 (- / ix -).

²⁷⁴) NES 01-09-112. Die Siegelinschrift, die ich auf dem Photo nur schwer entziffern kann, lautet folgendermaßen: (x) x x, Lú-^ddingir²-ra², sa₁₂-du₅-^dNin-Isin_x(IN), „(x) x x, Ludingira², der Katasterleiter (der) Ninisina“.

²⁷⁵) Zu Ninkasi s. Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 442ff. Zur Deutung des Gottesnamens s. Such-Gutiérrez, *BPN* 1, S. 354f. Anm. 1594.

²⁷⁶) Zur Gottheit Ninkilim s. Heimpel, *RIA* 8 (1993-1997), S. 424f. und George, *BBVO* 18 (1999), S. 296ff. (beide mit früherer Literatur). Zur möglichen Gleichsetzung von Ningirima und Ninkilim s. zuletzt Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 366f. Zur unterschiedlichen Lesung ^dNin-ka_{5/6} = Mungo und ^dNin-kilim = Mungogottheit s. Veldhuis, *JCS* 54 (2002), S. 67ff.

²⁷⁷) BI 184 Rs. I (- / ii² <>), vgl. Anm. 370. Hier ist der Personennamen Nin-kilim, „Mungo“, in NES 98-10-060: II 1 nicht aufgenommen, da das Tier – dafür spricht die Auslassung des Gottesdeterminativs – und nicht die Gottheit gemeint ist.

100. ^dNin-KU

Eine Gottheit ^dNin-KU tritt in einem Personennamen² auf:

A. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. nin-^dNin-KU – PN?: BI-II 49: I 3

Bei ^dNin-KU handelt es sich höchstwahrscheinlich um die später aus dem Umkreis von Inanna/Ištar bekannte Göttin ^dNin-dib-ba.²⁷⁸

101. ^dNin-ma-da

Die Gottheit Ninmada²⁷⁹ ist in einem altakkadischen Personennamen (dreimal) belegt:

A. Altakkadisch

1. Ur-^dNin-ma-da: NES 00-02-007: 3, NES 99-11-013: II 10, SIFA A 664: 5

102. ^(d)Nin-mu-DU

Eine Gottheit namens ^(d)Nin-mu-DU ist mir nur von einem altakkadischen Kanalnamen bekannt.²⁸⁰ G. J. Selz hat mich darauf hingewiesen, daß es sich dabei um eine verkürzte Form der im präargonischen Lagaš bezeugten Göttin ^dNin-uru-a-mu-DU handeln könnte, die auch im Namen eines Kanals belegt ist.²⁸¹

103. ^dNin-mug

Adab stellt eines der Hauptkultzentren der Göttin Ninmug²⁸² im 3. Jt. dar. Dies läßt sich daraus ersehen, daß der 11. Monat des Adab-Kalenders nach dieser Göttin benannt wurde. Weitere Bestätigung dafür findet sich in der Tatsache, daß die Göttin dort zumindest seit der präargonischen Periode ein Heiligtum besaß.²⁸³ Daß dieses Heiligtum einen ziemlich großen Komplex darstellte, wird durch die Erwähnung eines é-a-DU.DU-Stalls² bestätigt.²⁸⁴ Der Text OIP 104, S. 99ff. Appendix to no. 32²⁸⁵ zeigt, daß der Tempel Nin-

²⁷⁸) Zur Göttin ^dNin-dib-ba s. Cavigneaux – Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 339.

²⁷⁹) Zu Ninmada s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, *BPN* 1, S. 356 Anm. 1603.

²⁸⁰) I₇-^dNin-mu-DU: SIFA A 751: 8, SIFA A 793: 5 – [I₇]-Ni[n-mu-DU] –, SIFA A 825 Rs. 5 und SIFA A 828 Rs. 8.

²⁸¹) Dazu s. Selz, *OPSNKF* 13 (1995), S. 268. Zu ^dNin-uru-a-mu-DU s. auch Cavigneaux – Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 528.

²⁸²) Zur Göttin Ninmug s. zuletzt Cavigneaux – Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 471ff.

²⁸³) é-^dNin-mug, prS: OIP 104, S. 99ff. Appendix to no. 32: I 4; prS/f.-aAK: NES 98-12-093: I 3', NES 98-08-121 Rs. II 2 (- / vi 28) und aAK: BI 29: II 2 (Sarg / xii -).

²⁸⁴) NES 98-08-121 Rs. I 3 (- / vi 28). Der Text erwähnt Schafe, Ziegen und Leder beider Kleinviehsorten, was die Existenz von Viehherden und Hirten voraussetzt. Zu é-a-DU.DU als eine Art Stall s. Such-Gutiérrez, *BPN* 1, S. 93 1.5.5.8a.

²⁸⁵) Zu den verschiedenen Interpretationen des Textes s. zuletzt Wilcke, *ZA* 86 (1996), S. 44ff.

mugs dem Stadtfürsten unterstand. Erst in der altakkadischen Zeit erhalten wir Auskunft über das Personal der Göttin: ein sanga-Verwalter²⁸⁶ und ein ugula-é-Verwalter, der in dem oberen Heiligtum seinen Dienst versah.²⁸⁷ Die Bedeutung Ninmugs in Adab wird durch ihre Nennung in Personennamen (s. I 103.1), im Namen eines Kanals²⁸⁸ und in Gabenlisten,²⁸⁹ die sie u. a. hinter Iškur oder Nisaba anführen (s. II 1), untermauert.

103.1. ⁴Nin-mug in Personennamen

A. Präargonisch

1. ⁴Nin-¹mug-an¹-dùl: MVN 3 28 Rs. IV 8
2. ⁴Nin-mug-da-nu-me-a: BI 5 Rs. II 3
3. Ur-⁴Nin-mug: MVN 3 28 Rs. I 2, NES 97-12-019: I 9, II 3

B. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-⁴Nin-mug: BI 38: II 3 (- / vii-vi -), BI 44: II 1 (- / x -), BI-II 45 Rs. II 6, NES 98-06-248: II 4 (- / - 2), NES 99-02-126: I 5' - [U]r²-⁴Nin-mug
2. [x-⁴]Nin-mug: NES 98-10-040: I 4 (- / vii 2)

C. Altakkadisch

1. L[Ú (x) N]I-⁴Nin-m[ug²] - PN?: NES 99-07-015: 2'
2. Ur-⁴Nin-mug: NES 99-12-010: II 3 (- / viii -), BI 128: 3, BI 149: 5, FAOS 19, S. 60ff. ad 18 Rs. 13, NES 98-10-045: I 7' - [U]r²-⁴Nin-mug -, NES 99-02-153: 6, NES 99-11-019 Rs. 3, NES 00-02-020: 4', NES 00-04-093 Rs. 3, RAH 1999-007 Rs. 6
3. [x-⁴]Nin-MUG-ra(-k): MC 4 52 Rs. 19 - Adab?²⁹⁰

D. Ur III

1. Ur-⁴Nin-mug: CMAA 015-C0019: 3 (§ 48' / -)

104. ⁴Nin-MUŠ×MUŠ.RU.A

Die nur aus Quellen der frühdynastischen Periode IIIa-b bekannte Gottheit ⁴Nin-MUŠ×MUŠ.RU.A²⁹¹ ist in einem Personennamen belegt:

²⁸⁶) sanga-⁴Nin-mug: NES 97-12-177 Rs. 4.

²⁸⁷) BI 29: I 5 - II 2 (Sarg / xii -): 'Ur¹-nu // ugula-é-[x], é-⁴[Nin]-mug²-¹x¹, „Urnu, der ugula-é-Verwalter; Heiligtum der² [Nin]mug²“. Derselbe Urnu kommt in NES 98-10-108: II 3 und OIP 14 71 Rs. IV 2'-3' vor. Fraglich bleibt, ob der Beruf ugula-é in NES 99-11-006: III 1' zu ergänzen ist.

²⁸⁸) 'L¹-[...]-⁴Nin-mug: NES 99-08-113 Rs. 2.

²⁸⁹) PrS/f.-aAK: NES 98-10-040: I 5 (- / vii 2), NES 98-10-058: I 7, NES 99-02-064: I 2 und aAK: NES 98-06-184 Rs. 3, NES 98-10-062 Rs. 5, NES 99-04-012 Rs. I 11.

²⁹⁰) Beachte die Anmerkung auf S. 92.

²⁹¹) Zur Gottheit ⁴Nin-MUŠ×MUŠ.RU.A/HA s. Mander, PAS, S. 56 N. 136 und Cavigneaux - Krebernik, RIA 9 (1998-2001), S. 474; s. ferner Bauer, OBO 160/1 (1998), S. 500. Zu Personennamen in Fara mit diesem theophoren Element s. Pomponio, *Studi Semitici NS* 3 (1987), S. 258. Im präargonischen Lagaš taucht sie mit der Schreibung ⁴Nin-MUŠ×MUŠ.DA.RU auf, s. dazu Selz, CM 7 (1997), S. 173f., der den Namen als „the Lady (of?) a 'fish or snake'“ - beachte den Druckfehler „snail“ für „snake“ im Text (Hinweis von G. J. Selz) - übersetzt.

A. Fara

1. Ur-⁴Nin-MUŠ×MUŠ.RU.A: ASJ 18, S. 246 Rs. I 1²⁹²

105. ⁴Nin-pirig

Die Gottheit Ninpirig²⁹³ läßt sich in Adab seit der präargonischen/früh-altakkadischen Periode durch Personennamen nachweisen:

A. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-⁴Nin-pirig: NES 99-08-049: II 2 (- / iii -), NES 98-10-037 Rs. II 3, NES 98-10-038: II 4

B. Altakkadisch

1. Ur-⁴Nin-pirig: NES 97-12-276: 3, NES 00-04-088: 3, RAH 1999-059: 4, RAH 1999-146: 6

106. ⁴Nin-SAR

Die Göttin ⁴Nin-SAR²⁹⁴ ist mir durch einen altakkadischen Personennamen (zweimal) bekannt:

A. Altakkadisch

1. Ur-⁴Nin-SAR: NES 99-08-081: 14 - [U]r²-⁴Nin-SAR -, NES 99-13-119 Rs. 7

107. Nin-su

Die Gottheit Ninsu²⁹⁵ ist wahrscheinlich in einem Personennamen belegt:

A. Altakkadisch

1. Ma-sa-Nin-su: BI 172: 5

108. ⁴Nin-sún

Die in Uruk beheimatete Göttin Ninsun²⁹⁶ ist nur in der altakkadischen Periode dokumentiert: In zwei Gabenlisten²⁹⁷ und in einem Personennamen (mehrmals):

A. Altakkadisch

1. Ur-⁴Nin-sún: BIN 8 177 Rs. 13 - Adab? -, NES 97-12-201: 2, NES 97-12-202: 2, NES 97-12-203: 2, NES 97-12-204: 2, NES 97-12-206: 2, NES 97-12-207: 2, NES 98-07-100: 2 - Ur-⁴Nin-s[ún²] -, NES 99-02-063: 4', NES 99-09-114: 7, NES 00-02-032: 2, SIFA A 699+823: 11, SIFA A 800+1011: 3

²⁹²) Zu anderen möglichen Belegen für diesen Personennamen in Texten aus Fara s. Pomponio - Visicato, ASJ 18 (1996), S. 247.

²⁹³) Zu Ninpirig s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 357 Anm. 1615.

²⁹⁴) Zur Göttin ⁴Nin-SAR und zum Problem der Lesung ihres Namens s. Cavigneaux - Krebernik, RIA 9 (1998-2001), S. 484ff. Siehe ferner Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 223 5.5.5, wo eine Lesung ⁴Nin-⁴kiri₆ aufgrund der Schreibung ⁴NIN.GIŠ.SAR in einem Text angenommen wurde, und Bauer, OBO 160/1 (1998), S. 435.

²⁹⁵) Zur Gottheit ⁴Nin-su/zu s. Cavigneaux - Krebernik, RIA 9 (1998-2001), S. 489f.

²⁹⁶) Zu Ninsun s. Wilcke, RIA 9 (1998-2001), S. 501ff.

²⁹⁷) NES 98-06-184: 7 und NES 98-10-062 Rs. 3, zu beiden Texten vgl. Anm. 385.

109. ⁴Nin-ŠU².É/KID

Diese Gottheit, deren Lesung unsicher ist, läßt sich auf einer frühdynastischen Statue des Königs von Adab É-pa-è nachweisen.²⁹⁸

110. ⁴Nin-šubur

Die Gottheit Ninšubur²⁹⁹ ist in Adab seit der präargonischen Periode belegt. Sie wird auf mehreren ihr geweihten Objekten erwähnt.³⁰⁰ Damals oder kurz danach weihte der Stadtfürst eine Statue, auf der Ninšubur als sukkal-An, „Wesir (von) An“, bezeichnet wird.³⁰¹ Sollte die Übersetzung des Titels korrekt sein, so würde dies einen Hinweis auf das männliche Geschlecht Ninšuburs geben.³⁰² Dem steht aber entgegen, daß Ninšubur in zwei Gabenlisten neben Meslamtaea angeführt wird, was auf einen weiblichen Charakter hinweisen könnte (s. I 77). Dieses dürftige Material empfiehlt, die Frage nach dem Geschlecht Ninšuburs in Adab während des 3. Jt.s vorläufig offenzulassen.

Die oben erwähnten Weihungen an Ninšubur, nebst ihrer Bedeutung in Adab, weisen auf das Vorhandensein eines Heiligtums der Gottheit hin. Explizit erwähnt wird dieses Heiligtum bis jetzt nur einmal.³⁰³

²⁹⁸) Zur Statue, zu möglichen Lesungen des Gottesnamens und zur Identität des Stifters s. Al-Mutawali - Miglus, *AoF* 29 (2002), S. 3ff.

²⁹⁹) Zu Ninšubur s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 284 Anm. 1192.

³⁰⁰) Ur-šš-lil-lá weihte Ninšubur eine Statuette, FAOS 5/2, S. 187f. Barahe-NI-du 1: 1, eine Weihplatte, *ibid.*, S. 188f. <Barahe-NI-du 2>: I 1 - zu beiden s. auch Braun-Holzinger, HSAO 3 (1991), S. 242 St 9, S. 312 W 16 - und eine Gründungstafel, s. dazu Cooper, SARI 1, S. 17 Anm. zu ad 4.2. Beachte die Annahme eines späteren Datums für die Gründungstafel bei Steible, FAOS 5/2 (1982), S. 189 <Barahe-NI-du 2>. Dazu wäre die Statuette FAOS 5/2, S. 342f. Anonym 3, vgl. Braun-Holzinger, HSAO 3 (1991), S. 254 St 78, hinzuzufügen, wenn die Ergänzung des Namens Ninšubur stimmte.

³⁰¹) RIME 2, S. 253 Mes-kigal 2001: 1, vgl. Braun-Holzinger, HSAO 3 (1991), S. 255 St 88, und Carroué, ASJ 16 (1994), S. 70 3.4.2. Zur Interpretation von -ra in der zweiten Zeile als Dativ und nicht als Endung /r/ von dingir+a(k) (Genitiv) s. Yang, SIFA, S. 33 1.3.2 1 und Glassner, JAOS 114 (1994), S. 93 Anm. zu P. 33.

³⁰²) Vgl. Frayne, RIME 2 (1993), S. 253 Mes-kigal 2001: 1 „To the god Ninšubur ...“ und Carroué, ASJ 16 (1994), S. 70 3.4.2 „envoyé du dieu An“. Zu Ninšubur als männlichem Wesir Ans s. z. B. Walker - Kramer, *Iraq* 44 (1982), S. 79 und Lambert, *OrNS* 45 (1976), S. 12f. Beachte, daß Wiggermann, RIA 9 (1998-2001), S. 491 § 2 keinen Hinweis auf einen männlichen Ninšubur in den sumerischen Quellen des 3. Jt.s sieht: „sukkal-an-na 'heavenly vizier' ... which, at least from Ur III onwards, was generally understood as 'vizier of An'“.

³⁰³) É-⁴Nin-šubur: NES 98-06-067 Rs. 13'. Einen indirekten Hinweis auf die Existenz eines Heiligtums gibt der

Der Text läßt vermuten, daß es sich dabei um einen selbständigen Tempel handelt, weil zusammen mit dem höchsten Amt im kultischen Bereich, der nin-dingir-Priesterin, drei weitere, dort tätige Personen, erwähnt werden (vgl. Anm. 181). Neben der nin-dingir-Priesterin³⁰⁴ war wohl auch ein išib-Priester³⁰⁵ im Tempel Ninšuburs tätig.³⁰⁶

Ninšuburs Prominenz spiegelt sich auch in den Gabenlisten wider,³⁰⁷ in denen Ninšubur normalerweise nach Enki angeführt wird (s. II 1). Im Gegensatz zu der bedeutenden Stellung dieser Gottheit steht ihre dürftige Präsenz in Personennamen:

A. Altakkadisch

1. ⁴Nin-šubur: RTC 120: 8 - wohl Text aus Lagaš³⁰⁸
2. [x]-⁴Nin-šubur: NES 98-12-069: 7' (- / xii -), MC 4 52: 2 - Adab?

Der analoge Befund bei Ennugi (s. I 36), *Erra* (s. I 37) und Nergal (s. I 86) macht deutlich, daß, erwartungsgemäß, die Nennung von Unterweltsgottheiten im Onomastikon vermieden wurde.

111. ⁴Nin-tu(-r)

Die Muttergöttin Nintu³⁰⁹ ist seit der präargonischen

altakkadische Text NES 98-06-212: 7, der über die Einsetzung eines Arbeiters bei Ninšubur (gemeint wohl sein/ihr Heiligtum) berichtet.

³⁰⁴) nin-dingir-⁴Nin-šubur: NES 99-09-017 Rs. 5, NES 99-09-045: 7, NES 98-06-067 Rs. 9', NES 98-06-127: 4, NES 98-06-190 Rs. 1, NES 99-09-116: 5 und SIFA A 1209: I 10, Rs. III 8. Auf dieselbe Priesterin beziehen sich höchstwahrscheinlich BIN 8 177 Rs. 20, BIN 8 232: 5, BIN 8 260: 2 und MC 4 52 Rs. 13. Das Amt bestand noch in der Ur III-Zeit, BI 192: 3.

³⁰⁵) RTC 120: 9; s. auch hier Anm. 308.

³⁰⁶) Ein weiteres Amt der Göttin wurde in der Transliteration des Ur III-zeitlichen Siegels MVN 17 35 (§ 38 / x -) - Text aus Lagaš - angenommen. Fischer, *BagM* 28 (1997), S. 156f. Nr. 7, hat jedoch darauf hingewiesen, daß der Name der Göttin, obwohl er zusammen mit der Legende angebracht wurde, eigentlich kein Bestandteil der Legende ist. Nach der Verfasserin stellt der Name „⁴Nin-šubur“ höchstwahrscheinlich die Anrufung des persönlichen Gottes des Siegelbesitzers dar und bezieht sich auf die dargestellte Göttin.

³⁰⁷) aAK: NES 98-06-189: 8' (- / ii' -), NES 99-09-054 Rs. 1 (- / ix -), NES 98-06-184: 8, NES 99-04-012: II 10, NES 99-07-015: 5', NES 99-09-119: 7 - ⁴Nin-⁴šubur² - und SIFA A 680: 8.

³⁰⁸) Der Text führt nach ⁴Nin-šubur und ME-⁴Nin-šubur lú-Adab⁴-me, „Leute (von) Adab sind (sie)“ (Rs. 1), an, sodaß ⁴Nin-šubur hier nur ein Personennamen sein kann, wenn man nicht einen Fehler des Schreibers in Betracht ziehen möchte. Für eine Lesung išib(ME)-⁴Nin-šubur könnte sprechen, daß zuvor ein Personennamen išib-⁴Inanna (Vs. 3-4) genannt wird.

³⁰⁹) Zu Nintu s. Cavigneaux - Krebernik, RIA 9 (1998-2001). Dafür, daß ⁴Tu keine Abkürzung von ⁴Nin-tu(-r) darstellt, s. bereits Waetzoldt, MEE 12 (2001), S. 551 § 70 und Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 362f.

schen/früh-altakkadischen Periode durch Personennamen belegt:

A. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. nin-^dNin-tu – PN?: BI-II 49: I 3

B. Altakkadisch

1. Ur-^dNin-tu: NES 98-06-197: 8, NES 98-06-256: II 2 – Ur-^dNin-t[^u] –, NES 98-11-049 Rs. 7, NES 99-09-118: 5', SIFA A 1121: I 8, Rs. III 4

C. Ur III

1. Ur-^dNin-t[^u]: MVN 3 246 Siegel

Zusätzlich wird Nintu vielleicht noch auf einem Siegel genannt (s. I 75).

112. ^dNin-ul

Die Göttin Ninul, eine der Ahnen Enlils,³¹⁰ ist durch einen Personennamen bezeugt:

A. Altakkadisch

1. Ur-^dNin-^rul⁷: SIFA A 690+876 Rs. 24.

113. ^dNin-UM

Die Gottheit Nin-UM³¹¹ ist mir aus einem präargonischen literarischen Text bekannt.³¹²

114. ^dNin-ur₄

Die in Umma beheimatete Göttin Ninur³¹³ ist nur in einem Personennamen belegt:

A. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. ^dNin-ur₄-men₄(LAGAB×ME+EN): NES 98-08-020: I 3

115. ^dNisaba

Die Getreidegöttin Nisaba³¹⁴ ist seit der präargonischen Periode in Personennamen nachweisbar:

A. Präargonisch

1. é-^dNisaba – PN/HN: NES 00-08-004: IV 6'
2. Ur-^dNisaba⁷: NES 98-08-018: I 7

B. Altakkadisch

1. Ur-^dNisaba: NES 98-10-115: 4 (- / ii⁷ -), SIFA A 918: 2 (- / v -), BI-II 9 Rs. 4 – Ur-^dNisaba –, NES 97-12-268 Rs. 3, NES 00-04-123: 4

C. Ur III³¹⁵

1. Ur-^dNisaba: UET 3 18 = FAOS 17, S. 258f. 72: 5 (AS

³¹⁰ Zu Ninul s. zuletzt Volk, *RIA* 9 (1998-2001), S. 509.

³¹¹ Zu NinUM s. Cavignaux – Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 510.

³¹² OIP 14 53: III 6.

³¹³ Zu Ninur s. Cavignaux – Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 510.

³¹⁴ Zu Nisaba s. zuletzt Michalowski, *RIA* 9 (1998-2001), S. 575ff. – philologisch – Braun-Holtinger, *RIA* 9 (1998-2001), S. 579 – archäologisch – und Michalowski, *CRAI* 47 (2002), S. 413ff. Zur Interpretation des Gottesnamens s. auch Bauer, *OBO* 160/1 (1998), S. 502, Selz, *AOAT* 281 (2002), S. 662 Anm. 56 und Lambert, *NABU* 2003/96.

³¹⁵ Hier wird *Puzur₄*-^dNisaba, [e]nsi-^rx x x (x)³¹⁵ in NES 98-07-115: 3-5 nicht aufgenommen, da die Spuren der Zeichen eine Ergänzung der Stadt Adab nicht erlauben.

2 / -), UET 3 1381: 3, Siegel (AS 3 / -) – Adab? –, RAH 1999-083 Rs. 8 – Adab?

Erst in der altakkadischen Zeit werden ein sanga-Verwalter³¹⁶ und Gaben für die Göttin³¹⁷ genannt. Die Gabenlisten führen die Göttin neben dem é-gidru(-é-gal) (s. Anm. 370, 385) und AN.DUB.ME (s. II 1) an.

116. NU

Der altakkadische Personennamen NU.NI.NI in NES 97-12-268: 1 kann vielleicht als NU-ⁱli, „NU ist mein Gott“, gedeutet werden. Sollte dies zutreffen, so stellt sich die Frage, welche Gottheit sich hinter NU verbirgt.

117. ^dNu-muš-da

Der in Kazallu beheimatete Gott Numušda³¹⁸ taucht nur in einem altakkadischen Personennamen auf:

A. Altakkadisch

1. Ur-^dNu-muš-da: NES 98-06-115: 2 (- / viii -)

118. ^dNusku

Der einzige Beleg für Nusku in Adab, d. h. der von Yang vorgeschlagene Personennamen ^dNusku-ù-a-^rx¹ für SIFA A 655: 9 (- / vi -) ist strittig, da es sich auch um zwei Personennamen handeln könnte: AN-sipa ù A.K[A²×⁷KÁR⁷ (x)].³¹⁹

119. ^dPA

Die Gottheit ^dPA ist wohl als ^dgidru, das „(vergöttlichte) Zepter“, zu interpretieren.³²⁰ Sie läßt sich ab der präargonischen/früh-altakkadischen Periode nur durch Personennamen nachweisen:

A. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-^dPA: BI 27: I 5

B. Altakkadisch

1. Nagar-PA: BI 202: 6
2. Ur-PA: BI 165: 2, NES 97-10-005: 2, NES 99-11-012 Rs. I 2
3. Ur-^dP[A² (x)]: NES 99-13-a: 1' – Schultext

³¹⁶ sanga-^rd¹[Nis]aba: NES 00-04-076 Rs. I 6'.

³¹⁷ ^dNisaba-GÁ×NUN⁷: NES 98-10-062 Rs. 7 – auf getrocknetem Ton – und ^dNisaba: NES 97-12-241 Rs. 1 (- / iii -), NES 99-08-091 Rs. 9 (- / vi -), NES 99-04-012 Rs. I 8.

³¹⁸ Zu Numušda s. zuletzt Cavignaux – Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 611ff.

³¹⁹ Wenn die Annahme zweier Namen zutrifft, könnte der zweite Name jene Person bezeichnen, die in Vs. 16 angeführt wird. Dafür spricht, daß mehrere Personen im Text mehrmals genannt werden, z. B. dam *Gu-ti-um* (Vs. 6, 12) und dam *I-ki-a-tu* (Vs. 8, 15).

³²⁰ Dazu s. Krebernik, *RIA* 10 (2003), S. 160.

120. ^dPa-bil_x(GIŠ.PAP.BÍL)-sag

Diese ungewöhnliche Schreibung für den Gott Pabilsag³²¹ findet sich in der Abschrift einer präargonischen Weihinschrift, deren Zuordnung nach Adab unsicher ist.³²²

121. ^dPAP.MU.RA

Die Gottheit ^dPAP.MU.RA ist mir nur aus einem Ur III-zeitlichen Personennamen von Adab bekannt:³²³

A. Ur III

1. Ur-^dPAB.MU.RA:³²⁴ NBC 9953 Siegel 1/2 (§ 37 / -), MVN 3 166: 6, Siegel 1 (§ 39 / xi -), MVN 3 174 Rs. 4, Siegel 1 (§ 39 / -), NBC 6744 Siegel 1/2 (§ 39 / -), MVN 3 327: 4, Siegel 1 (§ 40 / -), NBC 10161 Siegel 1/2 (§ 40 / [?]), SAKF 103 „Case“: 9, „Tablet“ Rs. 12 (§ 40 / -), NBC 8219 Siegel 4 (§ 41 / vii -), MVN 3 188 Rs. 2, Siegel 1 (§ 41 / ezem-^dŠul-gi -), MVN 3 212: 4, Siegel 3 (§ 45/AS 2 / x -), MVN 3 211 Rs. 2, Siegel 3 (§ 45/AS 2 / xi -), MVN 3 369: 2 (- / x/xi -) – Reichskalender –, MVN 3 365 Siegel 1 (- / - 23), MVN 3 355 Siegel 1, MVN 3 378 Siegel 2, NBC 8192 Siegel 1/2 (- / - 22), NBC 6673 Siegel 1/2 (- / 26-27), NBC 9950 Siegel 1/2 (- / - 28-30), NBC 8217 Siegel 1/2, NBC 10112 Siegel 1/2 (- / - 22), NBC 6632 Siegel 4, NBC 6726 Text, Siegel 4, NBC 8184 Siegel 4

122. ^dPirig-TUR

Die in Fara bezeugte Gottheit ^dPirig-TUR³²⁵ taucht in Adab nur in einem altakkadischen Personennamen auf:

³²¹ Zu Pabilsag s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 365 Anm. 1656.

³²² NES 98-07-051: 1, 5.

³²³ Der Personennamen Ur-^dPAB.MU.DU in YOS 4 7 Rs. 17 ([ŠS/IS 1] / vii/viii/x -) wirft das Problem auf, ob hier eine Schreibvariante für ^dPAP.MU.RA oder ein Schreibfehler für die in Umma gut bezeugte Gottheit ^dHAL.MU.DU vorliegt. Ferner sind Ur-^dPAP.MU.DU bei Falkenstein, NSGU 2, S. 372 4 aufgrund der Kopie YOS 4 208: 8 und bei Limet, *Anthroponymie*, S. 557 zu Ur-^dHAL.MU.DU zu verbessern.

³²⁴ Ur-^dPAB.MU.RA, der Diener des Stadtfürsten von Adab, Ur-^dAŠ.ŠIR.GI₄/Ha-ba-lu₅-gé, erhält im Text nie das Gottesdeterminativ. Von ihm sind bis jetzt vier Siegel bekannt. Zum ersten Siegel s. Frayne, *RIME* 3/2 (1997), S. 197 Šulgi 2003. Beachte, daß Frayne, *ibid.*, S. 197 Šulgi 2003 Siegel 1 von Siegel 2 nicht trennt, obwohl beide, wenn die Siegelkopien in MVN 3 korrekt sind, gut zu unterscheiden sind: Siegel 1 ist einkolumnig, Siegel 2 dagegen zweikolumnig. Die Inhaltsangaben der Texte NBC bei Sigrist, CBC 3 lassen zwischen Siegel 1 und Siegel 2 nicht unterscheiden. Siegel 4 ist dem Stadtfürsten Ha-ba-lu₅-gé gewidmet und ist bis jetzt nur in den Texten NBC bezeugt. Auf Siegeln 1, 2 und 4 steht das theophore Element ohne Gottesdeterminativ, im Gegensatz dazu ist das theophore Element auf dem Siegel 3 mit Gottesdeterminativ versehen. Ein weiteres Zeugnis für das Siegel 3 könnte NBC 6733 (§ 44 / [?]) bilden.

³²⁵ Dazu s. Mander, *PAS*, S. 96 Anm. zu Vs. VII 22' und Selz, *CM* 7 (1997), S. 172 [17] 5.

A. Altakkadisch

1. Ur-^dPirig-TUR: NES 98-06-132: 2

123. ^dSāman

Die Gottheit Saman³²⁶ ist in einem Personen- oder Heiligtumsnamem aus der frühdynastischen Zeit IIIB bezeugt:

A. Präargonisch

1. é-^dSāman – PN/HN: NES 00-08-004: V 7

124. *Se-bé-tum*

Die Siebengottheit³²⁷ kommt nur in einem altakkadischen Frauennamen vor:

A. Altakkadisch

1. *Se-bé-tum*:³²⁸ RAH 1999-207: 4 (- / ii' -), RAH 1999-244 Rs. 1 (- / v -), RAH 1999-174 Rs. 5 (- / vi -), BI 132: 8 (- / x-xi -), BI 135: 3 (- / xi -), RAH 1999-017: 4 (- / xii -), RAH 1999-041 Rs. 1, RAH 1999-135: 5, RAH 1999-164 Rs. 1, RAH 1999-217 Rs. 2, RAH 1999-221 Rs. 3, RAH 1999-226: 7

125. ^dSūd

Die Stadtgöttin von Šuruppak, Sūd,³²⁹ ist ab der präargonischen Zeit durch Personennamen belegt:

A. Präargonisch

1. ^dSūd-anzu₄(AN.MUŠEN.MI.IM): NES 00-01-001: II 5
2. ^dSūd-da-zī: OIP 14 66: II 5
3. ^dSūd(RU)-kēš-ta: OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. IV 6³³⁰
4. ^dSūd-men₄(GÁ×EN): SRU 97: I 1
5. ^dS[ū]d-RA: MVN 3 28 Rs. IV 6

B. Altakkadisch

1. Lugal-^dSūd-dē: NES 97-12-242: 3 (- / xii -), BI 156: 3 – Lugal-Sūd –, NES 97-12-175: II 2, NES 00-02-010: 5', SIFA A 1209: II 9
2. ^dSūd: BI 151: 4 (- / v -)
3. Sūd-^rx¹[(x)]: NES 98-02-137 Rs. 3
4. Ur-^dSūd-da: BI 75: 2, BI-II 6: 1, NES 00-04-056: I 8, RAH 1999-146 Rs. 4, RAH 1999-318: 1

Erst in der altakkadischen Periode wird Sūd zum ersten Mal in einer Gabenliste angeführt.³³¹

126. ^dSuen

Der akkadische Mondgott³³² läßt sich seit der prä-

³²⁶ Zu Saman s. Selz, *CM* 7 (1997), S. 171 [17] 1 (mit früherer Literatur).

³²⁷ Zu *Sebettu* als Siebengottheit s. Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 52f. Siehe ferner *AHW* II, S. 1033 *sebe* „sieben“ und CAD S, S. 230 *Sihittu* „group of seven“.

³²⁸ Alle Belege beziehen sich auf dieselbe Frau (s. Anm. 142).

³²⁹ Zu Sūd s. Visicato, *ALASPM* 10 (1995), S. 120ff. und Krebernik, *OBO* 160/1 (1998), S. 240.

³³⁰ Beachte die Anmerkung ebenda.

³³¹ BI 151: 4 (- / v -), vgl. Anm. 370.

³³² Zum Mondgott Nanna/Suen s. Anm. 241. Zu *Suen* in der altakkadischen Periode s. Westenholz, *OBO* 160/3 (1999), S. 78ff. und Widell, *JAC* 14 (1999), S. 125ff.

sargonischen Periode vor allem in Personennamen nachweisen:

A. Präargonisch

1. Ur-^dSuen: OIP 14 60: I 4, s. ferner I 35.1.A.9

B. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. ^dEN.[ZU² (x)]: s. I 35.1.B.8
2. Ur-^dSuen: NES 98-06-230: I 3, NES 98-10-041: III 6', s. ferner I 35.1.B.16

C. Altakkadisch

1. ^dEN.[ZU² (x) (x)]: s. I 35.1.C.14
 2. Géme-^dSuen: SIFA A 1004 Rs. 5, s. ferner I 35.1.C.17
 3. Ib-ni-^dSuen: NES 97-12-279 Rs. 1 (- / ii² 9), NES 98-08-170: 4 (- / x-xi 10), NES 98-10-042: 8 - Ib-ni-^d[Suen²], zg. T.; GANA.GADA.NIG-Ib-ni-^dSuen: NES 98-08-156: 5 (- / iii 7), NES 98-08-167: 3 (- / iii 10+[(...)], NES 98-08-178: 3 (- / iii 9)
 4. [I]-^dma-^dSuen: SIFA A 749: 4
 5. Lú-^dSuen: NES 98-06-177: 6
 6. Puzur-^dSuen: RAH 1999-043 Rs. 1
 7. ^dSuen-[lu]gal-ni: SIFA A 1026: 2
 8. Ur-^dSuen: NES 98-10-075: 4 - 'Ur¹-^dEN².ZU¹ -, NES 99-11-019 Rs. 11, NES 00-02-007: 2 - 'Ur¹-^dEN².ZU¹ -, s. ferner I 35.1.C.30
 9. x[(x)]-^dSuen: NES 99-09-127: 4
- D. Ur III
1. Lú-^dSuen: UET 3 15 = FAOS 17, S. 255f. 69: 5 (Š 47 / -), UET 3 46 = FAOS 17, S. 256f. 70: 5 ([Š/AS] / [?]), UET 3 44 = FAOS 17, S. 257f. 71: 6 ([Š/AS] / [?]), UET 3 9 = FAOS 17, S. 260f. 74 Siegel ([Š/AS] / -), UET 3 42: 11 ([Š/AS] / [?]),³³³ MVN 13 688 Rs. 4, Siegel (ŠS 6 / -), MVN 3 279 Rs. 2, Siegel (ŠS 7 / -)
 2. ^dSuen-ba-ni: Nebraska 4: 2 (ŠS 7 / vii -) - Text aus Drehem
 3. [x]-^dSuen: UET 3 42: 3 ([...] / [?])
 4. Ur-^dEN.[ZU²]: s. I 35.1.D.3

Außerhalb des Onomastikons findet sich *Suen* auch in einer Gabenliste.³³⁴

127. ^dŠa-ma-gan/^dŠakkan

Der Gott der Esel, Šamagan/Šakkan,³³⁵ wird in einem Text aus der präargonischen/früh-altakkadischen Periode in Verbindung mit seinem Heiligtum erwähnt.³³⁶ Daneben verbirgt sich der Gott wohl hinter einem Personennamen:

A. Altakkadisch

1. ^dGIRE.E: NES 98-06-190 Rs. 3, NES 99-09-045 Rs. 1

³³³ Außer UET 3 9 und UET 3 42 kommt dieser Lú-^dSuen sukkal, „Wesir“, höchstwahrscheinlich in PDT 1 423: 3 (Š 47 / viii 21) - Text aus Drehem - vor. Fraglich ist, ob hier dieselbe Person wie in MVN 9 185: 8 (- / viii -) - Text aus Umma - und in MVN 9 129 Rs. 18 (- / viii -) - Text aus Lagaš - gemeint ist.

³³⁴ NES 98-10-062 Rs. 8, vgl. Anm. 385.

³³⁵ Zu Šamagan/Šakkan und dem Problem der Lesung seines Namens s. Lambert, *OrNS* 55 (1986), S. 152ff. (mit früherer Literatur). Siehe dazu auch Cavigneaux, *Ancient Magic* 1 (1999), S. 261ff., das mir nicht zugänglich war. Siehe ferner Tonietti, *FS Fronzaroli*, S. 670f. Anm. 22.

³³⁶ ^dŠa-ma-gan: BI 33: II 1.

128. ^dŠamaš

Der semitische Sonnengott³³⁷ ist nur in der altakkadischen Zeit in Personennamen belegt:

A. Altakkadisch

1. I-mi-^dŠamaš: NES 98-06-131: 2 - 'I-mi-^dŠamaš¹ -, NES 98-06-166: 4, NES 98-06-193: 7
2. [Pu]zur-^dŠamaš: NES 98-12-096: 3'
3. Ša-lim-^dŠamaš: NES 99-08-081 Rs. 10
4. ^dŠamaš-ik-súr: RAH 1999-302: 5

129. ^dŠara

Der Stadtgott von Umma, Šara,³³⁸ ist in Adab wohl seit der präargonischen Zeit durch Personennamen nachweisbar:

A. Präargonisch

1. Géme-^dŠara: NES 97-12-024: I 1 - Adab?

B. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. ÍL-^dŠara: NES 99-02-066: II 1

C. Altakkadisch

1. KA-^dŠara²: NES 98-06-217: 4'
2. ^dŠara-á²-x: NES 00-02-006: 6
3. ^dŠara-pa-da: NES 98-10-101: 2 (- / - 9) - Adab?
4. Ur-^dŠara: JCS 55, S. 54 Rs. 8, NES 99-02-138: 13, SIFA A 920: 3

D. Ur III

1. [(x) (x) (x) x-^dŠa]ra: MVN 18 605: 13 (AS 9 / -) - Text aus Umma³³⁹

Darüber hinaus wird er in einer altakkadischen Gabenliste genannt, deren Zuweisung nach Adab allerdings fraglich bleibt.³⁴⁰

130. ^dŠE.MUŠ

Die Gottheit ^dŠE.MUŠ, deren Name wohl als „(vergöttlichte) MUŠ-Gerste“³⁴¹ zu deuten ist, ist mir nur aus einem von Yang kollationierten Feldernamen bekannt.³⁴² Sollte die Kollation korrekt sein, wäre der Personennamen Amar-ŠE.MUŠ in RAH 1999-307: 4' damit zu verbinden.

131. ^dŠer₇-da

Die Gemahlin des Sonnengottes Utu, Šerda,³⁴³ läßt

³³⁷ Zu Šamaš s. Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 51f. Zu Šamaš in der altakkadischen Periode s. auch Westenholz, *OBO* 160/3 (1999), S. 78ff. Zu Utu/Šamaš in der königlichen Ideologie s. Fischer, *Iraq* 64 (2002), S. 130ff.

³³⁸ Zu Šara s. Deimel, *Pantheon*, S. 161 1812, Edzard, *WdM* 1/1 (1965), S. 118f. und Selz, *OPSNKF* 13 (1995), S. 275.

³³⁹ Es handelt sich dabei um eine lukur-Priesterin (von Šara in Umma), die aus Adab stammt.

³⁴⁰ NES 97-12-271: 7, vgl. Anm. 385.

³⁴¹ Zur Gerstenart še-MUŠ s. z. B. Yang, SIFA, S. 168f. (mit früherer Literatur).

³⁴² [aša₇]-^dŠE.MU[Š]: SIFA A 637 III 15.

³⁴³ Zu Šerda s. die Literatur bei Selz, *AOAT* 281 (2002), S. 663 Anm. 58.

sich ab der präargonischen Periode durch Personennamen nachweisen:

A. Präargonisch

1. ^dŠer₇-da²: JAOS 114, S. 451 Rs. I 5 (8 mu / -)
2. Ur-^dŠer₇-da: NES 98-10-049: I 10, II 3 (- / vii -), NES 97-12-020: I 2, NES 99-08-045 Rs. I 2

B. Präargonisch/früh-altakkadisch

1. Lú-^dŠer₇-da²: NES 99-02-124: II 3 (- / iv -)
2. Ur-^dŠer₇-da: NES 98-10-055: II 10, III 7 (- / iii 9), NES 98-06-249: I 7 - Mkg -, NES 98-10-065: I 5' (- / [...]), BI 82: 3 (- / - 9), BI-II 13: II 7, NES 98-10-037: IV 1, NES 99-02-062: I 4 - Ur-^dŠer₇-da²

C. Altakkadisch

1. Lú-^dŠer₇-da: NES 00-02-001: II 5
2. Nin-^dŠer₇-zi: SIFA A 989 Rs. 11
3. Ur-^dŠer₇-da: BIN 8 130: 3, BIN 8 244: 4, NES 98-11-047: 3', NES 99-04-013: 3, NES 00-04-067: 3

132. ^dŠu-maḫ

Sichere Zeugnisse für den Gott ^dŠu-maḫ³⁴⁴ in Adab finden sich bis jetzt nur in einem Ur III-zeitlichen Personennamen:³⁴⁵

A. Ur III

1. Lugal-^dŠu-maḫ: ZA 53, S. 91 Abb. 26: 3 - Text aus Nippur

133. ^dŠu-^dSuen

Der vergöttlichte König der III. Dynastie von Ur, Šūsuen,³⁴⁶ wird in einer Ziegelinschrift genannt, die über den Bau seines Heiligtums durch den Stadtfürsten Ḫa-ba-lu-gé berichtet.³⁴⁷ Dies ist mit dem vom König durchgeführten Programm zur Errichtung von Tempeln und Bildnissen zu seiner Verehrung im ganzen Land zu verbinden.³⁴⁸

134. ^dŠüba

Der (vergöttlichte) šuba-Stein, ^dŠüba,³⁴⁹ ist seit der

³⁴⁴ Zu Šumah s. Deimel, *Pantheon*, S. 257 3168 und Tallqvist, *AGE*, S. 466.

³⁴⁵ Fraglich bleibt, ob die Gottheit in dem altakkadischen Personennamen Šu-maḫ, NES 00-02-001: II 3 und RAH 1999-288: 2, vorliegt.

³⁴⁶ Zu Šūsuen s. Sallaberger, *OBO* 160/3 (1999), S. 167ff. Zu Šūsuen als Sohn Šulgis s. Waetzoldt, *NABU* 2001/45, Dahl, *FS Larsen*, S. 131 und v. a. Mayr - Owen, *HSO* 9 (2004), S. 155 Anm. 53.

³⁴⁷ RIME 3/2, S. 321f. Šu-Sin 11.

³⁴⁸ Dazu s. Sallaberger, *OBO* 160/3 (1999), S. 170f.

³⁴⁹ Zum Stein šuba s. Klein, *Three Šulgi Hymns*, S. 152 Anm. zu Z. 53-55 und Steinkeller, *FAOS* 17 (1989), S. 202 Anm. zu Z. 3. Vgl. ferner ^dNin-MUŠ.ZA, „Herrin (der) šuba-(Steine)“ bei Cavigneaux - Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 474. Zur traditionellen Lesung des Wortes als šuba trotz Endung auf -b s. Steinkeller, *ibid.*, S. 202 Anm. zu Z. 3. Andere Zeugnisse für die Endung -b finden sich in MVN 3 172: 4 und im Personennamen Amar-^dŠüba¹-bé (s. I 134 A.

altakkadischen Periode durch Personennamen bezeugt:

A. Altakkadisch

1. Amar-Šüba(MUŠ×ZA): BI-II 46 Rs. 5, RAH 1999-159: 2, RAH 1999-336 Rs. 5, RIME 2, S. 212f. Dudu 2001: 5 - Amar-MUŠ -, SIFA A 705 Rs. III 7
2. Amar-^dŠüba(MUŠ×ZA)¹-bé: RAH 1999-194: 1

B. Ur III

1. Amar-^dŠüba(MUŠ.ZA): MVN 3 250: 5, Siegel (Š 38 / - 14), MVN 3 165: 4, Siegel (Š 39 / ezem-^dŠul-gi -), MVN 3 172: 4, Siegel (Š 39 / xi -) - im Text Amar-^dŠüba -, MVN 3 183 Siegel (Š 40 / x 25), MVN 3 184: 4, Siegel (Š 40 / -) - im Text Amar-^dŠüba -, MVN 3 369 Rs. 2, Siegel (- / x/xi -) - Reichskalender, im Text Amar-^dŠüba - MVN 3 356 Siegel (- / - 7), MVN 3 381 Siegel (- / -)³⁵⁰
2. Lú-Šüba(MUŠ.ZA): NES 99-07-016 Rs. 3'
3. [x-^d]Šüba(MUŠ.ZA): UET 3 19 = FAOS 17, S. 251ff. 67: 2 (AS 9 / -)

135. ^dŠüba-nun(-na)

Die ersten mir bekannten Zeugnisse für eine Gottheit ^dŠüba-nun(-na), die später u. a. in An = *Anum* als Tochter Iškurs bezeichnet wird,³⁵¹ gehen auf den Namen des 10. Monats des Adab-Kalenders iti(-ezem-) ^dŠüba-nun(-na) zurück.³⁵² Diese bilden die einzigen Belege für die Gottheit in Adab. Das wirft die Frage auf, welche Beziehung zwischen der bis jetzt nur in Personennamen bezeugten Gottheit ^dŠüba und der im Monatsnamen bezeugten Gottheit ^dŠüba-nun(-na) existiert. Eine Frage, die aufgrund des geringen Textbestandes offenbleiben muß.

2) und Šüba-bé, s. dazu z. B. den Index bei Lafont, *DAS*, S. 230f.

³⁵⁰ Zum Siegel, auf dem das theophore Element ohne Gottesdeterminativ vorkommt, s. RIME 3/2, S. 198f. Šulgi 2005.

³⁵¹ Dazu und zu Šubanuna s. Cohen, *Cultic Calendars*, S. 203 und Schwemer, *Wettergottgestalten*, S. 69 249-251. Zu Šubanuna nach An = *Anum* s. auch Litke, *God-Lists*, S. 71 T. III 249.

³⁵² Dazu s. Cohen, *Cultic Calendars*, S. 202. Die älteste Schreibform des Monatsnamens ist iti-^dŠüba(MUŠ×ZA)-nun: z. B. BI 71: I 3 - <iti->^{7d}Šüba-nun -, NES 98-12-086: III 4 - iti-^dŠüba(MUŠ×ZA)-nun-kam -, beide Texte prS, und NES 00-03-134: II 4 (- / x) - hier NUN innerhalb von MUŠ, prS/ f.-aAK. In der altakkadischen Zeit finden sich zwei Schreibformen: 1) Die ältere Schreibform iti-^dŠüba(MUŠ×ZA)-nun: z. B. NES 98-08-170: 5 (- / xi 10) - NUN innerhalb von MUŠ -, wobei die Auslassung des Gottesdeterminativs häufig ist: z. B. BI 131 Rs. 4 (- / x -), NES 97-12-288: 4 (- / x -), BI 68: 5 (- / xi -) - iti-Šüba(MUŠ×ZA)-nun-ke₇ -, BI 132 Rs. 3 (- / xi -), NES 97-12-193 Rs. 4 (- / xi -), NES 99-12-016 Rs. 4 (- / x -) - iti-Šüba(MUŠ×ZA)-nun-kam. 2) Die jüngere Schreibform iti-^dŠüba(MUŠ.ZA)-nun: z. B. SIFA A 683+869 Rs. 18 (- / iv-xii -). In der Ur III-Zeit taucht dann zum ersten Mal iti-ezem-^dŠüba(MUŠ.ZA)-nun(-na) auf: z. B. MVN 3 183 Rs. 1 (Š 40 / x 25), MVN 3 204: 4 (Š 44 / x -) und MVN 3 212 Rs. 2 (Š 45/AS 2 / x -).

136. ^(d)Šubur

Die Gottheit ^(d)Šubur³⁵³ ist ab der frühdynastischen Periode IIIb gut durch Personennamen dokumentiert:

A. Fara

1. Šubur: ³⁵⁴EDATŠ 4: VII 5

B. Präsargonisch

1. Ak:Šubur: NES 99-09-132: II 2'
2. Amar-Šubur: BI 3 Rs. II 4
3. Gan-Šubur: FAOS 5/2, S. 188f. <Barahe-NI-du 2>: I 7
4. Šubur: FAOS 5/2, S. 198 AnAdab 13: 2
5. Ur-Šubur: BI 13 Rs. I 2, NES 98-08-018: III 3, NES 98-08-110: III 11'

C. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. Šubur-gu-la - th. E.?: BI-II 13 Rs. II 1 - aša₃-[é⁷¹]-Šubur-[gu²-la⁷¹]
2. Šubur-TUR - th. E.?: NES 00-03-118: II 3 - aša₃-é-Šubur-TUR
3. Ur-Šubur: BI 6: II 5, BI 39: II 1, BI 134: 2, NES 00-03-133: I 1

D. Alttakkadisch

1. Šubur-gu-la - th. E.?: SIFA A 637: IV 5 - aša₃-é-Šubur-[gu²-la⁷¹] -, SIFA A 692 Rs. 9 - aša₃-é-Šubur-gu-la
2. Šubur-TUR - th. E.?: BI 53: 3, NES 98-10-113 Rs. 1 - aša₃-é-Šubur-TUR
3. Ur-Šubur: NES 99-14-005: I 2 (Sarg / xii -), NES 99-08-095: 4 (- / ii' -), NES 99-12-014: 4 (- / ii' -), NES 99-15-001: 7 (- / iv -) - Ur-Šubur(LAK 39) -, NES 99-12-007: 4 (- / vi -), NES 99-08-105 Rs. 2 - Ur-Šubur(LAK 39) -, NES 98-08-183: 3 - Ur-Šubur -, NES 99-15-002: 7, NES 00-04-038: 8' - Ur-Šubur⁷¹ -, RAH 1999-109: 2 - Ur-Šubur

137. ^(d)Šul-gi

Der vergöttlichte König der III. Dynastie von Ur, ^(d)Šulgi³⁵⁵ ist, abgesehen von dem Monatsnamen itiezem-^(d)Šul-gi, der nach der Vergöttlichung des Königs in Adab eingeführt wurde,³⁵⁶ nur in zwei Personenna-

men bezeugt:³⁵⁷

A. Ur III

1. ^(d)Šul-gi-dingir-gu₁₀: MVN 13 230 Rs. 5 (AS 9 / xi -) - Reichskalender
2. ^(d)Šul-gi-ša-ma-ti: MVN 3 183: 3 (Š 40 / x 25)

138. ^(d)Šul-pa-è

Der Gott Šulpae³⁵⁸ ist seit der präsargonischen Periode durch Personennamen bekannt:

A. Präsargonisch

1. Ur-Šul-pa-è: NES 99-14-002: I' 8, OIP 104, S. 96ff. No. 32: III 6

B. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-Šul-pa-è(<UD>.DU): NES 00-04-066 Rs. II 2 (- / iv -)

C. Alttakkadisch

1. Ur-Šul-pa-è: NES 98-07-095: I 14'

D. Ur III

1. Ur-Šul-pa-è: MVN 3 268 = FAOS 17, S. 259f. 73 Rs. 10, 13 (ŠS 5 / -), NES 98-06-147: 3 - Adab? -, NATN 137 Rs. 11' - PN aus Adab?, Nippur-Text

139. ^(d)Tu

Die Muttergöttin Tu³⁵⁹ ist seit der frühdynastischen Periode IIIb durch Personennamen bezeugt:

A. Präsargonisch

1. AK-^(d)Tu: NES 98-06-250: IV 3'
2. Ur-^(d)Tu: BIN 8 26 Rs. VI' 28 - Luzag-Mkg -, NES 97-12-020 Rs. I 2, OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. II 3

B. Alttakkadisch

1. Ur-^(d)Tu: NES 98-10-106: 3, RAH 1999-253: 5

In der präsargonischen Zeit wird sie auch in einem unklaren Kontext erwähnt.³⁶⁰ Erst in der altakkadischen Periode erfahren wir, daß die Göttin, je nach Deutung des Toponyms, ein Gefängnis⁷ oder ein Mehllhaus⁷ besaß.³⁶¹

140. Tu-tu

Die Gottheit Tu-tu, die wohl mit dem späteren

sten Lokalkalendern s. Sallaberger, OBO 160/3 (1999), S. 154.

³⁵⁷) Hier werden die Belege für Šulgi auf Siegeln seiner Diener, z. B. UET 3 9 = FAOS 17, S. 260f. 74 Siegel ([Š/AS] / -), nicht aufgenommen.

³⁵⁸) Zu Šulpae s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 279 Anm. 1180.

³⁵⁹) Zu ^(d)Tu und ^(d)Nin-tu s. Anm. 309.

³⁶⁰) OIP 14 66: I 2': [A]L-^(d)Tu⁷¹-GAL⁷. Nach dem Kontext muß es sich um einen Personennamen oder Beruf handeln.

³⁶¹) é-ŠÈ-^(d)Tu: NES 98-06-190 Rs. 4 und NES 99-09-045 Rs. 2. Die Lesung des zweiten Zeichens ist m. E. unsicher, da es sich entweder um é-ŠÈ, „Gefängnis“, dazu Zólyomi, BiOr 54 (1997), S. 726 Anm. 30 (mit früherer Literatur), oder um é-zi, „Mehllhaus“, handeln kann. Fraglich bleibt auch, ob das Gebäude GÁ×NUN-^(d)Tu, „Speicher (von) Tu“, NES 98-10-109: II 1 - prS/f.-aAK, Umma-Text? -, nach Adab gehört.

Namen Marduks (^(d)Tu-tu) zu identifizieren ist,³⁶² erscheint wohl in dem Personennamen Tu-tu:

A. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. Tu-tu: NES 98-10-037: II 2

B. Alttakkadisch

1. Tu-tu: SIFA A 809: 2

141. Û

Die Struktur einiger Personennamen scheint auf ein theophores Element Û, dessen Lesung und Deutung unsicher sind, hinzuweisen.³⁶³ In Adab ist Û nur in einem Personennamen der altakkadischen Zeit bezeugt:

A. Alttakkadisch

1. Û-i-lí: SIFA 632: I 3

142. Û-mu

Der Gott Û-mu³⁶⁴ ist seit der präsargonischen Periode durch Personennamen belegt:

A. Präsargonisch

1. Û-mu-i-lí: BI 1: II 2, NES 97-12-019: II 7, NES 99-14-002: II' 5, NES 00-03-147: III 2, NES 00-08-007 Rs. I 3 - Adab? -, OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. I 6'

B. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. Û-mu-i-lí: NES 98-08-127: II 2', NES 98-10-041: II 7', NES 99-02-130: II 5, NES 00-03-139: I 1

2. Ur-^(d)Û-mu⁷¹: NES 98-12-090: I 4'

C. Alttakkadisch

1. Û-mu-i-lí: NES 99-07-017: 2 (- / iv -), BI 62: 2, BI 111: 3, NES 98-10-085: 2, NES 00-04-056 Rs. I 6

143. ^(d)Uri^{ki}

Die vergöttlichte Stadt Ur kommt in einem altakkadischen Personennamen vor:

A. Alttakkadisch

1. Lú-^(d)Uri^{ki}: NES 00-04-091: 1

144. ^(d)Utu

Der sumerische Sonnengott³⁶⁵ läßt sich seit der präsargonischen Periode durch Personennamen nachweisen (s. I 144.1). Utu und Ašgi stellen nach Enlil die häufigsten theophoren Elemente in den Personennamen dar. Davon abgesehen nennen zwei altakkadische Gabelnlisten Utu,³⁶⁶ und zwar nach [^(d)bára]-^(d)En-líl-gar-^(a)ra⁷¹ (s. Anm. 385) oder nach Damgalnun(a) (s. Anm. 400).

³⁶²) Dazu Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 54 71. Zur Identifikation von Tutu mit Marduk s. auch Sommerfeld, RIA 7 (1987-1990), S. 368.

³⁶³) Dazu Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 54f.

³⁶⁴) Zu Û-mu s. Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 54 74.

³⁶⁵) Zu Utu s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 303 Anm. 1276.

³⁶⁶) SIFA A 955 Rs. 14 (- / xii -) und NES 98-10-062 Rs. 1.

144.1. ^(d)Utu in Personennamen

A. Präsargonisch

1. Di-Utu: JAOS 114, S. 451: I 8 (8 mu / -), NES 98-06-251: III 5 - Di-[Utu⁷¹], Adab? -, NES 99-09-132: I 2' - Di:Utu -, NES 00-08-007 Rs. I 6 - Adab? -, NES 00-08-022: II 7 - Adab? -, OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. II 9
2. Gan-Utu: FAOS 5/2, S. 188f. <Barahe-NI-du 2>: I 5
3. KA-Utu-zi: FAOS 5/2, S. 188f. <Barahe-NI-du 2>: I 10, FAOS 5/2, S. 196 AnAdab 7: 4
4. Ur-sag-Utu: JAOS 114, S. 451: II 9 (8 mu / -), BI 4: I 3, FAOS 5/2, S. 188f. <Barahe-NI-du 2>: I 9
5. Utu-da: OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. IV 3, 8
6. Utu-LAK 668: NES 99-02-059 Rs. III' 2'
7. Utu-mu-kúš: JAOS 114, S. 451: IV 3' (8 mu / -), OIP 104, S. 96ff. No. 32: V 6
8. Utu-šeš-gu₁₀: OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. III 2
9. Utu-ur-sag: NES 00-03-104: 2 (- / iv -), NES 99-02-058: II' 3', III' 4', IV' 1

B. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. Di-^(d)Utu: NES 99-08-048: II 2 (- / iii -), BI-II 45: I 6' - 'Di¹-Utu -, BI 176 Rs. I 4 - Di-Utu -, NES 99-02-056: II 6
2. Lú-ki-Utu: NES 99-14-003: III 2 - Adab?
3. Ur-^(d)Utu: NES 98-06-223: II 2 (- / ix -) - Ur-^(d)Utu -, NES 98-06-222: II 1 (- / xii -) - beide Texte Mkg -, NES 98-08-137 Rs. I 2, NES 98-08-141: II 5, NES 99-02-125: I 4
4. Utu:an-dúl: NES 98-07-099: II 1', 3
5. ^(d)Utu-gim: NES 98-08-118: II 5
6. ^(d)Utu-i-kúš: BI-II 45: II 12'
7. ^(d)Utu-mu-è: NES 99-02-062: I 2
8. Utu-mu-kúš: BI 176: III 1
9. ^(d)Utu-ša-ga: NES 99-08-053: II 6
10. ^(d)Utu-ur-gu₁₀: NES 98-11-054: I 5
11. Utu-ur-sag: BI 176: I 6
12. [(x) x]-^(d)Utu: NES 99-02-062: I 6

C. Alttakkadisch

1. A-ba-^(d)Utu-gim: SRU 74 = SIFA A 894: 4, SIFA A 1094: 2
2. Di-^(d)Utu:³⁶⁷ BI 29: II 4 (Sarg / xii -), NES 99-14-005 Rs. I 3 (Sarg / xii -), NES 98-06-227 Rs. I 4 (- / ii' -), NES 97-07-002: 13 (- / iv-vii -), NES 98-07-103: 4 (- / v -), NES 00-03-151: 8 (- / vi -), NES 00-03-122: II 2 (- / vii -), NES 99-12-010 Rs. I 3 (- / viii -), NES 98-04-080 Rs. II 1 (- / xi' -), NES 98-06-123: 2 (- / xii -), BI 10: I 6, III 5 - in beiden Stellen Di-Utu -, Michail 18 Rs. II 5, NES 98-06-225 Rs. I 2, NES 98-10-042: 4 - zg. T. -, NES 98-10-060 Rs. I 6', NES 98-10-093: I 2',

³⁶⁷) Mit Ausnahme von NES 00-03-151: 8 (- / vi -), NES 00-03-153: 3' - in beiden ist ein nu-ēš-Priester genannt (vgl. Anm. 139) -, NES 99-09-114 Rs. 7 - ein Mundschenk -, NES 98-06-123: 2 (- / xii -) und wohl auch NES 99-07-015: 6', Rs. 5', NES 99-11-064: 4 und SIFA A 800+1011: 6 handelt es sich um den nu-bānda, „Oberaufseher“, Di-^(d)Utu, der nach den Datumsangaben zur Zeit Sargons tätig war. Die Berufsbezeichnung nu-bānda wird außer in NES 98-06-225 Rs. I 2 immer angeführt. Nach NES 00-03-122 (- / vii -) stand dieser in Beziehung zum Gebäude é-TUR. Di-^(d)Utu in NES 00-04-091: 3-4 wird hier nicht aufgenommen, da er dumusag-lú-lb-la, „erster Sohn (des) Mann(es) von Ebla“, ist.

- NES 98-11-060: II 7 – 'Di².⁴⁷Utu⁷ – , NES 99-07-015: 6', Rs. 5', NES 99-09-114 Rs. 7, NES 99-11-064: 4, NES 00-03-125 Rs. 1 – Di-Utu –, NES 00-03-153: 3', SIFA A 800+1011: 6
3. Lugal-'Utu²(UD)¹: RAH 1999-251 Rs. 7
 4. Ur-'Utu: SIFA A 1067: 2 (- / iii -), NES 98-02-140: 2, 3 (- / ix -), BI 172 Rs. 1, NES 98-06-156: 5, NES 98-06-172: 3, NES 98-10-075: 2, NES 99-02-153 Rs. 1, NES 99-15-003: 3, NES 00-04-050: I 12', paralleler Text NES 00-04-051: I 12', RAH 1999-060: 3, 6, RAH 1999-101: 4, RAH 1999-237 Rs. 4, SIFA A 685+734: 17, SIFA A 632: I 13, SIFA A 886: 5, SIFA A 1209: II 3
 5. [U]r²-Utu-da²: NES 99-09-100 Rs. 1 (- / vi -)
 6. Uru-'Utu⁴: MC 4 52: 8 – Adab?
 7. 'Utu-a-gu¹⁰: RAH 1999-293: 3 (- / iv -), NES 97-12-292: 4 – 'Utu-a-gu¹⁰ –, RAH 1999-011: 2, RAH 1999-091 Rs. 1 – 'Utu¹-a-gu¹⁰ –, RAH 1999-154: 2, RAH 1999-318 Rs. 3, RAH 1999-322: 2
 8. 'Utu-an-da³: NES 97-12-230 Rs. 1
 9. 'Utu-ba-ta-è: NES 98-10-088 Rs. 5, NES 99-08-099: 3 – Adab?
 10. 'Utu-hé-du²: SIFA A 662 Rs. 16³⁶⁸
 11. 'Utu-hi-li: NES 98-10-088: 4
 12. 'Utu-hi-nun: NES 98-10-121: 3
 13. 'Utu-i-kúš: BI 159 Rs. 8, RAH 1999-317 Rs. 9
 14. 'Utu-kal: NES 00-02-009 Rs. 2
 15. 'Utu⁷-lú-'du¹⁰: NES 00-04-101: 3
 16. 'Utu-mu-gi²: SIFA A 667 Rs. 23
 17. 'Utu-palil: NES 97-12-229 Rs. 4, NES 98-06-215 Rs. 3' – 'Utu⁷-IGI.[DU⁷] –, NES 98-11-043: 3
 18. 'Utu-ša⁶: JCS 55, S. 54 Rs. 10 – wohl ein Mann, nicht aus Adab
 19. 'Utu-ša⁶-ga: SIFA A 696: 2
 20. 'Utu-x (x): NES 99-07-014: 9 – zg. T.
 21. x-'Utu: NES 99-08-095: 2 (- / ii' -)
- D. Ur III
1. Lú-'Utu: SAT 2 1078 Rs. 10 (AS 8 / -) – Text aus Umma –, AUCT 3 31: 2 (ŠS 7 / x -), RIME 3/2, S. 346 Šū-Sin 2001: 5
 2. 'Utu-'da⁷: NES 99-09-115: 8 – Adab?
 3. 'Utu-me-lám: TCL 2 5483: 11 (Š 42/AS 6 / -)

145. ^(d)Za-ba₄-ba₄

Der Stadtgott von Kiš, Zababa,³⁶⁹ ist wohl in zwei Personennamen bezeugt:

A. Altkakkadisch

1. Ba-al-'Za-ba₄?'<-ba₄?': NES 97-12-293: 2

B. Ur III

1. Ur-Za-ba₄-ba₄: NES 98-12-074: 3 (ŠS 1 / xii -) – Adab?

II. Kult

Eine Gruppe von Texten, die Gaben für Gottheiten bzw. Heiligtümer und vergöttlichte Gegenstände er-

³⁶⁸ Vgl. Glassner, JAOS 114 (1994), S. 94 Anm. zu P. 297 16.

³⁶⁹ Zu Zababa s. Edzard, *WdM* 1/1 (1965), S. 138 und Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 55f. Zur Schreibung des Gottesnamens s. zuletzt Steinkeller, ZA 94 (2004), S. 184f.

wähnt, bildet die Hauptquelle für die Rekonstruktion des Kultes in Adab.³⁷⁰ Jedoch muß man einschränkend vor Augen halten:

- 1) Es fällt schwer, diese Texte mit Gaben als „Opferlisten“ zu betrachten, da sie oft auch Gaben für Personen anführen.³⁷¹ Deswegen habe ich hier die Bezeichnung „Gabenlisten“ verwendet. Darüber hinaus erschwert die Einbindung von Personennamen in diesen Listen oft, den Charakter der Empfänger festzustellen.
- 2) Die Texte vermerken fast nie den Ort der Übergabe oder den Anlaß für diese Gaben.
- 3) Obwohl der genaue Fundort der meisten Texte unbekannt ist, lassen innere Merkmale vermuten, daß die den Kult betreffenden Texte aus der Verwaltung des Stadtfürsten von Adab stammen,³⁷² deren Sitz auf Hügel IV lokalisiert worden ist.³⁷³ Die Gründe sind folgende:

- a) Die Personen, die als Empfänger oder Lieferanten der Gaben für Götter oder Feste auftreten, sind Personal des Palastes.³⁷⁴

³⁷⁰ Hier werden die Texte, die eine oder zwei Gottheiten, ein Heiligtum oder einen vergöttlichten Gegenstand alleine, mit Personennamen oder administrativer Einheit (z. B. é-muḫaldim, „Küche“) anführen, nicht berücksichtigt: AB.DU, 'Mes-lam-ta-è-a: NES 99-14-030: 3-4; 'ŠAR×DIŠ.GI₄: NES 98-06-160: 7 (- / viii' -); 'AŠ.ŠIR.GI₄, 'Iškur: SIFA A 1031: 2, 4 (- / ix -), 'AŠ.ŠIR.GI₄, 'Nin-kilim(PÉŠ)⁶¹⁻⁶⁴: BI 184: 3, Rs. 1 (- / ii' <>); 'bára-'En-lil-gar: NES 99-05-061: I 3 (- / ix 10+[?]), NES 99-08-095: 3 (- / ii' -); bára-'En-lil-[gar], é-tur: NES 98-11-047: I'-2' – beachte Anm. 525; Dingir-maḫ: BI-II 56: 1 (- / iii -), NES 97-12-213: 2, NES 97-12-215: 2, NES 97-12-216: 2; é-dam: NES 98-10-065: 2 (- / [...]) – prS/f.-aAK; é-dam, 'Sūd: BI 151: 3-4 (- / v -); é-gidru, 'Nisaba: NES 97-12-241: 5 – Rs. 1 (- / iii -); é-maḫ: SIFA A 998 Rs. 7 (- / iv -), SIFA A 1093: 2 (- / vi -); É×PAP-en-en-ne: SIFA A 985 Rs. 6; é-SAR: BI 10: I 8; 'Eš-peš: BI 32: I 3; 'Iškur: SIFA X 1: 2 (- / vii -), RAH 1999-078 Rs. 2, SIFA A 795 Rs. 9, SIFA A 1002: 2; 'Mes-lam¹-ta-è[-(a)], 'Nin-šubur: NES 99-07-015: 3', 5'; 'Nin-mug: NES 99-02-064: I 2 (- / - 1) und 'Nin-šubur: NES 98-06-189: 8' (- / ii' -).

³⁷¹ Siehe z. B. NES 98-06-184 Rs. 2, NES 98-06-189, NES 99-07-015, NES 99-12-08 Rs. 4, RAH 1999-078 und SIFA A 680. Dies steht in Kontrast zu den Ur III-zeitlichen Texten von Drehem/*Puzrišdagān*, die die Gaben für Leute von jenen zur kultischen Verwendung trennen. Diese Texte erinnern vielmehr an einige verwandte Texte aus dem Tempel-Archiv der Inanna, die Zuteilungen für Götter/Tempel/Feste neben Personennamen anführen, z. B. 6 NT 451 (IS 5 / -) und 6 NT 783 (ŠS 4 / vii -).

³⁷² Visicato, *The Power and the Writing*, S. 176ff.

³⁷³ Siehe dazu z. B. Yang, JAC 3 (1988), S. 12ff. und Visicato, *The Power and the Writing*, S. 176.

³⁷⁴ Empfänger der Gaben für weitere Lieferung, 'En-lil (dub-sar): SIFA A 965+1016 Rs. 7 (- / iv -), SIFA A 998 Rs. 8 (- / iv -), SIFA A 683+869 Rs. 31 (- / iv-xii -), SIFA A 707 Rs. 19, SIFA A 944 Rs. 8, fraglich in NES 99-12-013 Rs. 8 (- / iv' -) – Zusammenhang mir nicht klar –; Ur-é-maḫ dub-sar: SIFA A 721: 15 und Lieferanten, En-an-na-túm: SIFA A 846 Rs. 12; Inim-ma: SIFA A 865 Rs. 9 (- / vii -), SIFA A

- b) Die mašdaria-Einlieferungen werden von der zentralen Verwaltung übernommen (s. II 3).
 - c) Der nicht gut erhaltene Endvermerk NES 99-04-012 Rs. II 13' (s. Anm. 403).
- Daraus erhalten wir unsere Kenntnisse über den vom Stadtfürsten geförderten Kult.

1. Reihenfolge

Die Reihenfolge scheint nicht allein durch die auf Hierarchie basierende Ordnung im Pantheon bestimmt, da die umfangreichsten Gaben nicht immer an den die Liste anführenden Empfänger gehen.³⁷⁵ Deswegen ist es sehr wahrscheinlich, daß die Stellung der Empfänger in den Listen von anderen Gegebenheiten, etwa der Kulttopographie, abhängig war. Die Listen beginnen normalerweise mit é-maḫ/Dingir-maḫ.

Für die präargonische Periode verfügen wir über zwei Gabenlisten,³⁷⁶ die kaum etwas über die Hierarchie aussagen; insbesondere ist der längere Text, NES 97-12-021, nicht gut erhalten. Die Arbeiterzuweisung BIN 8 7: I 1 – II 11 gibt jedoch einen Einblick in die hierarchische Ordnung.³⁷⁷ Der Text erwähnt Arbeiter für é-SAR, 'ŠAR×DIŠ.GI₄, GĀNA.IŠ, 'Inanna,³⁷⁸ 'En-ki, 'é-dam¹, 'bára-'En-lil-gar, 'ŠÚ.ĤAL-é-si, AN.NI und éš-tur-tur.

Aus der präargonischen/früh-altakkadischen Zeit verfügen wir über acht Gabenlisten,³⁷⁹ die verschiedenen Kultempfänger bezeugen: 'Inanna, 'Iškur, 'Nin-

1 Rs. 5 (- / vii -), SIFA A 1002 Rs. 4; Me-'sag: NES 98-06-190 Rs. 11; Sipā-an-né muḫaldim: SIFA A 1057 Rs. 8 (- / vii -). Zur Verbindung dieser Personen mit dem Stadtfürsten s. Visicato, *The Power and the Writing*, S. 177ff. Siehe dazu auch Yang, SIFA, S. 256ff., 261ff. Bei I-mi-AN, NES 98-06-160 Rs. 6 (- / viii' -), handelt es sich höchstwahrscheinlich um den Zuständigen der Mašdaria-Einlieferungen (s. Anm. 475). Bei En-ni-Īl-la, SIFA A 680 Rs. 22, werden neue Texte aller Wahrscheinlichkeit nach auch auf eine Verbindung mit dem Palast hinweisen.

³⁷⁵ Vgl. z. B. SIFA A 680: 1-4, nach dem Ašgi ein Stück Vieh mehr als é-maḫ und é-GĀNA.IŠ bekommt; in NES 97-12-271: 2-5 – aus Adab? – wird Inanna ein Schiff zugeschrieben, aber Iškur, Meslamtaea und Ašgi dagegen zwei. Dasselbe geschieht bei der Arbeiterzuweisung, z. B. NES 98-06-212: 3-5, das Enki 4 Arbeiter zuordnet, Inanna und dem é-dam dagegen 2 bzw. 1.

³⁷⁶ NES 00-03-099 (- / ix -) und NES 97-12-021.

³⁷⁷ Die erste Zeile der Rückseite ist nach der Kopie nicht gut erhalten: é-AN.'x'. Das letzte Zeichen scheint nicht UD (Utu) zu sein. Außerdem wäre UD ganz unterschiedlich zum selben Zeichen der nächsten Zeile (hier mit Lesung u₃). Eine Kollation ist nötig.

³⁷⁸ In NES 00-03-099: I 3, 4 taucht Inanna vor Ašgi auf.

³⁷⁹ NES 98-10-055 (- / iii 9), NES 98-10-040: 4-11 (- / vii 2), NES 98-10-049 (- / vii -), NES 99-05-061: I 1-3 (- / ix 10+[?]), NES 98-10-065: 1-2 (- / [...]), BI 32: I 3, NES 99-02-064: I 1-2 und NES 98-10-058.

mug, 'En-ki, é-dam, 'ŠÚ.ĤAL-é-si, 'bára-'En-lil-gar(-ra⁷) und é-tur.³⁸⁰

Wie diese präargonischen/früh-altakkadischen Texte lassen auch die altakkadischen Listen³⁸¹ in der Regel eine fixe Reihenfolge der Empfänger erkennen: é-maḫ/Dingir-maḫ, é-GĀNA.IŠ, (é-)AŠ.ŠIR.GI₄, 'Iškur, 'Inanna,³⁸² 'En-ki³⁸³ und 'Nin-šubur.³⁸⁴ Es gibt jedoch auch Listen, die andere Reihenfolgen aufweisen.³⁸⁵

³⁸⁰ In BI 32: I 3 wird nur 'Eš-peš erwähnt, vgl. dazu Anm. 370. Der Text erlaubt keine hierarchische Einordnung der Gottheit.

³⁸¹ BI 184: 3 – Rs. 1 (- / ii' <>), NES 98-06-189: 8' (- / ii' -), NES 99-07-003 (- / ii' -), NES 99-08-095 (- / ii' -), BI-II 56 (- / iii -), NES 97-12-241: 4 – Rs. 1 (- / iii -), BI-II 26 (- / iv -), RAH 1999-058 (- / iv -), SIFA A 998 (- / iv -), BI 151: 3-4 (- / v -), NES 99-08-093 (- / v -), NES 99-08-091 (- / vi -), SIFA A 1093 (- / vi -), SIFA X 1 (- / vii -), NES 98-06-160: 7 (- / viii' -), NES 99-09-054 (- / ix -), SIFA A 1031 (- / ix -), SIFA A 730 (- / xii -), SIFA A 955 (- / xii -), BI 10: I 8, NES 97-12-213: 1, NES 97-12-215, NES 97-12-216, NES 97-12-271 – Adab? –, NES 98-06-184, NES 98-06-190, NES 98-06-204, NES 98-08-172 – Adab? –, NES 98-10-062, NES 98-10-074, NES 99-04-012, NES 99-07-015: 3'-5', NES 99-09-119, NES 99-09-121, NES 99-12-008, NES 99-14-030, NES 00-04-044, RAH 1999-069, RAH 1999-078 Rs. 1-2, RAH 1999-273, SIFA A 680, SIFA A 795 Rs. 9 – lá-NI-Text –, SIFA A 985: 1 – Rs. 6 und SIFA A 1002.

³⁸² Inanna und Iškur tauschen ihre Positionen. In NES 98-10-074: 7, 9, NES 99-07-03: 6, Rs. 1 und NES 99-09-119: 5, 6 steht Inanna vor Iškur. In NES 98-08-177 – Adab? – steht Ninludu zwischen Inanna und Iškur.

³⁸³ Enki wird nach Ninšubur in NES 99-04-012: II 16 – hier nach 'Nin-šubur und 'Išk[ur]-Karkar²([IM])^{rk17} –, NES 99-09-054 Rs. 1 und NES 99-09-119: 7 angeführt.

³⁸⁴ Diese Reihenfolge erkennt man auch in der Liste NES 98-06-067 mit Rationen für Personal verschiedener Heiligtümer – hier Enki nach Ninšubur – und in dem lá-NI-Text SIFA A 752: 1-6.

³⁸⁵ BI-II 26: 3 – Rs. 4 (- / iv -): 'Dumu-[zi], 'bára-'En-lil-[gar], É×PAP-'en¹-[en²-ne⁷], [...], [...], 'bára-'En-lil-[gar]; NES 98-06-184 – 'Iškur fehlt; nach Inanna (Vs. 5) kommen AN.DUB.ME, 'Nin-sūn, 'Nin-šubur, 'Ašnan, Me-'sag, sagi, 'Nin-mug und 'En-ki vor; NES 98-10-062: 5' – Rs. 10: 'Dumu-'zi⁷, 'Únug¹⁷, 'En-ki, '[ŠAR×DIŠ/AŠ.ŠIR].G₁[₄], 'é-dam, 'Eš-peš, 'Iškur, 'Dam-gal-nun, AN.NI, '[bára]-'En-lil-gar-'ra⁷, 'Utu, 'Mes-lam-ta-è-a, 'Nin-sūn, 'Gi-bil, 'Nin-mug, é-gidru-é-gal, 'Nisaba-GĀ×NUN⁷, 'Suen, [...], [...] – die letzten vier Zeilen auf getrocknetem Ton; NES 99-09-121: 2-5: 'Inanna, '[bára¹]-[^d]En-lil-gar, 'AN¹.DUB.ME, '[E]n-ki. In NES 98-06-190 gliedern sich die Gaben in drei Gruppen: Dingir-[maḫ], die vor en-Dingir-maḫ-me steht; Iškur, Enki, 'ŠÚ.ĤAL-é-si und Meslamtaea, die vor é-muḫaldim vorkommen sowie weitere Gaben für Götter⁷, Personal und Gebäude. Da es sich dabei um eine Ablieferung handelt, scheint es, daß die en-Priester der Dingirmaḫ und die Küche jeweils die betreffenden Gaben empfangen. NES 97-12-271: 1-7: é-igi-nim^{ki}, 'Inanna, 'Iškur, 'Mes-lam-ta-è<-a>, 'ŠAR×DIŠ.GI₄, 'Nanše, 'Šara. Die Erwähnung von Nanše und Šara wirft die Frage auf, ob der Text nach Adab gehört; NES 00-04-044: 7 – Rs. 9: AB.DU, '[^d]Iškur, 'Mes-lam-ta-è-a, 'En-ki, AN.NI,

In zwei Gruppen von Texten wird diese Reihenfolge durch das erstmalige Erscheinen von ki-an³⁸⁶ und Enlil (s. Anm. 136) unterbrochen. Dabei ist die Stelle Enlils nicht immer dieselbe: Er findet sich nach AN.NI³⁸⁷ nach Ašgi³⁸⁸ nach Enki³⁸⁹ oder am Anfang der Liste, nach é-mah³⁹⁰ oder zwischen An und Dingir-mah³⁹¹. Diese erstmalige Nennung Enlils in den altakkadischen Gabenlisten wirft die Frage auf, ob dies als Aufstieg Enlils mit seinem Vater² An in Adab während der altakkadischen Periode interpretiert werden darf. Eine Antwort ist aufgrund des beschränkten Textbestandes und weil die Anlässe für die Verehrung der Gottheiten kaum bekannt sind, derzeit nicht möglich.

Neben diesen Gottheiten, und abgesehen von den in Anm. 385 angeführten Ausnahmen, können auch andere Götter vorkommen: ³⁹²Mes-lam-ta-è-a, ³⁹³AB.DU, ³⁹⁴bāra-En-lil-gar(-ra), ³⁹⁵AN.DUB.ME, ³⁹⁶Nisaba, ³⁹⁷Nin-mug, ³⁹⁸é-dam, ³⁹⁹Dam-gal-nun, ⁴⁰⁰é-igi-nim/⁴⁰¹Utu/⁴⁰²Ašnan und ⁴⁰³Eš-peš.

Für die Ur III-Zeit sagen die zwei bis jetzt bekannt

³⁸⁶ En-lil, [⁴]AŠ.ŠIR.GI₄. Beachte auch die Arbeiterzuweisung NES 98-06-212: 2-7: 'AN'.x x¹[(x)], ⁴Inanna, é-dam, ⁴En-ki, ⁴ŠAR×DIŠ.GI₄, ⁴Nin-šubur¹, [...].

³⁸⁷ RAH 1999-058: 5 (- / iv -), RAH 1999-069: 5, RAH 1999-273: 6 - ki-[an]. In den drei Texten erscheint dieselbe Reihenfolge: é-mah, é-GANA.IŠ, (é-)⁴ŠAR×DIŠ.GI₄, ki-an, (é-)⁴Iškur und (⁴Eš₅-p[eš]).

³⁸⁸ NES 00-04-044 Rs. 7, vgl. Anm. 385.

³⁸⁹ NES 99-08-091: 14 (- / vi -).

³⁹⁰ NES 99-12-008 Rs. 1.

³⁹¹ NES 99-04-012: I 10.

³⁹² NES 99-09-054: 4 (- / ix -) und NES 98-06-204: 3' - ⁴E[n-lil].

³⁹³ NES 99-08-091 Rs. 5 (- / vi -), NES 99-04-012: II 19 und SIFA A 680: 9.

³⁹⁴ NES 99-12-008 Rs. 2.

³⁹⁵ NES 99-08-091 Rs. 7 (- / vi -), NES 99-04-012 Rs. I 2 und NES 99-12-008 Rs. 3.

³⁹⁶ NES 99-08-091 Rs. 8 (- / vi -) und NES 99-04-012 Rs. I 5. In NES 99-09-119 Rs. 3 wird AN.DUB.ME am Ende, nach é-dam, Dam-gal-nun und é-igi-nim genannt.

³⁹⁷ NES 99-08-091 Rs. 9 (- / vi -) und NES 99-04-012 Rs. I 8.

³⁹⁸ NES 99-04-012 Rs. I 11.

³⁹⁹ NES 99-04-012 Rs. I 14, NES 99-09-119: 9 und SIFA A 680: 10.

⁴⁰⁰ NES 99-08-091 Rs. 11 (- / vi -), NES 98-06-204 Rs. 7' - ⁴Dam-gal¹-nun -, NES 99-04-012 Rs. II 2', NES 99-09-119 Rs. 1 - [⁴Dam-gal]¹-nun¹ - und SIFA A 955 Rs. 12.

⁴⁰¹ Nach ⁴Dam-gal-nun können é-igi-nim, NES 99-09-119 Rs. 2, ⁴Utu, SIFA A 955 Rs. 14, und ⁴Ašnan, NES 99-04-012 Rs. II 5', vorkommen.

⁴⁰² NES 98-06-204 Rs. 4', RAH 1999-058 Rs. 1 und SIFA A 955 Rs. 16. In NES 98-06-204 steht Eš-peš vor ⁴Dam-gal¹-nun (Rs. 7'), wenn die Ergänzung stimmt.

gewordenen Gabenlisten⁴⁰² kaum etwas über eine Reihenfolge der Gottheiten aus.

2. Anlaß für die Gaben

Wie in II 1 besprochen, führen die Gabenlisten fast nie den Grund für die erwähnten Lieferungen an. Ausnahmen bilden einige Texte, die den Vermerk ⁴⁰³sá-du₁₁-(dingir-e-ne), ⁴⁰⁴„regelmäßige Zuteilungen (für die Götter)“, nach einzelnen Empfängern oder ⁴⁰⁵sá-du₁₁-⁴Lamma-[lu]gal¹, ⁴⁰⁶„regelmäßige Zuteilung (für) Lammalugal“, enthalten. Bei ⁴⁰⁷sá-du₁₁-dingir-e-ne handelt es sich um Gaben von Naturalien, die wir aus anderen Quellen kennen.⁴⁰⁸ Die Listen, die keinen Anlaß vermerken, sind jedoch nicht unbedingt mit ⁴⁰⁹sá-du₁₁ zu verbinden, da sie neben Naturalien auch Vieh als Gaben erwähnen.

Andere Quellen führen Lieferungen anlässlich bestimmter Feste und Rituale auf; jedoch werden die dabei verehrten Gottheiten nie genannt.⁴⁰⁹

2.1. Zyklische Feste bzw. Rituale

Bei den Festen bzw. Ritualen, die einen Zyklus erkennen lassen, muß man sich vor Augen halten, daß der beschränkte Textbestand keine Aussage darüber zuläßt, ob sie tatsächlich regelmäßig gefeiert wurden.

1) Mondphasen

Eine Mondphase kennzeichnet der sag-u₄-sakar,⁴⁰⁷ „Neumondtag“.

⁴⁰² AUCT 1 741 (AS 3 / iii 7) und PDT 1 528 Rs. 7 (ŠS 6 / iv 10).

⁴⁰³ NES 99-04-012 Rs. II 12'-14': ⁴sá-du₁₁ k[ú¹]-a-é-ga[l¹]-la, [z¹]-z[i¹]-dam, „regelmäßige Zuteilungen (für die vorher genannten Gottheiten/Gebäude/vergöttlichten Gegenstände), die der Palast 'verzehrt' (bzw. erhalten) hat, sind zu liefern“; ⁴sá-du₁₁-dingir-e-ne: NES 99-08-091 Rs. 14 (- / vi -), SIFA A 730 Rs. IV 9 (- / xii -) und še-sa-du₁₁: NES 99-08-095: 1 (- / ii² -).

⁴⁰⁴ MVN 13 678: 2 (IS 2 / -).

⁴⁰⁵ ⁴sá-du₁₁-dingir-e-ne: NES 99-12-013 Rs. 3, 5 (- / iv² -) - ⁴sá-du₁₁¹, ..., ⁴é¹-dingir-ne-ke₄, ⁴šū ba¹-ab-ti, „regelmäßige Zuteilungen ...; die Heiligtümer² der Götter haben sie in Empfang genommen“ -, SIFA A 965+1016 Rs. 6 (- / iv -), SIFA A 683+869 Rs. 27 (- / iv-xii -), SIFA A 730 Rs. IV 9 (- / xii -), NES 99-07-021 Rs. 1', SIFA A 646: I 10, SIFA A 707 Rs. 18, SIFA A 846: 2 - [⁴sá-du₁₁-dingir-e-ne - und SIFA A 944 Rs. 7. Bei den Texten, die nur ⁴sá-du₁₁ anführen, z. B. NES 98-08-111: I 1 (- / viii² -) - prS -, NES 99-08-092: 3' (- / ii²-vi -) und NES 99-08-110: 7, 9 (- / vi -), fällt es schwer, festzustellen, ob es sich um regelmäßige Zuteilungen für die Götter handelt; vgl. z. B. ⁴sá-du₁₁ (für) zwei Personen in BI-II 24: 1-3.

⁴⁰⁶ Zu einer unsicheren Ausnahme in SIFA A 1031 s. Anm. 186.

⁴⁰⁷ NES 00-04-111: 3 (- / xi -) und SIFA A 835+840 Rs. 18.

2) Monatliche Feste

Monatliche Feste sind in zwei Gruppen von Texten bezeugt: Die erste Gruppe nennt Ereignisse, die sich mit Monatsnamen des Adab-Kalenders verbinden lassen: ⁴⁰⁸šū-numun 'ezem¹-á-ki-ti (4. Monat),⁴⁰⁹ ab-è (5. Monat),⁴⁰⁹ ezem-nig-⁸kir₆ (8. Monat),⁴¹⁰ ŠE.SAG-ku₅-rá/ŠE.KIN-ku₅ (12. Monat);⁴¹¹ eine zweite nennt die landwirtschaftliche Tätigkeit: 'giš-apin-na¹ bi¹-du¹-ha-a¹,⁴¹² „das Holz des Pfluges, das gelöst worden ist“. Nach dem Namen des Festes und dem Monat, auf den der Text datiert (7. Monat) ist, besteht eine Verbindung mit dem in Nippur bekannten 8. Monat, iti-^(g¹)apin-du₈-a, der den Abschluß der Pflug- und Saatarbeiten feierte.⁴¹³

2.2. Feste bzw. Rituale, die unzyklisch sind, oder keinen Zyklus erkennen lassen

Feste bzw. Rituale, die nicht regelmäßig stattfinden, oder deren Zyklus unbekannt ist, sind folgende: 1) bur ... gi₄,⁴¹⁴ „Burgü(-Opfer) darbringen“. In Verbindung mit der Darbringung von solchen Opfern weihte Mesalim dem é-SAR zumindest eine Schale. 2) é-e ninda-kù kú-a,⁴¹⁵ der „Tempel (des Iškur), der das reine Brot ißt/gegessen hat“. 3) ezem-⁴bāra-En-lil-gar ù ezem-⁴Dumu-zi-¹da¹,⁴¹⁶ „Fest (des) Baraenlilgar und Fest des Dumuzi“. 4) ezem-⁴Inann[a],⁴¹⁷ „Fest (der) Inanna“.

⁴⁰⁸ SIFA A 835+840 Rs. 20-21. Die Passage ist mir nicht klar: 0.0.0.2 1/2 sila še 0.0.0.2 1/2 sila šū-numun, 'ezem¹-á-ki-ti, „2 1/2 l Gerste 2 1/2 l <?> (für) šū-numun (und) Akiti-Fest“. Nach der Wortstellung wäre bei šū-numun ein Produkt zu erwarten, vgl. Yang, SIFA, S. 44. Da jedoch ein Produkt namens šū-numun, falls die Transliteration stimmt, unbekannt ist, scheint šū-numun 'ezem¹-á-ki-ti, trotz seiner Anführung in zwei verschiedenen Zeilen, ein Fest zu bezeichnen, vgl. Cohen, *Cultic Calendars*, S. 203 Anm. 1. Dafür spricht auch, daß šū-numun in Verbindung mit á-ki-ti, z. B. während der Ur III-Zeit in Nippur und Ur, bekannt ist; s. dazu Cohen, *ibid.*, S. 98ff., S. 150ff. und v. a. Sallaberger, UAVA 7/1 (1993), S. 123f. und 183ff.

⁴⁰⁹ SIFA A 835+840: 6.

⁴¹⁰ SIFA A 865: 3 (- / vii -) und NES 97-12-283 Rs. 3.

⁴¹¹ ŠE.KIN-ku₅: RAH 1999-173 Rs. 3; ŠE.SAG-ku₅-rá: SIFA A 835+840 Rs. 22. Das Fest des 12. Monats ist wohl in SIFA A 956 Rs. 5 nach dem Platz auf der Kopie (OIP 14 98) zu ergänzen; vgl. Cohen, *Cultic Calendars*, S. 203.

⁴¹² SIFA A 1057 Rs. 6 (- / vii -).

⁴¹³ Dazu s. Sallaberger, UAVA 7/1 (1993), S. 145.

⁴¹⁴ FAOS 5/2, S. 216f. Mesalim 2: 4. Zu bur ... gi₄ s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 67 Anm. 206.

⁴¹⁵ SIFA A 795 Rs. 9, s. dazu Schwemer, *Wettergottgestalten*, S. 131.

⁴¹⁶ SIFA A 721: 9-10 - nach Kopie eindeutig ⁴bāra und nicht ⁴šāra, vgl. Yang, *ibid.*, S. 249.

⁴¹⁷ NES 99-07-015: 7'. Für das Fest werden amar, „Jungtiere“, verwendet. Hier stellt sich die Frage, ob die in MVN

5) gù-dé,⁴¹⁸ „Anruf/Invokation“.⁴¹⁹

6) ki-⁴Utu,⁴²⁰ „ki-⁴Utu(-Ritual)“.

7) NE.NE-gar,⁴²¹ „NE.NE-gar(-Fest)“. Dieses Fest, das ein Fackel- oder ein Kohlebeckenfest darstellt (Hinweis von G. J. Selz), ist in mehreren Orten und für verschiedene Jahreszeiten bezeugt.⁴²² In Nippur ist es namensgebend für den 5. Monat.⁴²³ Dies weist noch einmal auf die enge Beziehung zwischen Adab und Nippur, besonders während der altakkadischen Zeit, hin.

8) níg-u₄-dab₅-ba,⁴²⁴ „Sache des 'genommenen' Tages“. Dieser Ausdruck ist mit níg-u₄-da,⁴²⁵ „Sache des Tages“, zu verbinden, der wahrscheinlich ein Fest bezeichnet. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Feier² im Palast stattfand, da Sipā-an-né, der Koch (des Stadtfürsten),⁴²⁶ gù-gù-gal, „große Hülsenfrüchte“, für níg-u₄-dab₅-ba nach SIFA A 1034 erhielt. Die Texte mit Monatsangaben sprechen dafür, daß das Fest² im 2^o Monat stattfand.

9) sízkur-ki-di-¹ku₅,⁴²⁷ „Riten (beim) Ort (des) Richter(s)“. Ob diese bis jetzt nur in einem Text bezeugte Feierlichkeit in Adab stattfand, muß fraglich bleiben, da das Archiv von *I-la-ak-nu-id* nicht nur Adab, sondern auch andere Städte wie Ur oder Uruk betrifft (s. Anm. 2).

Fraglich bleibt auch eine Inanna gewidmete Feierlichkeit nach SIFA A 1031 Rs. 6 (s. Anm. 186).

An diesen oder weiteren Feierlichkeiten nahm der König teil, worauf der Vermerk ⁸gígir(-nīd¹ba)(-lugal)(-kam),⁴²⁸ „Wagen (für) (die) Nīd¹ba-Gaben (des) (Königs)

3 62: 8 genannten amar-ezem, „Jungtiere (des) Fest(es)“, hierher gehören.

⁴¹⁸ BI 57: 3 (- / vi -).

⁴¹⁹ Hier kann man an ein ähnliches Ritual wie in dem Ur III-zeitlichen Text 6 NT 229: 4 (ŠS 9 / v -) denken, vgl. dazu Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 218 5.4.9.6.

⁴²⁰ SIFA A 985 Rs. 9. Beachte ferner den Personennamen Lú-ki-Utu (s. I 144.1.B.2). Zu ki-⁴Utu s. zuletzt Krebernig, ZA 91 (2001), S. 238.

⁴²¹ SIFA A 865 Rs. 5 (- / vii -), vgl. Cohen, *Cultic Calendars*, S. 102, und NES 98-06-193 Rs. 3.

⁴²² Siehe dazu Cohen, *Cultic Calendars*, S. 100f. und v. a. Sallaberger, UAVA 7/1 (1993), S. 125.

⁴²³ Siehe dazu Cohen, *Cultic Calendars*, S. 100ff. und v. a. Sallaberger, UAVA 7/1 (1993), S. 125ff.

⁴²⁴ SIFA A 1034: 2.

⁴²⁵ PrS/f.-aAK: NES 98-06-227: II 2 (- / ii² -) und aAK: NES 97-12-231: 3 (- / ii² -), NES 97-11-043: 4 - Adab?

⁴²⁶ Zu Sipā-an-né als Koch des Stadtfürsten s. Yang, SIFA, S. 256ff.

⁴²⁷ MVN 13 369: 4 (IS 2 / vi -) - Reichskalender.

⁴²⁸ RAH 1999-100: 6 (- / v -), RAH 1999-141: 5-6 (- / vi -) - ⁸gígir-lugal -, NES 00-01-009: 3 (- / vii -), RAH 1999-039: 4, RAH 1999-304 Rs. 6 - ⁸gígir-nīd¹ba-¹kam¹. Nach NES 00-01-009 wurden die Gegenstände für den Wagen dem Lugal-iti-da šabra-é gegeben. Bezug auf diesen Wagen nimmt RAH 1999-248 Rs. 1 (- / viii -), in dem nach

(ist es)“, hindeutet. Nach den Texten werden für diese Wagen verschiedene Produkte gebraucht: GÚG.MI,⁴²⁹ „...(?)“, ⁴³⁰ „HAR-an“, ⁴³⁰ „HAR-an-Holz“, kuš,⁴³¹ „Leder“ und verschiedene Pflanzen.⁴³²

3. Gabenmaterie

Die Texte mit Gaben für Gottheiten, die sá-du₁₁-dingir-e-ne/⁴Lamma-[lu]gal², erwähnen verschiedene Produkte: bappir(ŠIM×NÍG)⁴³³ „Bierbrot“, dug⁴³⁴ „Gefäße (mit Bier)“, i-nun⁴³⁵ „Butterschmalz“, kaš⁴³⁶ „Bier“, ku₆-gu-la⁴³⁷ „sehr große Fische“, má⁴³⁸ „Schiffe“, máš⁴³⁹ „Böckchen“, níg-gúg⁴⁴⁰ „Niggug-Behälter“, ninda⁴⁴¹ „Brot“, gu₄⁴⁴² „Rinder“, sila₄⁴⁴³ „Bockläm-

der Aufzählung von Schweinefett und Leder KA-kuš anse níd-ba-lugal-kam, „Ledermund“ (Zaum?) (der) Esel (der) Nid-ba-Gaben des Königs ist es“, steht. Auf einen anderen Wagen bezieht sich BI-II 22: 2 (- / viii -): ⁴³⁴gigir-šu-GAR-nidba, „Wagen (des?) zweiten? (Monates?)“ (für) die Nidba-Gaben“. Mit diesen Nidba-Gaben ist NES 97-12-195 Rs. 3-4 zu verbinden, in dem nach Aufzählung verschiedener Handwerker der Endvermerk gir-gin-na-sanga-nidba-kam, „Arbeits-truppe“ (des) sanga-Verwalter(s) der Nidba(-Gaben) ist es“, vorkommt. Die Übersetzung des noch nicht geklärten Wortes gir-gin-na (s. dazu Steinkeller, RA 74 (1980), S. 8 Anm. 8 und Yang, SIFA, S. 198 Anm. 64) als „Arbeits-truppe“, ist für mich aus dem Kontext zwingend. Beachte ferner Anm. 519.

⁴²⁹ NES 00-01-009: 1-2 (- / vii -): [(x)]+20 lá 2 GÚG.MI ma-na, ⁴³⁰níg-lá-gú-anše-ka-kam, „18⁷ Minen von ...(?); sie sind (für) das Anspannen“ der Esel“.

⁴³⁰ RAH 1999-039: 3 und RAH 1999-304 Rs. 5.

⁴³¹ RAH 1999-100: 1, 4 (- / v -).

⁴³² RAH 1999-141: 1-3 (- / vi -).

⁴³³ NES 97-12-021 – prS.

⁴³⁴ PrS/f.-aAK: NES 98-10-055: I 2 (- / iii 9), NES 99-05-061 (- / ix 10+[?]), NES 98-10-058: I 1' und aAK: NES 99-04-012: I 6, II 6, 9, RAH 1999-078 Rs. 2 – beide Texte nennen Gefäße mit Bier.

⁴³⁵ MVN 13 678: 1 (IS 2 / -).

⁴³⁶ SIFA A 998: 1 (- / iv -) und NES 98-06-190: 1, 9 – nach der gesamten Summe (Rs. 8) zu ergänzen.

⁴³⁷ NES 99-09-121.

⁴³⁸ NES 97-12-271 – Adab?

⁴³⁹ NES 97-12-241: 4 – Rs. 1 (- / iii -), BI-II 26 (- / iv -), SIFA A 1093 (- / vi -), NES 98-06-160: 7 (- / viii⁷ -), NES 99-09-054 (- / ix -), SIFA A 1031 (- / ix -), NES 97-12-215, NES 98-08-172: 3' – Adab? – und SIFA A 795 Rs. 9.

⁴⁴⁰ NES 98-06-204.

⁴⁴¹ ninda, PrS/f.-aAK: NES 98-10-055 (- / iii 9), NES 98-10-040: I 4-10 (- / vii 2), NES 98-10-049 (- / vii -), NES 99-05-061 (- / ix 10+[?]), NES 98-10-058 und aAK: SIFA A 955 (- / xii -) – ninda(-gal) –, NES 99-09-119 – nach der gesamten Summe (Rs. 4) zu bestimmen; ninda-gig: NES 99-04-012: I 4; ninda-ne-sag: SIFA A 998: 4 (- / iv -), SIFA A 955: 1 (- / xii -), NES 98-06-184, NES 98-10-074, NES 99-04-012; ninda-zi-da: RAH 1999-078 Rs. 1.

⁴⁴² AUCT 1 741: 1 (AS 3 / iii 7).

⁴⁴³ BI 184 Rs. 1 (- / ii⁷ < >), NES 97-12-213, NES 97-12-216 und NES 98-08-172: 4' – Adab?

mer“, še⁴⁴⁴ „Gerste“, tu₇(HI×DIŠ)⁴⁴⁵ „Suppe“, udu⁴⁴⁶ „Schafe“, ūz⁴⁴⁷ „Ziegen“, zī⁴⁴⁸ „Mehl“, zīz⁴⁴⁹ „Emmer“, zū-lum⁴⁵⁰ „Datteln“, sowie weitere nicht angeführte bzw. erhaltene Produkte, die im Hohlmaß⁴⁵¹ oder in Stücken⁴⁵² gemessen wurden.

Für die Feste werden dagegen folgende Produkte gebraucht: amar⁴⁵³ „Jungtiere“, dida⁴⁵⁴ „(Gefäß mit) Bierkonzentrat“, dug_{gir}⁴⁵⁵ „gir-Gefäße“, (dug-)i-šāh⁴⁵⁶ „(Gefäß) (mit) Schweinefett“, DUH⁴⁵⁷ „DUH-Behälter“, gū-gū-gal⁴⁵⁸ „große Hülsenfrüchte“, kaš⁴⁵⁹ „Bier“, kuš⁴⁶⁰ „Leder“, máš⁴⁶¹ „Böckchen“, níg⁴⁶² „(verschiedene) Nig-Behälter“, níg-[ār-ra]⁴⁶³ „Geschrotetes“,

⁴⁴⁴ PrS/f.-aAK: NES 99-02-064: I 1-2 und aAK: NES 98-06-189: 8' (- / ii⁷ -), NES 99-07-003 (- / ii⁷ -), NES 99-08-095 (- / ii⁷ -), SIFA A 683+869 (- / iv-xii -), NES 99-08-093 (- / v -), NES 99-08-091 (- / vi -), SIFA A 730 (- / xii -), NES 99-07-015: 3', 5', NES 99-14-030, NES 00-04-044, SIFA A 646: I 9, SIFA A 707, SIFA A 846, SIFA A 985: 4.

⁴⁴⁵ NES 99-04-012: I 5.

⁴⁴⁶ PrS: NES 00-03-099; aAK: BI 184: 3 (- / ii⁷ < >), BI-II 26: 5 (- / iv -), NES 99-09-054 (- / ix -), NES 98-06-190, NES 98-06-204, NES 98-08-172: 1', 3' – Adab? –, NES 98-10-062, SIFA A 680 und Ur III: PDT 1 528 Rs. 7 (ŠS 6 / iv 10).

⁴⁴⁷ SIFA A 680: 6.

⁴⁴⁸ dabin: NES 98-10-049 (- / vii -), BI 32 – beide Texte prS/f.-aAK –, SIFA A 1057: 4 (- / vii -), RAH 1999-273, SIFA A 985: 1; zī: NES 97-12-021 – prS –, NES 99-08-091 (- / vi -); zī-gu: SIFA A 985: 2, SIFA A 1002; zī-imagaga: SIFA A 985: 3, SIFA X 1 und zī-níg-ār-ra: NES 97-12-021 – prS.

⁴⁴⁹ zīz: BI-II 56 (- / iii -), SIFA A 965+1016 (- / iv -), SIFA A 683+869 (- / iv-xii -), NES 00-04-044, SIFA A 707 Rs. 14, SIFA A 944; zīz-A.MÜŠ×A: SIFA A 730: I 7, 9 (- / xii -) und zīz ninda: NES 99-08-091 (- / vi -), SIFA A 730: I 6 (- / xii -).

⁴⁵⁰ RAH 1999-058 (- / iv -), BI 151 (- / v -) und RAH 1999-069.

⁴⁵¹ BI 10, NES 98-06-190: 1 – die Gesamtsumme (Rs. 7-9) nimmt diesen Betrag nicht auf –, NES 99-12-008 und SIFA A 985: 5.

⁴⁵² NES 98-10-065: 1 (- / [...]) und NES 98-11-047: 1'-2'.

⁴⁵³ NES 99-07-015: 7'.

⁴⁵⁴ SIFA A 835+840: 5.

⁴⁵⁵ NES 98-06-193 Rs. 2.

⁴⁵⁶ BI 57: 1 (- / vi -) und SIFA A 956: 1.

⁴⁵⁷ SIFA A 721: 5-7.

⁴⁵⁸ SIFA A 1034.

⁴⁵⁹ NES 98-06-193 Rs. 2 – das Bier wird in der Gesamtsumme (Rs. 4) in Gefäßen summiert; dug kaš, „Gefäße (mit) Bier“: SIFA A 721: 8, SIFA A 835+840: 11, Rs. 17 und dug „Gefäße (mit Bier)“: SIFA A 985 Rs. 8.

⁴⁶⁰ NES 97-11-043: 4 – Adab? – und NES 97-12-283: 5', Rs. 1.

⁴⁶¹ NES 98-06-227: I 1 (- / ii⁷ -) – prS/f.-aAK.

⁴⁶² SIFA A 721.

⁴⁶³ SIFA A 1057: 5 (- / vii -).

sila₄⁴⁶⁴ „Bocklämmer“, še⁴⁶⁵ „Gerste“, udu-hi-a⁴⁶⁶ „verschiedene Schafe“, zī⁴⁶⁷ „Mehl“ und zīz⁴⁶⁸ „Emmer“.

Die Daten der Gaben nennen Gerste vor allem im 2. Monat, was sicher in Zusammenhang mit der Zeit nach der Ernte steht.

Ein Teil dieser Gaben stammte sicher aus den máš-da-ri(-a),⁴⁶⁹ die die zentrale Verwaltung erhielt. Es handelt sich um Einlieferungen, überwiegend von Vieh, vor allem udu, „Schafe“, und máš, „Böckchen“.⁴⁷⁰ Der Umfang der Einlieferungen beträgt fast immer ein Stück pro Person.⁴⁷¹ Die Texte weisen größtenteils folgende Struktur auf:

Eingebrachtes, Personennamen (Beruf/Abstammung/

⁴⁶⁴ NES 98-06-227: I 2 (- / ii⁷ -).

⁴⁶⁵ SIFA A 835+840: 3-4, 9-10, Rs. 15-16, 20, vgl. Yang, SIFA, S. 44.

⁴⁶⁶ NES 97-12-231 (- / ii⁷ -) und NES 00-04-111 (- / xi -).

⁴⁶⁷ dabin: SIFA A 865: 1, Rs. 7 (- / vii -), SIFA A 1057: 4 (- / vii -), SIFA A 835+840: 7, Rs. 13; zī-gu: SIFA A 835+840: 2, 8, Rs. 14; zī-imagaga: SIFA A 865: 2, 4 Rs. 8 (- / vii -).

⁴⁶⁸ zīz ninda: SIFA A 835+840 Rs. 22.

⁴⁶⁹ PrS/f.-aAK: NES 99-09-123: II I – Adab? –, NES 00-03-120: I 5 (- / ii⁷ -) – máš-da-ri-‘ām¹ –, BI 40 Rs. I 1 (- / ix -) und aAK: NES 98-10-115 Rs. 2 (- / ii⁷ -), NES 98-06-114 Rs. 1 (- / ii⁷ -), NES 98-06-120 Rs. 1 (- / ii⁷ -), NES 98-06-153 Rs. 3 (- / iv -), NES 98-06-110 Rs. 1 (- / iv -), BI 121 Rs. 1 (- / v -), NES 98-06-122: 4 (- / v -), NES 98-10-118: 5' (- / v -), NES 00-04-119 Rs. 3 (- / v -), NES 99-09-100 Rs. 4 (- / vi -), NES 00-04-117: 4 (- / vi -), NES 98-06-116: 3 (- / vii -) – vgl. parallelen Text NES 98-06-117 (- / vii -) ohne máš-da-ri –, NES 98-08-155: 7 (- / ix -), BI-II 52 Rs. 1 (- / xii -), NES 98-06-123 Rs. 2 (- / xii -), NES 98-06-124 Rs. 1 (- / xii -), BI 137 Rs. 4, JCS 55, S. 54 Rs. 15, NES 97-12-211: 3, NES 97-12-212: 3, NES 97-12-217: 3, NES 97-12-218: 3, NES 97-12-219: 3, NES 97-12-220 Rs. 2, NES 97-12-253: 7, NES 98-06-173 Rs. 2', NES 98-10-103 Rs. 6 – máš-da-ri-a, Adab? –, NES 99-11-025: 3, NES 00-04-062 Rs. 6 – [m]āš-d[a-ri(-a)(ām)] –, NES 00-04-114: 3, RAH 1999-320 Rs. 5, SIFA A 775 Rs. 7, SIFA A 935 Rs. 8, SIFA A 943 Rs. 4, SIFA A 980: 3, SIFA A 1027: 3, SIFA A 1036 Rs. 4, SIFA A 1042 Rs. 4, SIFA A 1044: 3, SIFA A 1055 Rs.¹² 2, SIFA A 1058 Rs. 3, SIFA A 1060 Rs. 4, SIFA A 1073: 3, SIFA A 1086: 3, SIFA A 1092 Rs. 4, SIFA A 1094 Rs. 4, SIFA A 1098: 3.

⁴⁷⁰ kù-babbar, „Silber“: SIFA A 775; kù-GI, „Gold“: SIFA A 1036; ŠIM×LAM.GAR, „ŠIM×LAM.GAR(-Harz?)“: SIFA A 1094, Stoffe: NES 99-09-123 – prS/f.-aAK, Adab? – und Waffen: JCS 55, S. 54.

⁴⁷¹ Zwei Stück Kleinvieh: NES 98-06-173: 1, NES 00-04-062 Rs. 3, SIFA A 1027: 1 und SIFA A 1073: 1. Ausnahmen bilden besonders NES 98-10-103 – Adab? –, nach dem ein Stück Großvieh und 11⁷ Stück Kleinvieh von dem Stadtfürsten von Marda (Vs. 1-5) und 2 Stück [Groß-/Kleinvieh] und 4 Stück Kleinvieh von dem Stadtfürsten von 'UD⁷.Ú.NI.TUK.KI (Vs. 6 – Rs. 1) eingebracht werden, und NES 00-04-117: 1 (- / vi -), nach dem der Bruder des Stadtfürsten mit 30 Stück Kleinvieh beiträgt.

Herkunft),⁴⁷² (leerer Raum),⁴⁷³ (Gesamtsumme),⁴⁷⁴ máš/maš-da-ri(-a), (Personennamen – Empfangszuständiger⁴⁷⁵), (Monatsangabe).

Die bezeugten Berufe deuten auf eine mittelhohe Stellung der Einliefernden hin: dam-gār⁴⁷⁶ „Kaufmann“, dub-sar⁴⁷⁷ „Schreiber“, engar(-mah)⁴⁷⁸ „(Ober)pflugbauer“, engar-ni-is-ku/qú⁴⁷⁹ „Pflugbauer der Nisk/qu(-Leu-

⁴⁷² Ausnahmen bilden NES 98-06-110: 2-4 (- / iv -), wo nach der Einlieferung zwei Personennamen stehen; SIFA A 1027: 2, in dem der Beruf allein, ohne Personennamen, angegeben wird, und JCS 55, S. 54, in dem 13 Personen mit ihren eingelieferten Waffen erwähnt werden.

⁴⁷³ Der leere Raum ist nur in den altakkadischen Texten (s. Anm. 469) vorhanden. Die einzige Ausnahme scheint SIFA A 1055 zu bilden. Der fragmentarische Zustand von SIFA A 980 erlaubt keine Bestimmung. Er taucht v. a. vor der Gesamtsumme oder máš-da-ri(-a) auf. Wenn er dort nicht vorkommt, dann steht der leere Raum vor der Monatsangabe: NES 98-06-114 (- / ii⁷ -), NES 00-04-117 (- / vi -), NES 98-08-155 (- / ix -). Fälle mit zwei leeren Plätzen, vor máš-da-ri(-a) und Monatsangabe, sind auch bezeugt: NES 98-06-122 (- / v -) und NES 98-10-118 (- / v -). Eine besondere Stellung hinsichtlich des freien Raums, nach mu-DU, hat SIFA A 1086 inne; aber der Text weist eine andere Struktur auf (vgl. Anm. 475).

⁴⁷⁴ šu-nigin, „Gesamtsumme“, wird nur in BI 137 Rs. 3, JCS 55, S. 54 Rs. 12-14, NES 97-12-220 Rs. 1, NES 98-06-173 Rs. 1', NES 00-04-062 Rs. 5 und SIFA A 935 Rs. 7 angeführt.

⁴⁷⁵ Die Person nach máš-da-ri(-a) ist als jene zu verstehen, die die Einlieferung empfängt oder für sie zuständig ist, da die Personen, die das Vieh einbringen, schon vorher genannt werden. Dies läßt sich auch aus folgenden Passagen entnehmen: SIFA A 1086: 1 ūz, 'Ur-ur, máš-da-ri-ām // mu-DU, Lugal-é, i-dab, „1 Ziege (von) Ur-ur; es ist die máš-da-ri-a(-Einlieferung); (die Ziege) ist eingebracht; Lugale hat (sie) gepackt“, NES 00-03-120: I 1-5 (- / ii⁷ -) – prS/f.-aAK: 10 udu-nita, 1 gukkal, Lugal-ur-mu, an-na-sum, máš-da-ri-‘ām¹, „10 Widder (und) 1 Fettschwanzschaf wurden dem Lugalurmu gegeben; es ist die máš-da-ri-a(-Einlieferung)“. In BI 40: II 1 (- / ix -) – prS/f.-aAK – steht der Zuständige nach der Monatsangabe. In den Fällen, in denen ein (NES 98-08-155: 6 – Rs. 1) oder mehrere Personennamen nach máš-da-ri-a vorkommen (SIFA A 980: 3 – Rs. 7), fällt es schwer, mit Sicherheit seine bzw. ihre Funktion zu bestimmen. Nur bei SIFA A 980 ist anzunehmen, daß es sich dabei um die Einbringer der Gaben handelt. Als Empfangszuständiger gelten I-mi-AN: NES 98-06-120 Rs. 2 (- / ii⁷ -), BI 121 Rs. 2 (- / v -), NES 98-06-122 Rs. 1 (- / v -), NES 98-10-118 Rs. 1 (- / v -), NES 00-04-119 Rs. 4 (- / v -), NES 00-04-117 Rs. 1 (- / vi -), BI-II 52 Rs. 2 (- / xii -), NES 98-06-123 Rs. 3 (- / xii -), NES 98-06-124 Rs. 2 (- / xii -); Be-lí-HI: BI 40 Rs. II 1 (- / ix -) – prS/f.-aAK; Ki-ág: SIFA A 1055 Rs.¹² 3 und Lugal-é: SIFA A 1086 Rs. 5.

⁴⁷⁶ SIFA A 775 Rs. 6, SIFA A 1036: 3 und SIFA A 1094:

3.

⁴⁷⁷ NES 98-06-120: 5 (- / ii⁷ -).

⁴⁷⁸ BI 40: II 6 (- / ix -) – prS/f.-aAK –, NES 98-06-110: 3 (- / iv -) und SIFA A 935 Rs. 6.

⁴⁷⁹ SIFA A 1092: 3.

te)⁴⁸⁰, énsi⁴⁸¹ „Stadtfürst“, ⁸¹gu-za-lá⁴⁸² „Thronträger“, kuš⁴⁸³ „Knappe“, lú-⁸¹gígir⁴⁸⁴ „Mann (des) Wagen(s)“, ni-is-ku/qu⁴⁸⁵ „Nisk/qu(-Leute)“, nu-bānda-ni-is-ku/qu⁴⁸⁶ „Oberaufseher der Nisk/qu(-Leute)“, sa₁₂-du⁴⁸⁷ „Katasterleiter“, sanga-^dAŠ.ŠIR.GI⁴⁸⁸ „sanga-Verwalter des Ašgi“, šabra⁴⁸⁹ „šabra-Verwalter“, šidim⁴⁹⁰ „Baumeister“, ugula-⁸¹gu-za-lá⁴⁹¹ „Aufseher (über) Thronträger“, der Sohn eines AB×AŠ-uru⁴⁹² „Stadttältesten“, ein AB×AŠ-Eren-da-ni⁴⁹³ „Ältester“ des Erendani, der Stadtfürst von Adab⁴⁹⁴ und der Bruder des Stadtfürsten (von Adab).⁴⁹⁵

Die Einliefernden der mašdaria-Opfer sind nicht nur Leute aus Adab, sondern stammen auch aus anderen Städten: ein Mann aus Zabalam,⁴⁹⁶ ein Mann aus Urusagrig,⁴⁹⁷ weiters die in Anm. 471 angeführten Stadtfürsten (wenn der Text nach Adab einzuordnen ist) und wohl auch die in JCS 55, S. 54: 13, Rs. 10 genannten šagina, „militärische Gouverneure“.

III. Weitere Empfänger der Gabenlisten

Die Gabenlisten erwähnen noch eine Reihe von Empfängern, über die wir in den meisten Fällen, abgesehen von ihrem Namen, kaum etwas wissen:

1. AB.DU

Der Ausdruck AB.DU, der aus mehreren Texten bekannt ist,⁴⁹⁸ könnte, worauf mich G. J. Selz hingewiesen hat, eine Schreibung für den Beruf èš-a-ab-DU

bzw. èš-sá-ab-du, „der im Heiligtum umhergeht“,⁴⁹⁹ sein. Diese Annahme scheint der Text NES 98-10-45 Rs. 1-2 zu stützen, demzufolge 900 l Mehl für AB.DU ù èš-tur-tur, „AB.DU und die kleinen/kleinsten Heiligtümer“, angeführt werden.

2. AN.DUB.ME

Der nur schwer zu deutende Ausdruck AN.DUB.ME ist mir lediglich aus 5 altakkadischen Gabenlisten bekannt,⁵⁰⁰ die ihn normalerweise nach ^dbāra-^dEn-líl-gar(-ra) anführen (s. II 1).

3. ^dbāra-^dEn-líl-gar(-ra)

^dbāra-^dEn-líl-gar(-ra), „Podest, dem Enlil ‘gesetzt’“,⁵⁰¹ das sich in Emah befand,⁵⁰² ist in mehreren Quellen ab der präsargonischen Periode bezeugt.⁵⁰³ Die Gabenlisten führen es im Laufe der Zeit an verschiedenen Stellen an (s. II 1, III 12). Die Erwähnung eines ihm gewidmeten Festes (s. II 2.2 3) weist auf die Wichtigkeit dieses Kultes in Adab hin.

4. ^dé-dam

Ein ^dé-dam, „(vergöttlichtes) Haus (des) Gemahls / (der) Gemahlin“, ist in mehreren Texten belegt,⁵⁰⁴ die

⁴⁹⁹ Siehe dazu Selz, FAOS 15/2-2 (1993), S. 274 (16: 16) (mit früherer Literatur).

⁵⁰⁰ NES 99-08-091 Rs. 8 (- / vi -), NES 98-06-184: 6, NES 99-04-012 Rs. I 5, NES 99-09-119 Rs. 3 und NES 99-09-121: 4. Mit AN.DUB.ME scheint ká-AN.DUB, „Tor ...(?)“, in NES 99-08-102+103: 4 - zg. T. -, in Verbindung zu stehen.

⁵⁰¹ Zum Namen ^dbāra-^dEn-líl-gar(-ra) als „Podest, dem Enlil ‘gesetzt’“, wobei „gesetzt“ wohl „(im Kultraum der vorher genannten Gottheit als Statue) aufgestellt“ meint, s. Falkenstein, ZA 55 (1963), S. 22 Anm. 70. Zu ^dbāra-^dEn-líl-gar(-ra) s. auch Krebbernik, RIA 8 (1993-1997), S. 509 § 4.3.6. Zu Tempeln mit ähnlicher Namensbildung in Lagaš s. z. B. auch Selz, ASJ 12 (1990), S. 119 [34].

⁵⁰² Darauf verweist SIFA A 1093 (- / vi -); s. dazu Yang, SIFA, S. 194, S. 249 5.2.2.2.

⁵⁰³ PrS: BIN 8 7: II 8, NES 97-12-021 Rs. I 7 - bāra-^dEn-líl-gar; prS/f.-aAK: NES 98-10-049: I 3 (- / vii -) - ^dbāra-^dEn-líl-gar¹ - NES 98-10-055: II 6 - [^dbāra-^dEn-líl-gar¹ - NES 99-05-061: I 3 (- / ix 10+?) - bāra-^dEn-líl-gar¹ -, NES 98-10-058: II 3 - ^dbāra-^dEn-líl-gar¹ - und aAK: NES 99-08-095: 3 (- / ii⁷ -), BI-II 26: 3, Rs. 4 (- / iv -), NES 99-08-091 Rs. 7 (- / vi -), SIFA A 721: 9 (- / vi -) - beachte Anm. 416 -, SIFA A 1093 Rs. 4 (- / vi -), NES 98-10-062: 14' - [^dbāra-^dEn-líl-gar¹ - NES 98-11-047: 1' - bāra-^dEn-líl-gar¹ -, NES 99-04-012 Rs. I 2, NES 99-09-121: 3, NES 99-12-008 Rs. 3 - ^dbāra-^dEn-líl-gar-ra.

⁵⁰⁴ PrS: NES 97-12-021: IV 8, BIN 8 7: I 7; prS/f.-aAK: NES 98-10-055: I 7, II 2 (- / iii 9), NES 98-10-040: I 9 (- / vii 2) - [^dé-dam -, NES 98-10-065: I 2 (- / [...]), NES 98-10-058: I 11 und aAK: BI 151: 3 (- / v -), NES 98-06-212: 4, NES 98-10-062: 9' - ^dé-dam -, NES 99-04-012 Rs. I 14, NES 99-09-119: 9, SIFA A 680: 10. Beachte ferner den nicht gut erhaltenen Text NES 99-11-024: 1-3, der Vieh⁷ für é-gu₄

über seine Lage und Funktion kaum etwa aussagen. Die Anführung des Gottesdeterminativs spricht wohl für eine bestimmte religiöse Rolle. é-dam wird immer vor ^dŠÚ.ĤAL-é-si und ^dbāra-^dEn-líl-gar genannt (s. III 12). Darüber hinaus ist é-dam, ohne Gottesdeterminativ, mehrmals in Personennamen belegt.⁵⁰⁵

5. (é-)GÁNA(IŠ)

Der schwer zu deutende Ausdruck (é-)GÁNA(IŠ)⁵⁰⁶ erscheint ab der präsargonischen/früh-altakkadischen Periode immer in Form von é-GÁNA.IŠ. Erst in NES 98-10-040: I 2 (- / vii 2) wird in einem altakkadischen Personennamen⁵⁰⁷ sowie in einem Feldernamen⁵⁰⁸ ¹é-GÁNA statt GÁNA.IŠ geschrieben. Die Existenz des letztgenannten Feldes scheint auf eine Interpretation von é-GÁNA.IŠ als „Haus (des Ortes) GÁNA.IŠ“ hinzuweisen. Diese Annahme könnte durch die Schreibung GÁNA.ĪŠ.KI⁷¹ in NES 97-12-021: I 8 weiter untermauert werden, wenn meine Lesung zutreffen sollte.

(é-)GÁNA.IŠ war hoch angesehen, worauf dessen Erwähnung nach é-mah/Dingir-mah in den Gabenlisten (s. II 1) fast immer mit demselben Gabenumfang hinweist.

6. é-igi-nim

é-igi-nim, ein „oberes Haus“, ist in zwei altakkadischen Texten belegt.⁵⁰⁹ In einem Text, dessen Zuordnung nach Adab nicht sicher ist, wird é-igi-nim mit Ortsdeterminativ versehen. Wäre dieses mit é-igi-nim in Adab zu identifizieren, so bezeichnete es einen Ort nahe Adab. Außerdem erscheint é-igi-nim noch in Personennamen.⁵¹⁰

und é-dam-ĤAR anführt. Mehrere é-dam sind in der Provinz von Lagaš belegt, s. dazu z. B. Selz, WO 20-21 (1989-1990), S. 42 Anm. zu 6' und George, MC 5 (1993), S. 74 142.

⁵⁰⁵ Vgl. z. B. prS/f.-aAK, é-dam-si: 98-08-149 Rs. I 4, NES 99-08-053: II 2 und aAK, é-dam: RAH 1999-206: 4; é-dam-si: SIFA A 677 Rs. 18 (- / iii-vi -) - é-dam-e-si -, NES 98-06-241: 2, NES 98-10-091 Rs. 4' - é-dam-me-si -, RAH 1999-176: 4; Géme-é-da[m]: NES 99-09-117 Rs. 10; Lú-é-dam: NES 99-02-135 Rs. 6' (mu-e 2-kam / -) - Adab?

⁵⁰⁶ PrS: GÁNA.IŠ: NES 97-12-021: I 8 - GÁNA.ĪŠ.KI⁷¹ -, BIN 8 7: I 4; é-GÁNA.IŠ: prS/f.-aAK: NES 98-10-040: I 2 (- / vii 2) - ¹é-GÁNA -, BI 25: II 3; aAK: RAH 1999-058: 3 (- / iv -), NES 99-08-091: 9 (- / vi -), SIFA A 955: 7 (- / xii -), NES 98-06-184: 3, NES 98-06-204: 10', NES 99-04-012: I 13, NES 99-12-008: 2, RAH 1999-069: 3, RAH 1999-273: 4, SIFA A 680: 3, SIFA A 752: 3 und wohl NES 98-06-067: 7' und BI-II 24 Rs. 2 (- / iii -) - [é]-GÁNA.IŠ.

⁵⁰⁷ Ur-GÁNA.IŠ: SIFA A 639: I 6, SIFA A 660 Rs. III 4 und SIFA A 890: 8.

⁵⁰⁸ aša₃-GÁNA.IŠ: SIFA A 684: I 5.

⁵⁰⁹ NES 97-12-271: 1 - é-igi-nim^h, Adab? - und NES 99-09-119 Rs. 2.

⁵¹⁰ Ur-é-igi-nim: NES 97-12-024: II 2 - Adab? -, NES 99-14-002: I' 3 - beide Texte prS - und BI 10: II 2.

7. é-gidru(-é-gal)

Das Gebäude é-gidru(-é-gal), „Haus (des) Zepter(s) (vom) Palast“,⁵¹¹ ist bis jetzt in drei altakkadischen Texten nachweisbar.⁵¹² Die Gabenlisten führen es neben Nisaba an (vgl. Anm. 370, 385).

8. É×PAP-en-en-ne

Das kontroverse Wort É×PAP, das in der letzten Zeit aufgrund der eblaitischen Quellen als ein Grabbau bzw. als Grab-Zeremonie verstanden worden ist,⁵¹³ kommt in den altakkadischen Quellen aus Adab mehrmals vor: In Verbindung mit en-en-ne,⁵¹⁴ mit é-gal⁵¹⁵ und in é-É×PAP-gu-la.⁵¹⁶ Unter diesen Passagen unterstützt NES 98-06-150: 3-5 eine Deutung von É×PAP als Gebäude bzw. Raum:

7 udu É×PAP-é-gal-ta,
¹1+3 udu é-gal udu-kurušda-kam,
 im-ta-ra-am₆(AN),

„7 Schafe aus dem É×PAP (des) Palast(es) (und)
 4 Schafe (aus?) dem Palast; Schafe des Viehzüchters sind sie.
 Sie sind weggeführt“.

Daher kann man É×PAP-en-en-ne als „É×PAP(-Gebäude) der en-Priester (von Dingirmah)“ deuten.

9. é-TUR

é-TUR, „Haus ...(?)“, das in verschiedenen Texten, vor allem aus der präsargonischen/früh-altakkadischen Zeit, belegt ist,⁵¹⁷ scheint nicht immer ein Gebäude zu sein.⁵¹⁸ Die Texte, in denen man sicher von einem

⁵¹¹ Auf die Genitiv-Konstruktion von é-gidru verweist RAH 1999-238: 4 (- / xii -): é-gidru-ka, „im Haus des Zepters“.

⁵¹² NES 97-12-241: 5 (- / iii -), RAH 1999-238: 4 (- / xii -) und NES 98-10-062 Rs. 6. Zu é-gidru in Lagaš und Umma s. z. B. die Literatur bei Santagati, NABU 2004/21.

⁵¹³ Siehe dazu zuletzt Waetzoldt, MEE 12 (2001), S. 347 (II 11).

⁵¹⁴ BI-II 26: 4 (- / iv -) - É×PAP-¹en⁷¹-[en⁷-ne⁷] - und SIFA A 985 Rs. 6.

⁵¹⁵ NES 98-06-150: 3.

⁵¹⁶ SIFA A 892 Rs. 2'.

⁵¹⁷ PrS/f.-aAK: NES 00-03-120: II 2 (- / ii⁷ -), NES 00-03-117: II 5 (- / iv -), NES 00-03-123: II 2 (- / iv -), NES 98-10-049: I 5 (- / vii -) - [é]-TUR -, NES 00-03-119: II 2 (- / xii -), NES 98-08-128: I 5 (- / - 2), NES 98-06-249: I 5 - Mkg -, NES 98-10-080 Rs. I 1' - é-¹TUR⁷ -, NES 98-10-108: I 2', NES 98-11-053: I 3, NES 99-08-052: II 6, NES 98-10-041: III 4', NES 98-10-058: II 5, NES 98-11-059: I 8' und aAK: NES 00-03-122: II 1 (- / vii -), NES 98-10-107: 2, NES 98-11-047: 2'.

⁵¹⁸ Auf é-TUR als Gebäude verweisen NES 00-03-120: II 2, NES 00-03-122: II 1 - in beiden Texten nachgestelltes Suffix -ta - und NES 98-06-249: I 4-5, s. dazu Anm. 520. Es scheint sich auch in NES 98-10-107: 1-2 um ein Gebäude zu handeln, wo ein Feld (c. 8280 m²) auf der Seite des é-TUR

⁴⁸⁰ Zu der noch nicht geklärten Bezeichnung ni-is-ku/qu für Personen s. z. B. die Literatur bei Visicato, *The Power and the Writing*, S. 180 Anm. 334.

⁴⁸¹ NES 98-10-103: 5, 8 - Rs. 1 - Adab? -, s. dazu Anm. 471.

⁴⁸² BI 121: 5 (- / v -) und SIFA A 775: 3.

⁴⁸³ NES 98-10-118: 4' (- / v -).

⁴⁸⁴ JCS 55, S. 54 Rs. 11.

⁴⁸⁵ SIFA A 1042: 3.

⁴⁸⁶ SIFA A 1027: 2.

⁴⁸⁷ BI 121: 3 (- / v -) und NES 98-06-122: 3 (- / v -).

⁴⁸⁸ SIFA A 1073: 2.

⁴⁸⁹ JCS 55, S. 54 Rs. 7-8.

⁴⁹⁰ SIFA A 1058: 2.

⁴⁹¹ SIFA A 943: 3.

⁴⁹² BI 40: I 3-4 (- / ix -) - prS/f.-aAK.

⁴⁹³ NES 98-06-124: 3 (- / xii -).

⁴⁹⁴ JCS 55, S. 54: 8.

⁴⁹⁵ NES 00-04-117: 3 (- / vi -).

⁴⁹⁶ BI 40: II 2-3 (- / ix -) - prS/f.-aAK.

⁴⁹⁷ NES 98-06-114: 3-4 (- / ii⁷ -).

⁴⁹⁸ PrS: NES 99-14-002 Rs. I 5; prS/f.-aAK: BI 25: II 2 und aAK: NES 99-11-017: 4' (- / vii⁷ -), NES 98-06-217: 5', NES 98-10-045 Rs. I 1, NES 99-12-008 Rs. 2, NES 99-15-003 Rs. 1, NES 99-14-030: 3, NES 00-04-044: 7, NES 00-04-062 Rs. 4, RAH 1999-173 Rs. 4, SIFA A 680 Rs. 18 und SIFA A 846: 3.

Gebäude sprechen kann (s. Anm. 518), weisen auf eine Art von Speicher hin,⁵¹⁹ in dem ein Aufseher tätig war⁵²⁰ und zu dem der Oberaufseher Di-^dUtu in einer Beziehung stand (s. Anm. 367). Die Gabenlisten führen é-TUR nach ^dŠU.ĤAL-é-si und ^(d)bára-^dEn-líl-gar (s. III 12) an.

10. èš-tur-tur

èš-tur-tur, die „kleinen/kleinsten Heiligtümer“, ist mir erst aus zwei Texten bekannt.⁵²¹

11. ki-an

ki-an, „Ort (des) Himmel(s)“,⁵²² ist in drei altakkadischen Gabenlisten von Naturalien bezeugt, wobei ki-an immer zwischen (é-)^dŠAR×DIŠ.GI₄ und (é-)^dIškur

angeführt wird (s. Anm. 386). Diese Stelle, die Inanna innehaben konnte (vgl. Anm. 382) und die Abwesenheit der Göttin in diesen Listen, wirft die Fragen auf, ob ki-an hier die Göttin vertritt, und ob daher ki-an eine Beziehung zu Inanna aufweist. Der dürftige Textbestand empfiehlt, die Fragen offenzulassen. Eine dieser Listen, RAH 1999-058, scheint auf die Tätigkeit zumindest eines nu-èš-Priesters beim ki-an hinzuweisen (s. Anm. 140).

12. ^dŠÚ/ŠU₄.ĤAL-é-si

^dŠÚ/ŠU₄.ĤAL-é-si,⁵²³ „...(?), der/die das Haus erfüllt“, ist überwiegend in Gabenlisten bezeugt,⁵²⁴ in denen es an fester Stelle (é-dam), ^dŠÚ.ĤAL-é-si, ^(d)bára-^dEn-líl-gar, (é-TUR – dieses nur ab der präargonischen/früh-altakkadischen Periode –) angeführt wird.⁵²⁵

erwähnt wird. In den übrigen Texten kann ich den Charakter von é-TUR nicht feststellen. Nur in NES 98-10-041: III 3'-4' und NES 98-08-128: I 5-6 (- / - 2), in dem é-TUR neben é-^dŠAR×DIŠ.GI₄ für die Zuteilungen zuständig ist, ist es als Personennamen zu interpretieren.

⁵¹⁹) Dafür sprechen die Ausgaben von Mehl, NES 00-03-122 (- / vii -), und von Futter für gir-gin-na in NES 00-03-120: II 2-4: é-TUR-ta, gir-gin-na, na-ni-mu[r], „aus dem é-TUR hat man die gir-gin-na mästen lassen“. Wenn ich die Passage richtig verstehe und na-ni-mur als Verbalform und nicht als Personennamen (*Na-ni* kikken?) zu deuten ist (vgl. gir-gin-na+Personenname z. B. in SIFA A 809 Rs. 9-12), muß gir-gin-na, gemäß der Bedeutung von mur (s. *AHW* II, S. 617 *marû(m)* II „mästen; langsam machen“), das in Vs. I 1-2 genannte Vieh bezeichnen. Da jedoch der noch nicht geklärte Ausdruck gir-gin-na bis jetzt nur in Bezug auf Menschen belegt ist (s. Anm. 428), muß man die Frage stellen, ob die gir-gin-na-Menschen mit jenem Vieh gefüttert wurden, obwohl mir eine entsprechende Deutung von mur unbekannt ist.

⁵²⁰) Ur-dub-lá, ugula-é-TUR: NES 98-06-249: I 4-5 – Mkg.

⁵²¹) BIN 8 7: II 11 – prS – und NES 98-10-045 Rs. I 2, s. dazu III 1. Die Deutung von èš-tur-tur als die „kleinen/kleinsten Heiligtümer“ gründet sich darauf, daß dem èš-tur-

tur in BIN 8 7 nach é-SAR (9) die meisten Arbeiter (8) zugeschrieben werden.

⁵²²) Zu ki-an s. die Diskussion bei Such-Gutiérrez, BPN I, S. 29 Anm. 17.

⁵²³) Die Form des Zeichens ĤAL ist KWU 17. Später, in der altakkadischen Periode, NES 98-06-190: 6, steht ŠU₄(U) anstelle von ŠU₂.

⁵²⁴) PrS: BIN 8 7: II 9, NES 97-12-021 Rs. I 3; prS/f.-aAK: NES 98-10-055: I 9, II 4 (- / iii 9), NES 98-10-049: I 1 (- / vii -), NES 98-10-058: II 1; aAK: NES 98-06-190: 6 und fraglich NES 98-10-040: I 11 (- / vii 2) und NES 98-11-047: 0', s. dazu Anm. 525.

⁵²⁵) PrS: BIN 8 7: I 7 - II 9 – zwischen beiden ^dbára-^dEn-líl-gar –, NES 97-12-021: IV 8 - Rs. I 7; prS/f.-aAK: NES 98-10-055: I 7 - II 6 (- / iii 9), NES 98-10-058: I 11 - II 5 – hier auch é-TUR. In NES 98-10-049: I 1-5 (- / vii -) – prS/f.-aAK – werden ^dŠÚ.ĤAL-é-si, ^dbára-^dEn-líl-gar und é-TUR angeführt sowie wahrscheinlich in NES 98-11-047: 0'-2', wo nur Platz für die Ergänzung einer Zeile ist (in Frage kommt [^dŠÚ/ŠU₄.ĤAL-é-si]), während é-dam fehlt. [^dŠÚ/ŠU₄.ĤAL]-[é-si?] ist wohl in NES 98-10-040: I 11 (- / vii 2) – prS/f.-aAK – nach [^(d)]é-dam zu ergänzen, während ^(d)bára-^dEn-líl-gar und é-TUR nicht genannt zu sein scheinen. In NES 98-06-190 kommt es zwischen Enki und Meslamtaea vor (vgl. Anm. 385).